

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattverlag

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagsort: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblattverlag“ Nr. 7405.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Vertriebsort: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Verantwortl. Im Verlag abgedr. u. v. d. V. d. n. den Ausgabenteilen d. d. V. d. n. durch den Träger
des Verlags, die Ausgabenteile der Träger und alle Vollmachteten. — In Fällen höherer
Gewalt Verantwortl. der Träger haben die Besizer keinen Anspruch auf Erstattung eines
Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 R.-Vtg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Vtg., orts. Kleinanzeigen 10 R.-Vtg.,
auswärt. Kleinanzeigen 15 R.-Vtg. für die einmalige Bekanntmachung oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gebühr erhoben. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Verleger: Abt. des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheinsau 2186.

Nr. 265.

Freitag, 12. November 1926.

74. Jahrgang.

Parlamentsbeginn in Frankreich.

Staatsberatung, aber keine Interpellationen!

Nun beginnt auch für Frankreich die politische Winterzeit. Am heutigen Freitag treten Senat und Kammer nach ihrer Sommerpause wieder zusammen, um die parlamentarischen Arbeiten wieder aufzunehmen. Zu Beginn der Woche, am Dienstag, hat der Ministerpräsident Poincaré zu diesem Zweck einen Ministerrat einberufen, um von vornherein ein klares Parlamentsprogramm zu schaffen. Das zeigt deutlich, daß die Regierung nicht gewillt ist, sich die Führung der Politik vom Parlament aus der Hand nehmen zu lassen. Sie berät und beschließt über die Arbeitsteilung der nächsten Wochen in einer Form, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Sie verlangt nämlich, daß sämtliche Interpellationen, die inzwischen im Bureau der Kammer eingegangen sind — und es sind ihrer nicht wenige — bis auf weiteres vertagt werden. Das heißt mit anderen Worten, das französische Kabinett will mit allen Mitteln keine politischen Schwierigkeiten aufkommen lassen. Ob sich die Kammer das bieten läßt, kann noch nicht gesagt werden. Aber angesichts der Lage, in der sich Frankreich befindet, muß füglich bezweifelt werden, daß man aus den Kreisen des Parlaments der Regierung gegenwärtig ernsthafte Schwierigkeiten bereiten wird. Niemand ist da, der wohl Lust hat, vor der wirtschaftspolitischen Klärung die Verantwortung selbst zu übernehmen.

Und so muß wohl damit gerechnet werden, daß sich die Regierung mit ihrem Wunsch durchsetzt, sofort in die Einzelberatung über den Etat einzutreten. Die Gesamtdenke, die allgemein-politische Aussprache, die sich sonst in den Rahmen der Staatsberatungen einzuschließen pflegt, soll erst beginnen, wenn das Budget von der Kammer angenommen ist. Das bedeutet eine Vertagung der politischen Auseinandersetzungen wohl bis Mitte Dezember, praktisch bis zu Beginn des nächsten Jahres. Und auch bei der Einzelberatung selbst hat die Regierung eine Beschränkung der Redezeit für jeden Abgeordneten auf 15 Minuten verlangt. Man kann also angesichts dieser Sachlage ohne Übertreibung ganz glatt von einer Abkürzung des Parlaments sprechen, das dem Kabinettschef offenbar unbehagen ist.

Weshalb diese starke Geste? Die Interpellationen, die vorliegen — es sollen genau 56 sein — würden ohne weiteres bei ihrer Behandlung zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen führen müssen, über die es eben sehr leicht zu Konflikten und zu einer Krise kommen könnte, was natürlich nicht im Interesse Poincarés liegt. Poincaré will jetzt nichts weiter als eine Sicherung für die von ihm vorbereiteten Dekrete, die sämtlich finanzpolitischer Natur sind. Und er will — ein Zweifel ist nicht mehr möglich — offenbar auf diesem Wege den Versuch machen, zu klaren Verhältnissen der innerfranzösischen Wirtschaftslage zu kommen. Und zwar, wenn es irgend geht, mit Hilfe der Mittel, die er im eigenen Lande aufbringen kann. Politisch gesehen, ist das also ein Versuch nach zwei Richtungen: einmal der Versuch, es ohne Amerika zu machen. Dann braucht man auch die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens nicht mehr. Zweitens der Versuch, es ohne die Eisenbahn-Obligationen Deutschlands zu schaffen. Dann braucht man, so rechnet Poincaré, auch Thoiry nicht mehr. So sehr man diesen Mut des französischen Ministerpräsidenten bewundern muß, so skeptisch wird man sein müssen, wenn man die Aussichten dieses Versuches beurteilen will. Es bleibt ein gewagtes Spiel, es ist die Methode, alles auf eine Karte zu setzen. Daß Poincaré diesen Versuch überhaupt unternehmen kann, spricht dafür, daß er sich im Kabinett gegenwärtig durchgesetzt hat, und zeigt, daß er gegenwärtig der dominierende Kopf der französischen Regierung ist, der klug genug ist, eine offene Sabotage Brändes und der von ihm geführten Außenpolitik zu vermeiden.

So gewinnt die Aktion, die die Regierung gegen die Kammer wahrscheinlich mit Erfolg unternommen hat, weit über die Grenzen Frankreichs hinaus an politischer Bedeutung. Daraus ergibt sich denn eine Gesamtsituation, die geeignet ist, die von Briand und Stresemann unternommene Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich vor der Hand hinauszuzögern. Deutschland hat keine Veranlassung, hier initiativ einzugreifen. Es kann nicht zu Entscheidungen drängen, für die die innerfranzösische Situation nicht günstig ist. Um so mehr wird man jetzt darauf bedacht sein müssen, eine Rechnung zu begleichen, die nach Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund und den Völkerbundsrat nicht mehr lange aufhellen kann. Das ist die nicht länger aufrecht zu erhaltende interalliierte Militärkontrolle.

Diese Frage hat mit den französischen Finanzen nicht das geringste zu tun. Diese Frage geht auch nicht mehr Frankreich und Deutschland allein an. Das ist vielmehr eine Frage, die das innere und äußere Prestige des Völkerbundes tief berührt. Und wenn es Poincaré gelungen ist, das Parlament bis zu einem gewissen Grade

vorläufig mundtot zu machen, so wird es ihm doch nicht mehr gelingen, den europäischen Nationen Befehle zu erteilen. Diese Zeiten sind vorbei. Er kann vielleicht noch diese oder jene Ideen hemmen, soweit sie in die französische Innenpolitik ausschließlich eingreifen. Er kann sie nicht mehr aufhalten, wenn davon auch die übrigen Völker Europas berührt werden. Und noch ein anderes: Man kann Interpellationen vertagen. Damit sind sie nicht beantwortet. Damit wird höchstens erreicht, daß sich die Affenberge häufen. Aber wenn in diesen Affen Anfragen über Anfragen stehen, die im Grunde auf Anklagen hinauslaufen, dann kann man einmal unter der Fülle dieser politischen Mißstimmung, die sich nämlich gleichfalls damit anhäuft, eines Tages begraben werden. Die politische Geschichte hat dafür Beispiele genug. Das Spiel, das Poincaré jetzt mit der französischen Kammer zu treiben gedenkt, ist sehr kühn. Schon mancher hat damit sein Lehtes verpielt. Deutschland hat hierbei kaum noch etwas zu riskieren. Und so wird es sich ganz in der Rolle des gespannten Zuschauers ergehen können.

Englands Mittlerrolle.

London, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, angesichts der Bemühungen der französischen Diplomatie, die englische Regierung von dem Ernst der angesetzten deutschen Verträge gegen die Entlassungsbestimmungen zu überzeugen, wachse bei verschiedenen Kabinettsmitgliedern und einflussreichen englischen Diplomaten das Gefühl, daß man in Paris vielleicht eine unnötige Angstschicht und überflüssige Kleinlichkeit an den Tag lege, und daß der gegenwärtige unbefriedigende Stillstand zwischen Berlin und Paris nicht nur den satten Keim von Thoiry, sondern auch die aus Locarno und dem Locarno-Geist erhoffte normale Entwicklung gefährden könne. In diesen Kreisen vertrete man daher den Standpunkt, daß Großbritannien als Mitgarant des Locarno-Vertrages unverzüglich als Vermittler und Schlichter in der unbedingt erforderlichen Beilegung der noch zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Differenzen einbringen solle. Der Korrespondent weist in diesem Zusammenhang auf die von Sir Ronald Lindsay bei Überreichung seines Beglaubigungsschreibens in Berlin gehaltenen Ansprache hin, aus der die Deutschen die Hoffnung hätten herleiten dürfen, daß die seit sechs Jahren von dem britischen Lord d'Abernon verfolgte Politik fortgeführt werden solle. Dies aber sehe voraus, daß England seinen ganzen Einfluß zur Herbeiführung einer wirklichen Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland einsetze, von der bisher trotz Thoiry erst wenig zu spüren sei.

Rücklauf deutschen Kolonialbesitzes in Australien?

Berlin, 12. Nov. Nach einer Meldung des „Börsefuriers“ aus London trat bei der vorgestern erfolgten Versteigerung ehemals deutschen Kolonialbesitzes in Sydney als Hauptinteressent eine kürzlich nach indischem Recht errichtete Gesellschaft auf, der angeblich auch größere Mittel aus Deutschland zur Verfügung stehen. Insbesondere will man in Londoner Kreisen wissen, daß sich darunter ein Betrag von einer Million Pfund befindet, der wahrscheinlich aus dem deutschen Fonds stammt, der für die Entschädigung der Auslandsdeutschen bestimmt ist. Die Transaktion soll, wie es in der Meldung heißt, die Billigung aller politischen Stellen gefunden haben. Es wird ferner in der Meldung die Annahme ausgesprochen, daß das Verbot des Landeswerbs durch Deutsche in Australien in aller nächster Zeit aufgehoben wird. Eine weitere vorgesehene Versteigerung dürfte kaum noch abgehalten werden, weil dann inzwischen die Schranken für die Rückgabe des deutschen Eigentums in der Südsee gefallen sein dürften.

Die französische Heeresreformvorlage.

Paris, 11. Nov. Kriegsminister Painlevé hat den Heeresausschüssen der Kammer und des Senates die Gesetzesvorlagen über die Heeresreform vorgelegt. Nach Pains bildet die nach Ablauf einer Übergangszeit einzuführende einjährige Dienstzeit bei allgemeiner Dienstpflicht die Hauptgrundlage. Das Heer müsse in Friedenszeiten in der Lage sein, nicht nur rasch mobilisiert werden zu können, sondern auch dem neu zu bildenden Heere die notwendigen Cadres zu liefern. Entsprechende Vorräte müßten selbst in Friedenszeiten ständig unterhalten werden, und zwar entsprechend den Lehren des letzten Krieges unvergleichlich beträchtlicher als im Juli 1914. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Europa würde eine Organisation, die irgend eine dieser Pflichten nicht erfüllte, ein Verrat an der Verteidigung des Landes sein. In der Ausfassung wird dann noch die Frage gestellt: Genügt die einjährige Militärdienstzeit im Zusammenhang mit den übrigen Maßnahmen über die Frankreich verfügt, um alle Anforderungen zu erfüllen? Die Reform mache die Unterhaltung von 106 000 Berufs Soldaten gegen bisher 30 000 Berufs Soldaten notwendig.

Die Räumung Andernachs.

Andernach, 11. Nov. Die Räumung der Stadt durch die Franzosen, die vor etwa 8 Tagen eingeleitet worden ist, ist nunmehr vollständig durchgeführt. Die Stadt ist vom Dezember 1918 bis Dezember 1922 besetzt gewesen.

Die „stille Koalition“.

as. Berlin, 12. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der gestrige Tag hat nunmehr die Klärung der innerpolitischen Lage gebracht. Die Große Koalition ist als „stille Koalition“ erneut begründet worden, auch wenn der „Vorwärts“ sich gegen einen solchen Ausdruck wehrt, mit anderen Worten, die Regierungsparteien werden sich mit den Sozialdemokraten

von Fall zu Fall verständigen,

um eine Wiederholung des unwürdigen Schauspiels, das der Reichstag in den letzten Tagen bot, unmöglich zu machen. Das ist das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen und auch der Besprechungen, die der Reichskanzler mit den Führern der Sozialdemokratie hatte. Hier gab der Kanzler die Anregung, daß sich Regierung und Regierungsparteien mit der Sozialdemokratie in regelmäßiger Verbindung halten sollten, um vor den Entscheidungen den Versuch einer Verständigung zu unternehmen. Mit diesem Vorschlag haben sich die Sozialdemokraten einverstanden erklärt, da es, wie der „Vorwärts“ sagt, darauf ankommt, die Regierung vor einem Abgleiten nach rechts zu bewahren.

Auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich gestern mit der neu geschaffenen Lage befaßt, und wenn sie auch keine Beschlüsse gefaßt hat, so läßt sich der Wille der Fraktion, um noch einmal das sozialdemokratische Zentralorgan zu zitieren, doch dahin zusammenfassen, daß sie ihre „Taktik so einrichten wird, um der Republik den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung zu ersparen.“

In der Frage der

Krisenfürsorge

ist denn auch gestern bereits eine Einigung erzielt worden, so daß die Vorlage heute im Plenum behandelt und morgen wahrscheinlich endgültig verabschiedet werden kann. Kein Wunder, daß sich die deutschnationale Presse nach diesem Erfolg der Westfälischen Taktik zunächst betreten zeigt. Denn wenn auch abzuwarten bleibt, wie sich die stille Koalition bewährt — man hat von einer Probebege gesprochen, aber dabei ist es mehr Vernunft- als Liebesbege —, so ist doch zum mindesten zunächst der Anstoß nach links geschickt. Es wird nun wesentlich von der Klugheit der Sozialdemokraten, die ihre Forderungen selbstverständlich nicht überspannen dürfen, abhängen, wie lange der jetzt geschaffene Zustand aufrechterhalten werden kann. Jedenfalls werden die Herren Abgeordneten, wenn morgen wieder

eine kurze Unterbrechung in den Vollzügen

eintritt, beruhigt nach Hause fahren können und nur die Deutschnationalen werden sich einige Kopfschmerzen darüber machen, wie sie die Taktik Westfals und das prompte Einschwenken auf den Befehl des Grafen vor ihren Wählern verteidigen wollen. Die außenpolitische Aussprache wird dadurch, daß der Reichstag sich zunächst mit der Krisenfürsorge befaßt wird, zurückgestellt, was wohl kaum besonders zu bedauern ist, da sie im gegenwärtigen Augenblick Neues nicht bringen dürfte. Aber

die Thoiry-Politik

läßt sich Neues wirklich nicht sagen, und die Bemühungen, die auf die Beilegung der Militärkontrollkommission gerichtet sind, haben noch keine greifbaren Ergebnisse gezeitigt, wenn sich auch die Aussichten in dieser Beziehung gebessert zu haben scheinen. Jedenfalls wird dieses Problem in der deutschen Außenpolitik zunächst im Vordergrund stehen. Die deutsche Diplomatie wird alles einsehen müssen, um eine Vereinigung dieser Frage vor der Dezember-Tagung des Völkerbundes zu erreichen, da es auch mit den Ansichten des Völkerbundes unvereinbar erscheint, daß eines seiner ständigen Mitgliedsmitglieder einer besonderen Polizeikontrolle unterworfen ist.

In Frankreich bringt der heutige Tag den Zusammentritt der Kammer. Besondere Erwartungen braucht man an dieses Ereignis nicht zu knüpfen.

Poincaré

dessen Position durch die Besserung des Frankfurter sehr wesentlich gestärkt wurde, ist, nachdem er zunächst den Zusammentritt des Parlamentes immer wieder hinausgeschoben hat, anscheinend entschlossen, Fragen der großen Politik und Fragen der Innenpolitik in der Kammer nicht diskutieren zu lassen. Durch Stellung der Vertrauensfrage will er die Kammer zwingen, sich zunächst ausschließlich auf die Erörterung des Haushaltsvorschlages für 1927 zu beschränken und jede politische Debatte bis zu dessen Verabschiedung zurückzustellen. Dabei liegen nicht weniger als

56 Interpellationen

vor, darunter eine Thoiry-Interpellation, eine solche über die italienisch-französischen Zwischenfälle, über die Garibaldi-Affäre usw. Aber auch diese Fragen sollen vorläufig anscheinend nicht von der Kammer erörtert

werden. Soweit sich die Dinge übersehen lassen, mag die Linke nicht, offen dagegen Opposition zu machen, da sie befürchtet, sich sonst mit der Verantwortung für eine Krisenfraktion zu belasten. Nur so ist jedenfalls der Beschluß der sozialistischen Fraktion zu verstehen, in der entscheidenden Aussprache über die Festsetzung der Tagesordnung nicht gegen die Regierung zu stimmen, sondern sich der Stimme zu enthalten. Schwierigkeiten für die Regierung dürften unter solchen Umständen vor Weihnachten kaum entstehen. Sie sind erst nach der erledigung des Haushaltsvoranschlags zu erwarten.

Die Zugeständnisse an die Sozialdemokratie.

Berlin, 11. Nov. In den heutigen Verhandlungen über die Krisenfraktion zwischen dem Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags und den sozialdemokratischen Vertretern ist, wie das Nachrichtenbureau des B.D.S. hört, eine vorläufige Einigung durch Entgegenkommen seitens der Regierungsparteien gegen die sozialdemokratischen Forderungen dahin erzielt worden, daß im wesentlichen bestimmt wird, daß die Krisenfraktion, die nach der Erwerbslosenfürsorge für 52 Wochen eintreten soll, auch der Erwerbslosen gewährt wird, die in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum Inkrafttreten des jetzigen Gesetzes wegen Ablauf der gesetzlichen Unterstützungsfrist aus der Erwerbslosenfürsorge ausgeschieden sind. Ferner sollen auch nach dem 1. April 1926 ausgeschiedene Erwerbslose, die seitdem nicht laufend von den öffentlichen Fürsorgestellen unterstützt worden sind, auf Antrag in die Krisenfraktion aufgenommen werden.

Ferner ist den Sozialdemokraten die Zusage gemacht worden, daß ein Härteparagraf in das Gesetz aufgenommen werden soll zugunsten von Arbeitern aus Industrien, die von der Erwerbslosigkeit besonders betroffen worden sind. Einer dahingehenden Antrag würden die bürgerlichen Parteien unterstützen. Es handelt sich namentlich um Arbeiter der aussterbenden Industrien, wie die Edelsteinindustrie u. a.

In den Verhandlungen des Reichstags mit den Sozialdemokratischen Parteiführern soll, wie das Nachrichtenbureau des B.D.S. hört, eine Einigung dahin erzielt worden sein, daß schon vor entscheidenden Beschlüssen die sozialdemokratischen Vertreter zu den interfraktionellen Besprechungen unter den Regierungsparteien hinzugezogen werden können. Dies würde also in gewissem Sinne eine Art Arbeitsgemeinschaft von Fall zu Fall bedeuten.

Die endgültigen Entscheidungen werden erst fallen, wenn sich alle in Betracht kommenden Fraktionen mit dieser Frage beschäftigt haben.

Der Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion.

Berlin, 11. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in ihrer Sitzung in mehr als dreistündiger Aussprache mit der durch die neuerliche Haltung der Deutschnationalen geschaffenen Lage. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der Standpunkt der Fraktion wurde aber, wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, dahin gekennzeichnet, daß unter allen Umständen ein bindender Einfluß der Deutschnationalen auf die Regierungspolitik verhindert werden müsse.

Die Umbildung des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine ausführliche Denkschrift über die Umbildung des Reichsfinanzministeriums vorgelegt. Aus dieser Denkschrift geht u. a. hervor, daß hinsichtlich der Vermögensverwaltung der reichseigene Besitz, soweit er im nichtbesetzten Teil des Deutschen Reiches belegen ist, eine Fläche von rund 500 Quadratkilometer umfaßt. Hinzu kommt noch der in der ersten Zone des besetzten Gebietes belegene reichseigene Besitz, dessen Verwaltung, nachdem die Kölner Zone von den Besatzungstruppen geräumt worden war, auf das Reichsfinanzministerium übergegangen ist. Weiterwärtiger wird der reichseigene Besitz in der zweiten und dritten Zone nicht vom Reichsfinanzministerium, sondern von der Reichsvermögensverwaltung in Koblenz verwaltet, die dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete unterstellt ist.

Der Höchstbestand an Beamten im Reichsfinanzministerium betrug am 1. April 1923 892 Beamte, am 1. April 1926 waren nach dem Haushalt noch 696 Beamte vorgesehen. Das Ergebnis der Umbildung des Reichsfinanzministeriums ist eine Verringerung dieses Ministeriums um 60 Beamte. Von diesen 60 Beamten sind 27 in planmäßige Stellen bei den dem Reichsfinanzministerium nachgeordneten Behörden verteilt worden, 2 Beamte sind auf ihren Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt und 31 Beamte in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Die Denkschrift des Reichsfinanzministeriums enthält dann noch eine ausführliche Begründung, daß der § 24 des Reichsbeamtenengesetzes in diesem Falle bei der Umbildung zur Anwendung kommen konnte.

Neuauslosung des Verwaltungsrates der Reichsbahn.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, wird der Verwaltungsrat der Reichsbahn am 22. November in Berlin zu einer Sitzung zusammenzutreten, um gemäß dem Reichsbahngesetz die Auslosung von sechs Mitgliedern vorzunehmen, und zwar werden in getrennten Auslosungen je drei der vom Treuhänder ernannten und drei der von der deutschen Regierung ernannten Vertreter ausgelost werden. Hinsichtlich der vom Treuhänder ernannten Mitglieder wird angenommen, daß eine Weiterbestätigung ihres Amtes erfolgen wird. Die Reichsregierung hat sich ihre Entlohnung vorbehalten und wird sie voraussichtlich bis zum 1. Dezember bekannt geben. Ob eine Möglichkeit besteht, aus Anlaß der Auslosung die bekannten Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichsregierung und preussischer Staatsregierung in der Vertretungsfrage zu beseitigen, wird von dem Ausfall der Auslosung mit abhängen sein.

Der Kampf um den Kaiserhof.

Berlin, 12. Nov. Laut „Germania“ hat sich die preussische Staatsregierung in einer Denkschrift entschieden gegen den Ankauf des Kaiserhofs durch das Reich ausgesprochen. Die Zentrumsfraktion des Reichstags beriet gestern über den Gesetzentwurf, ohne jedoch zu einem endgültigen Ergebnis zu kommen.

Die große Wirtschaftsuntersuchung.

Die Arbeit der deutschen Enquete-Kommission.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In Genf werden in den nächsten Tagen die Beratungen des vorbereitenden Komitees für die Weltwirtschaftskonferenz ein etwas schnelleres Tempo annehmen. Die Arbeiten dieses Komitees dauern bereits eine ganze Reihe von Monaten an, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Zeitpunkt und den Umfang der geplanten Weltwirtschaftskonferenz genau festzulegen. Das ist verständlich, wenn man überlegt, welchen ungeheuren Umfang die Probleme haben, die auf der Weltwirtschaftskonferenz gelöst werden sollen. Die Konferenz ist seinerzeit von dem ehemaligen französischen Wiederaufbauminister Loucheur angeregt worden; aber es handelt sich nun darum, vor ihrem Zusammentritt das Material zu sammeln, das es ermöglichen soll, bestimmte Beschlüsse über die notwendige Änderung der Wirtschaftsbeziehungen zu fassen und Maßnahmen für die Verbesserung der Weltwirtschaft vorzuschlagen. Es ist zu begrüßen, daß unter den deutschen Sachverständigen, die an den Beratungen des vorbereitenden Komitees teilnehmen, auch der Vorsitzende des Enqueteausschusses für die deutsche Wirtschaft, Reichstagsabgeordneter Lammer, sich befindet, denn er hat sowohl durch seine Stellung im deutschen Wirtschaftsleben, wie durch die Untersuchungsarbeit, die der Enqueteausschuss aufgenommen hat, einen umfassenden Einblick in die deutschen Probleme. Man muß annehmen, daß Abgeordneter Lammer die Erfahrungen, die man in Deutschland mit dem vor einigen Monaten eingesetzten Enqueteausschuss gemacht hat, für die geplante Untersuchung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse verwerten wird.

Bisher hat die Arbeit der deutschen Enquete-Kommission allerdings nur vorbereitenden Charakter gehabt. Ebenso wie bei der geplanten Genfer Weltwirtschaftskonferenz muß man sich im deutschen Enqueteausschuss über ein genaues Untersuchungsprogramm klar werden. Das ist nun geschehen. Fünf Unterausschüsse arbeiten daran, die Wirtschaftsbeziehungen in den einzelnen deutschen Gewerbezweigen, in Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk, die Verhältnisse von Arbeitszeit und Arbeitsleistung, das Problem der Kapital-

bildung und schließlich die grundsätzlichen Wandlungen festzustellen, die die deutsche Wirtschaft in der Kriegs- und Nachkriegszeit durchgemacht hat. Für die innerdeutschen Verhältnisse werden die Untersuchungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Arbeitszeit sowie der Handels- und Gewerbezweige besonders wichtig sein. Für die gesamte Weltwirtschaft aber ist es von größter Bedeutung, daß in dem deutschen Enqueteausschuss zum erstenmal die großen Probleme der Wirtschaftsänderung für eine ganze nationale Wirtschaft untersucht werden sollen. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß die Arbeiten des Enqueteausschusses noch sehr lange dauern, denn Abgeordneter Lammer hat selbst darauf hingewiesen, daß in England Enqueten, die ein viel engeres Gebiet umfassen, häufig zwei bis drei Jahre in Anspruch nahmen. Wenn es aber wirklich gelingt, in umfassenden Darstellungen die deutschen Wirtschaftsprobleme, die in große Ähnlichkeit haben mit den Problemen aus Mitteleuropa, darzulegen und Mittel zur Besserung zu zeigen, wird diese Arbeit nicht vergeblich gewesen sein. Schon jetzt kann man als ein erstes erfreuliches Ergebnis feststellen, daß in dem Ausschuss wissenschaftliche Sachverständige mit Praktikern, Kommunisten mit Deutschnationalen und Arbeitgeber mit Arbeitnehmern friedlich zusammenarbeiten und die großen Meinungsverschiedenheiten, die sonst zwischen ihnen bestanden, bei dieser gemeinsamen Arbeit vollständig ausschalten imstande sind.

Drei Publikationen.

Berlin, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Enqueteausschusses, Reichstagsabgeordneter Lammer, sprach am Donnerstag vor einem größeren Kreise über die Arbeiten und das Arbeitsprogramm des Enqueteausschusses. Die fortlaufenden Veröffentlichungen über die Arbeiten werden nach Gebieten getrennt, in nächster Zeit herauskommen. Man denkt, bis Ende des Jahres die Materialsammlung beendet zu haben, bis zum Frühjahr die Durcharbeitung zu vollenden und im Herbst das Gesamtergebnis vorzulegen. Drei große Publikationen seien in Aussicht genommen, und zwar eine Darlegung der eigentlichen Enquetearbeit und Enqueteergebnisse, 2. eine auf Grund der Arbeiten entstandene Generalübersicht über die deutsche Wirtschaft und 3. eine Veröffentlichung der Materialien.

Die Aussprache über den Nachtragsetat.

Berlin, 11. Nov. Der Reichstag hielt am Donnerstag nur eine kurze Sitzung von zwei Stunden ab, in der die allgemeine Aussprache über den Nachtragsetat fortgesetzt wurde. Abg. Dr. Bredt brachte die Wünsche der Wirtschaftlichen Vereinigung vor und wies die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Marx in Erfurt gegen die Wirtschaftspartei zurück. Die Wirtschaftlichen schieden den Abgeordneten Ruhe vor, der gegen den Demokraten Dr. Haas, gegen den Generalobersten v. Seck und gegen den Reichswehrminister Dr. Gehler polemisierte. Auch Philipp Scheidemann und Dr. David bekamen ihr Teil ab, denen er ihre hohe Pension vorwarf. Als dritter und letzter Redner trat der Sozialdemokrat Schmidt auf. Er beschättigte sich hauptsächlich mit den Wirtschaftlichen und erhielt einen Ordnungsruf, als er die Wirtschaftlichen als Gemeinheitspartei bezeichnete.

Die Weiterberatung findet Freitag statt, zusammen mit der Krisenfraktion und den Handelsverträgen.

Die Reichstagsverhandlungen im Rundfunk.

Berlin, 12. Nov. Laut „Vorwärts“ hat die Berliner Funktunde bei dem Reichstagspräsidenten beantragt, im Plenarsitzungslokal des Reichstags mehrere Mikrophone einbauen zu dürfen, um an die Rundfunkabonnenten täglich die Plenarsitzungen des Reichstags weiterzuleiten.

Aus dem Ausschuss für die besetzten Gebiete.

Berlin, 11. Nov. Der Reichstagsausschuss für die besetzten Gebiete nahm heute einen Antrag an, wonach die für den 30. November verfügte Auflösung der Zweigstelle Düsseldorf des Reichsenständigen Ausschusses weiter hinausgeschoben und die Angelegenheit erneut geprüft werden soll. Dann wurde der von dem Unterausschuss vorgelegte gemeinsame Antrag über die Saarbehelfen angenommen. Danach sollen auch jene sog. „Saargänger“ unterstützt werden, die in der Regel bis zu 15 Wochen ertragsfähigen Grundbesitz ihr eigen nennen, Arbeitnehmer, die rechtsrheinisch wohnen und am 1. Mai 1926 Frankfurter Lohnempfänger waren, werden in die Betreuung einbezogen. Arbeitnehmer sollen dann von der Unterstützung ausgeschlossen sein, wenn sich das monatliche Gesamteinkommen auf 140 M. beläuft. Durch Verhandlungen mit der Saarregierung soll eine Angleichung der Sozialversicherung des Saargebietes an das Reich herbeigeführt werden. Zu der Frage, ob den in Luxemburg und Belgien tätigen deutschen Arbeitern die gleiche Unterstützung wie den „Saargängern“ gewährt werden soll, stellte Reichsminister Dr. Vell besondere Verhandlungen mit dem Arbeitsministerium in Aussicht.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 11. Nov. Der Reichsrat genehmigte in seiner Sitzung vom Donnerstag den Gesetzentwurf, betreffend Krisenfraktion für Erwerbslose, wonach ausgeschiedenen Erwerbslosen die jetzige Erwerbslosenfürsorge bis zum 31. März 1927 weiter zuteil wird, wobei das Reich 75 Prozent und die Gemeinden 25 Prozent der Kosten tragen. Angenommen wurde weiter ein Gesetzentwurf über die Absetzung von Beamtenbeschlüssen zum Heimstättenbau für Beamte und ein Gesetzentwurf über Abänderung des Pressegesetzes. Durch die Novelle zum Pressegesetz wird bestimmt, daß, wer nach gesetzlicher Vorschrift nicht oder erst nach besonderer Zustimmung oder Genehmigung strafrechtlich verfolgt werden kann, nicht verantwortlich für Redaktionen einer periodischen Druckchrift sein kann. Dadurch sind nicht nur immune Parlamentarier ausgeschlossen, sondern auch Persönlichkeiten, die Kraft ihrer Territorialität unverfolgbar sind. Ferner erklärte sich der Reichsrat einverstanden mit dem Gesetzentwurf über eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Austausch von Erzeugnissen einiger deutscher und französischer Industrien. Auch der Gesetzentwurf über Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Verordnungen des Reichspräsidenten wurde angenommen. Weiter wurde gegen die Stimmen von Württemberg, Bayern und Baden das neue Spiritusmonopolgesetz angenommen. Die drei genannten Staaten stimmten gegen die Vorlage insbesondere wegen der Aufhebung der bisherigen Bevorratung der kleinen Abfindungsbrennereien.

Das Städtebaugesetz vor dem Landtag.

Berlin, 11. Nov. Der Preussische Landtag beriet am Donnerstag den Entwurf eines Städtebaugesetzes. Die Vorlage will in ihren Vorschriften den Durcheinandervieren von Bergbau, Industrie, Verkehr und der Bebauungssammelplan durch eine einheitliche Planungssteuern. Besondere Bestimmungen enthält die Vorlage über Ruherückflächen und Kleingartenflächen sowie über Spiel- und Sportplätze. Ein Kapitel beschäftigt sich mit der Frage der Enteignungen, so weit abweichende Bestimmungen vom Enteignungsgesetz von 1874 notwendig sind.

Wohlfahrtsminister Dr. Hildebrandt.

begründete die Vorlage in längerer Rede, in der er besonders darauf hinwies, daß das Gesetz seine besondere Bedeutung durch die Abhilfe erhält, die zukünftige Entwicklung des Städtebaues nicht mehr allein in den Ortschaften selbst, sondern gewissermaßen vor ihren Toren und weit über die Gemeindegrenzen hinaus für zusammenhängende Wirtschaftsgebiete zu erfassen und nach großen Gesichtspunkten planmäßig zu ordnen.

In der Diskussion wurde die Vorlage unter Vorbringung von Sonderwünschen gütig und schließlich einem besonderen Ausschuss von 29 Mitgliedern überwiesen.

Bei der Abstimmung über zwei Anträge über die Zusammenlegung der Verwaltungsausschüsse von öffentlichen Arbeitsnachweisen stellte sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus. In einer sofort anberaumten neuen Sitzung wurde eine Reihe von Anträgen dem Hauptausschuss überwiesen. Am Freitag stehen kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Der Tagungsplan.

Berlin, 11. Nov. Der Astenrat des Preussischen Landtags hielt an der ursprünglichen Ansicht fest, am Freitag eine Pause in den Plenarverhandlungen bis zum 30. November eintreten zu lassen. Er will dann wieder Plenarsitzungen bis zum 11. Dezember abhalten. Sollte bis dahin der Etat vorliegen, so will man noch eine Woche über den 11. Dezember hinaus tagen, um den Etat noch vor Weihnachten in den Ausschuss schicken zu können, sonst wird sich das Haus bereits am 11. Dezember bis zum 11. Januar vertagen.

Die Denkschrift über „Wiking“ und „Olympia“.

Berlin, 12. Nov. Die vom Minister des Innern angeforderte Denkschrift über die Organisationen „Wiking“ und „Olympia“ ist soeben dem Preussischen Landtag zugegangen. Sie ist 39 große Goldbroschüren stark und enthält Anlagen auf weiteren 147 Seiten, stellt also ein dickes Buch dar. Der Bund „Wiking“ ist, wie die Begründung des Verbots ausführt, die geheime Fortsetzung der Marinebrigade Ehrhardt, die im Frühjahr 1920 nach dem Kapp-Putsch aufgelöst wurde und später als Organisation „Conjur“ fortwirkte. Welcher Geist in der Marinebrigade Ehrhardt gegenüber der verfassungsmäßigen republikanischen Regierung herrschte, zeigt ihre heroisierende Selbstdarstellung am Kapp-Putsch. Diese damalige Kampfeinstellung unter Zuhilfenahme militärischer Gewaltmittel ist in den Bund „Wiking“ übernommen und in ihm lebendig erhalten worden. 1924 wurde in Hamm umfangreiches Material beschlagnahmt, das die militärische Gliederung, Schulung und Ausrüstung des Bundes bewies, sowie eine Fülle von Unterlagen für ihre Staatsfeindschaft Helene. Aus dem Material ging klar hervor, daß der Wiking-Bund als letztes Ziel den gewaltsamen Umsturz der Reichs- und Landesverwaltung am „Tage der nationalen Revolution“ erstrebte und vorbereitete, und zu diesem Zweck nicht nur bewaffnete Ortschaften, sondern auch Waffenlager begründete und systematisch im Reichgebiet verteilte.

Weiterer Rückgang in der Erwerbslosigkeit.

Berlin, 11. Nov. Der Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge hat auch in der zweiten Oktoberhälfte an gehalten. In der Zeit vom 15. Oktober bis 1. November ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1.085.000 auf 1.069.000 zurückgegangen, die der weiblichen von 254.000 auf 240.000, die Gesamtzahl von 1.339.000 auf 1.309.000. Der Gesamtrückgang betrug also rund 30.000 oder 2,3 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich im gleichen Zeitraum von 1.360.000 auf 1.353.000 vermindert.

Das Urteil im Landsberger Fememord-Prozeß.

Berlin, 11. Nov. Im Landsberger Fememordprozeß wurden der Angeklagte Klaproth wegen Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, die Angeklagten Schulz und Hegar freigesprochen.

In der Begründung des Urteils führte Landgerichtsdirektor Wehling u. a. aus: Die große Schwierigkeit für das Gericht bestand darin, die Vorgänge aus der Atmosphäre herauszunehmen, in die sie durch die Beeinflussung der öffentlichen Meinung hineingeraten sind. Wir haben hier die Hauptzeugen vernommen. Das Resultat bei dem einen war, daß er das Material, das er nicht kannte und das ihm auf unerschwingliche Weise zugegangen war, verkennt hatte. Ein anderer Zeuge mußte alles zurücknehmen, was er früher in so schwerwiegender Weise gegen den Angeklagten Schulz veröffentlicht hat. Der Nebenkläger Gädde hat schändlichen Gewinnes halber ihm anvertraute Munition an innere Feinde veräußern wollen. Kein Wunder, daß in einem Mann wie Klaproth die Empörung hoch stieg, daß er ihn niederstieß, als die Wut ihn packte. Der Angeklagte Schulz soll ihn zu dieser Tat angestiftet haben. Es ist nichts in dieser Beziehung festgestellt worden. Belastend bleibt aber noch für Schulz das Gespräch mit Leutnant Degen. Das Gericht ist überzeugt, daß Degen sich bei seiner Aussage vor dem Untersuchungsrichter in Erregung befand, so daß er für seine Aussage nicht einstehen konnte, denn er hat uns Ausdrücke des Schulz befunden, die so und so gedeutet werden können und aus denen niemals der Schulz gezogen werden kann, daß Schulz Klaproth zum Morde angestiftet hat.

Revision?

Berlin, 12. Nov. Einer Korrespondenzmeldung zufolge wird sowohl Oberstaatsanwalt Dr. Koberlaß wie auch der Nebenkläger Gädde gegen das geistige Urteil des Landsberger Schwurgerichts Revision einlegen.

Drohbriefe.

Berlin, 11. Nov. Wie eine Berliner Korrespondenz erfahren haben will, sind in den letzten Tagen an die Adresse des Vertreters des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Löwenthal, und den Nebenkläger selbst zahlreiche Drohbriefe eingelaufen. Gädde habe deswegen die Landsberger Polizei um Schutz für seine Person gebeten.

Eine deutsche Protestnote an Polen.

Berlin, 11. Nov. Die in dem sogenannten Rattowitzer „Hochverratsprozeß“ gegen die Mitglieder des Deutschen Volksbundes in der öffentlichen Hauptverhandlung gemachten Aussagen von Offizieren des polnischen Spionagedienstes, wonach sie sich mit Hilfe verführter Angestellter aus dem Archiv des deutschen Generalstabsjahrs monatelang zahlreiche Schriftstücke angeeignet, haben der deutschen Regierung Veranlassung, in einer an die polnische Regierung gerichteten Note zu erklären, daß sie Protest dagegen zu erheben. Die polnischen Behörden haben dieses Verfahren nicht nur geduldet, sondern offenbar gefördert, was eine gründliche Verletzung des internationalen Rechtes darstellt.

Bayerischer Kampf gegen den Finanzausgleich.

München, 12. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei sprach gestern der Finanzminister Dr. Krausner über den Finanzausgleich. Auch Ministerpräsident Dr. Held ergreift das Wort, um die Wichtigkeit des bevorstehenden Kampfes um den Finanzausgleich zu unterstreichen und zur Einseitigkeit in diesem Kampfe aufzufordern. In einer Entschließung haben die Versammelten ihrem Bedauern Ausdruck, über die finanzielle Ausbeutung der Länder, deren Ausgaben in einem deutschen Einheitsstaat angestiegen werden. Die gesamte Verlagerung des letzten Finanzausgleiches wurde als eine Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet, wenn nicht ganz wesentliche Verbesserungen zugunsten der Länder und Gemeinden vorgenommen würden.

Die Ausweisung Garibaldis.

Paris, 12. Nov. Das „Echo de Paris“ will mitteilen können, daß auf Grund der Untersuchung der Affäre bereits eine Entscheidung über das Verfahren gegen den Obersten Garibaldi beschloffen worden sei. Er werde aus Frankreich ausgewiesen werden. Diese Maßnahme wird offiziell im Laufe des heute stattfindenden Kabinettsrats bestätigt werden.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Gastspiel des Neuen Theaters Frankfurt a. M.: „Das Drama des unbekannten Soldaten“. Tragödie in 3 Akten von Paul Rappal.

Nach einem Jahr Krieg hat der Soldat den ersten Urlaub, er hat diese kurze Rückkehr ins Leben erkaufte mit der Übernahme eines todtbringenden Postens für den bevorstehenden großen Angriff. Zu Hause findet er das Teilschicksal, das ihn zurückruft. Es verbleiben ihm nur vier Stunden. Sie sind nicht glücklich, die vier Stunden. Sein Vater — der Dabeingebliebene — steht in dem Krieg die Beschämung des „Erbsinnes“ und Gewinnung unsterblichen Ruhmes; auch fühlt er sich sehr beglückt im alleinigen Besitz des Gutes und er schließt lüsternd nach dem Sohnes Braut, der hübschen Kude. Diese schenkt sich dem Heimgekehrten zwar, aber mit dem Verständnis, daß ihre Liebe sich in der langen Dauer des Krieges ermüdet habe. Um in dem Vater einen heimlichen Feind und in der Braut eine gewöhnliche Liebe zu umarmen, hat er sein Leben geopfert. In der letzten Stunde verliert der Vater und Braut die geistlichen Hemmungen, das starke Gefühl der Zusammengehörigkeit glüht wieder auf, aber der Soldat schreitet hinaus zu den anderen, die schon auf ihn warten, auf ihn und den Tod.

Das Drama zwingt in mancher Hinsicht zum Widerspruch. Die Psychologie der drei Gestalten ist mit Spannung und abseits liegenden Motiven so unnatürlich aufgebaut, daß die fühlbar ertütelte Konstruktion und Übersteigerung der Gesamtsituation sogar zuweilen etwas lähmen. Der Wille des Autors, das Tendenzlose durch tiefere menschliche Konflikte zu verdunkeln, ist sehr verständlich, aber er hat den Teufel durch Beelzebub ausgeschrien, und das aus dem menschlichen Eigenleben der drei Personen leinende Sonderdrama erscheint nicht minder abstrakt als die passivische Tendenz. Diese sich regenden Gedanken können indes den gewaltigen Eindruck des Werkes nicht aufheben. Wir sind ja alle noch wund im Innersten von der unstillbaren Bitterkeit des Kriegeserlebens; mancher weiß es nur nicht mehr, weil die Zeit und das tägliche Sorgen die Wunde oft vergessen lassen. In dem Heimgastspiel gewinnt die Masse der unbekannten Soldaten Stimme; was der Krieg ihnen tat, ihnen allen, den Millionen Franzosen, Deutschen, Russen... wird laut durch den

Eine Rede Coolidges am Waffenstillstandstag.

Kansas City, 11. Nov. Bei der Einweihung eines Denkmals zur Erinnerung an den Weltkrieg hielt Präsident Coolidge eine Ansprache, in der er u. a. erklärte:

„Der 11. November wird in jedem Jahr Veranlassung geben, die Erinnerungen aufzufrischen und die Ideale zu erneuern. Wenn er auch nicht das Ende des Krieges bedeutete, denn das Ende ist noch nicht da, so bedeutete er doch das allgemeine Aufhören des bewaffneten Konfliktes. Es kommt uns wenig darauf an, zu untersuchen, wie dieser Krieg angefangen hat. Durch Anklagen und Gegenanklagen kann nichts gewonnen werden. Uns genügt, daß die Seite, auf der wir kämpften, Recht war. Die amerikanische Regierung, die der Politik des dauernden internationalen Friedens durchaus zugehen ist, und die auch künftig in dieser Richtung alle angemessenen Bemühungen unternehmen wird, ist aus dem gleichen Grunde auch

für eine Politik der angemessenen nationalen Verteidigung.

Alles in allem gibt es auf der Welt keine bessere Flotte als die unserer. Wenn unsere Armee nicht so stark ist, wie die einiger anderer Länder, so wird sie doch von keiner zahlenmäßig ebenso starken Armee übertroffen.“

„In unserem Wohlstand und in unseren finanziellen Hilfsquellen erblicken wir nicht nur unseren eigenen Vorteil, sondern auch einen wachsenden Vorteil für andere, die unsere Hilfe brauchen. Die Tatsache, daß unsere Stellung fest, unser Finanzwesen stabil und unser Handel ausgedehnt ist, hat

die Wirtschaftslage der ganzen Welt gestützt und gestützt.

Unser Einfluß ist nichtsweniger wertvoll, denn wir stehen darauf, daß er nicht von einem Land gegen das andere ausgenutzt, sondern im christlichen uneigennütigen Dienst an der Allgemeinheit verwendet werde.“ Bezüglich des

Weltgerichtshofes

erklärte Coolidge, es könne zwar keine endgültige Entscheidung von den beteiligten Staaten getroffen werden, ehe sich die beteiligten Staaten endgültig zu den amerikanischen Vorbehalten geäußert hätten, aber er könne schon jetzt sagen, daß er nicht beabsichtige, dem Senat eine Abänderung seiner Stellungnahme vorzuschlagen.

Coolidge führte schließlich noch aus: „Es wird oft behauptet, daß wir vom Weltkrieg Nutzen hätten. Wir hätten vom Krieg keinen Nutzen, sondern haben gemeinsam mit allen beteiligten Ländern verloren. Einzelpersonen haben Gewinne erzielt, aber

die Nation hat große Verluste erlitten.

Der Krieg hat uns Schulden und sonstige Lasten hinterlassen, ganz abgesehen von den Verpflichtungen gegenüber den Kriegsteilnehmern. Wenn wir Frieden haben sollen, müssen wir gemäß den Geboten eines besseren Lebens leben. Wir müssen den Geist des nationalen Argwohn, Mißtrauens und Hasses gegen andere Nationen ablehnen. Die alte Welt hat sich Generationen hindurch diesen Luxus geleistet. Die Folgen sind verheerend gewesen. Uns, die wir in glücklicheren Umständen leben, kommt es nicht zu, diejenigen, die weniger begünstigt sind, zu richten. An ihrer Stelle hätten wir vielleicht Schlimmeres getan; aber es ist unsere Pflicht, durch ihr Beispiel zu lernen und unsere eigene Lage wohl auszunutzen. Ich möchte die Gewißheit besitzen, daß die Absichten und Handlungen der amerikanischen Regierung die richtigen sind und bin bereit, den anderen die volle Verantwortung für die Folgen ihres eigenen Verhaltens zu überlassen.“

Feier des Waffenstillstandsabchlusses in Frankreich.

Paris, 11. Nov. Heute wurde in Frankreich der Jahrestag des Abchlusses des Waffenstillstandes in feierlicher Weise begangen. In Paris und in den Provinzialstädten fanden Feierlichkeiten zum Gedenken militärischen Charakters statt. Der Feier am Grab des unbekannten Soldaten wohnte der Präsident der Republik bei.

Die Einigungsverhandlungen im englischen Bergbauonflikt.

London, 12. Nov. In der kurz nach 3 Uhr beendeten Erörterung zwischen Regierung und Vollausschuss der Bergarbeiter überreichte die Regierung dem Vollausschuss vorschläge über eine Regelung, die im wesentlichen das letzte Wort der Regierung darstellt. Der Vollausschuss der Bergarbeiter tritt heute mittags 10½ Uhr zusammen, um den Entwurf zu erörtern. Die Delegierten-Sitzung findet um 12 Uhr mittags statt.

einen. Und so sieht man hinter ihm ein gespenstisches Heer von Schattens, eine unübersehbar große Versammlung leuchtendster Wesen, die einmal Männer waren. Die erschrockenen Augen scheinen auf den sprechenden Ankläger gerichtet, und wenn er, der nicht Offizier werden will, sagt: Ich habe den Krieg so sehr, daß es mich nicht reut, ihn (als Infanterist) ganz von Grund aus zu durchkosten — dann ist es, als ob sie alle einmütig und ernst mit dem Kopfe nicken. Ohne daß von den furchtbaren Folgen des Krieges allzu viel geredet würde, sind sie alle fühlbar und sichtbar. Die Wände des Zimmers werden transparent und die Zerstörungsgreuel — und diese im weitesten Sinne — bieten sich dem entsetzten Blick. Da fallen alle blühenden Bräuen von Helmbüsch und Helmbüsch wie welke Blätter zu Boden, und die mit Suggestion geladenen, feischlichen Begriffe, wie Erbsinn und Gloire, entpuppen sich hüben wie drüben als leere Hüllen. Die dichterische Kraft des Autors triumphiert über manche Gewaltfameit; der Wahnsinn des Krieges ist gestaltet; die Schändung der Menschheit, die Prostitution des Lebens ist gestaltet. Paul Rappal hat dem unbekannten Soldaten ein erzelebendes Denkmal gesetzt als jenes, das die französische Republik ihm unter dem mächtigen Triumphbogen aus dem Blah des Stiermes in Paris errichtete. „Mort pour la patrie“ — steht darauf, Stein gewordene Ehre. Der Dichter kennt keinen „äußeren Feind“ und jeder Krieg ist ihm ein Bürgerkrieg. Sein unbekannter Soldat ist kein französischer Soldat, ist die in den Orkus aufsteigende Soldatenmasse, ist der vergewaltigte Mensch und seine Tragödie ist — Menschheitstragödie.

Die Frankfurter Gäste dienen dem Werk mit Hingebung. Sie waren sehr menschlich und doch auch wieder überzettlich jambolisch. Die Sprache des Paars war manchmal wie leiser Gesang, jeder in seine eigene dunkle Melodie vertieft. Otto Braml hatte als „Soldat“ sehr seltsame, heiße Augen; Augen, die Grauenvolles gesehen hatten. Eine unendliche Lebenswehmüt gina von ihm aus, man hätte ihm die Hand reichen mögen; besonders stark war er beim Gruß an die toten Freunde, der sehr an das düstere Studentenlied erinnert: „Ich trink euch ein Schmolles, ihr Brüder, was bleibt ihr so stumm und so still“ — „Hilf! Rappal sprach als „Kude“ mit leiser, leidender Stimme, wie unter jeßlichem Druck: die tragische Verwirrung eines guten Geschöpfes fand eine Gestaltung, der man nicht ohne Bewegung gegenübersteht. Der „Vater“ Lothar Körners war der Mann von vorgestern, einer, der spricht wie ein Parolabefehl, ein Mann, der für Gegenwartsmache nicht reif ist.

Wiesbadener Nachrichten.

November-Meteore.

Unter allen Monaten des Jahres zeichnet sich der November durch den größten Sternschnuppenreichtum aus. Von den der Erde in ihrer Bahn während dieses Monats begegnenden Meteoroiden sind nun besonders zwei durch ihren Reichtum beachtenswert.

Den ersten von diesen beiden Schwärmen durchläuft die Erde in den Tagen vom 12. bis 17. November. Seine leuchtende Körperchen strahlen, wenn man ihre Bahn nach rückwärts verlängert, aus dem Sternbild des Löwen, vorwiegend in der Nähe der Sterne Gemma und α aus; man nennt sie deshalb Leoniden. Da das Sternbild des Löwen erst um Mitternacht im Osten aufgeht, tritt die größte Häufigkeit der Meteore in den frühen Morgenstunden ein, insbesondere an den Tagen des 13. bis 15., an denen die dichteste Stelle des Schwarms gestreut wird. Die Leoniden traten früher von Zeit zu Zeit in ungeheurer Zahl auf und sind deshalb seit vielen Jahrhunderten bekannt. Ihre erste Erwähnung stammt aus einer alten arabischen Chronik und lautet: „Im Jahre 599, am letzten Tage des Moharrem, schossen Sterne hin und her und flogen gegeneinander wie ein Feuerregen“. Das Volk setze in Bestürzung und sandte Gebete zum Höchsten empor; etwas Ähnliches wurde nur noch beim Erscheinen des Boten Gottes gesehen; mit ihm komme Segen und Frieden.“ Spätere Berichte der Chronisten über die November-Meteore zeigten zu manchen Zeiten eine Häufung während mehrerer aufeinanderfolgender Jahre, also eine gewisse Periodizität! — Im November 1799 beobachtete Alexander v. Humboldt und Borlani in Südamerika einen großartigen Sternschnuppenfall. Damals war „kein Stück am Himmel so groß als drei Monddurchmesser, das nicht jeden Augenblick von Feuerkugeln und Sternschnuppen gewimmelt hätte.“ Im November 1833 trat abermals ein alldauerndes Himmelsfeuerwerk auf; Alberts schloß daraus auf eine 33- bis 34-jährige Periodizität dieses Sternschnuppensturms, der nach von Humboldts Bericht auch schon von den südamerikanischen Indianern 1766 beobachtet worden sein soll, und prophezeit eine Wiederholung des Ereignisses für das Jahr 1867. Tatsächlich ereigneten sich auch 1866 und 1867 ähnliche Sternschnuppenfälle. Nun erwartete man 1899 abermals eine Wiederkehr des Phänomens; doch diesmal blieb es aus, man beobachtete nicht mehr Meteore als in anderen Jahren. Die Rechnung ergab dann, daß der Meteoroidenstrom durch Annäherung an die großen äußeren Planeten, namentlich den Jupiter, in seiner Bahn gestört worden war. Schiaparelli wies nach, daß die Elemente der Leoniden-Bahnen sehr nahe denen des Kometen 1866 I gleichen, der sich mit einer Umlaufzeit von 33,18 Jahren wie jene rückläufig um die Sonne bewegt. Man hat daher den Leonidensturm als einen Teil des Kometen 1866 I zu betrachten, von dem er in alter Zeit losgelöst worden ist. Aus den genauen Beobachtungen der Neuzeit wissen wir, daß die Leoniden in einer mittleren Höhe über der Erdoberfläche von 133 Kilometer aufleuchten und in einer mittleren Höhe von 89 Kilometer verlöschen, ferner daß die mittlere Länge ihres Weges in der Atmosphäre 87 Kilometer und ihre Geschwindigkeit in 1 Stunde 77 Kilometer, die größte von allen Meteoriten, ist.

Der zweite Sternschnuppensturm des November fällt auf das Datum des 27. Seine Geschichte reicht, im Gegensatz zu der des Leonidensturms, noch nicht weit zurück. Am 27. November 1872 beobachtete man zum erstenmal einen gewaltigen Sternschnuppenfall, bei dem die himmlischen Raketen zu Hunderttausenden am Firmament aufblühten. Damals berechnete W. M. Neerer an der Sternwarte in Göttingen die Bahnen der Meteore und Kometen, fies stellte den Ort am südlichen Himmel fest, an dem sich das von der Erde durchlaufene Meteoroiden befinden müßte, und telegraphierte dies an die Sternwarte in Madras in Indien. Dort fand man es tatsächlich zwei Tage später nahe der bezeichneten Stelle auf. Die Bahnelemente dieses Meteoroidensturms wiesen nun eine große Ähnlichkeit mit denen des Kometen 1861 auf, der 1846 in zwei Teile zerfiel und seit 1852 gänzlich verschwunden war; man hatte demnach hier einen verpörmten Rest jenes Kometen vor Augen. Am 27. November 1885 kehrte der Sternschnuppensturm in etwas vermindelter Stärke, doch immer noch in großer Schönheit, wieder — der Beobachter zählte damals in 20 Minuten 500 Meteore — in der Folgezeit wurde aber kein derartiges Anschwellen dieser Meteore mehr beobachtet, auch sie wurden durch die großen Planeten in ihrem Lauf gestört. Von ihrem Mutterkometen trugen sie den Namen

Daß er es plötzlich werden soll, will der Dichter im Interesse des Ausklangs; der Künstler gab sich alle Mühe, ihm zu dienen, und die Schlusswendung glaubhaft zu machen. — Das Werk und die Darsteller fanden auch hier stärksten Widerstand. Man nahm das Drama mit ergriffenem Dank als großartiges Manifest an die Menschheit und begrüßte trotz der neuen, starken Stimme in dem immer mächtiger anschwellenden Chor, der ein neues humanitäres Pathos verkündet.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang November.

Die beiden staatlichen Schauspielhäuser brachten zwei bemerkenswerte Neueinstudierungen. Die Komödie „Die Soldaten“ von Reinhold Lens, die vor etwa einem Jahrzehnt in Berlin zum erstenmal auf der Bühne gewagt worden ist, fesselt in ihrer bildhaften, wenn auch mitunter etwas breiten Inszenierung durch Jürgen Fehling die Besucher des Schiller-Theaters um so mehr, als die wesentlichen Rollen ausgezeichnet verkörpert waren. Lucie ist das leichte Mädchen, das ohne eigene Schuld, nur aus den Wallungen ihres Blutes heraus, in den Sclamm verfiel, mit Liebeswürdigkeit und einer selbstverständlichen Vitalität. In dem Vater Albert Florath werden die Elemente sichtbar, aus denen der Untergang des Töchterchens entspringt. Die Gegenspieler, der Kaufmannssohn Erwin Faber und die Offiziersstipendiaten, Tiedtke, Witte, Werner und Falk sind charakteristisch herausgearbeitet. Nur Herr Dohmberg ist an dieser Stelle eine Unmöglichkeit. Obwohl Fehling die Drebbühne merkwürdigerweise nicht benutzte und daher durch störende Pausen die Stimmung manchmal zerbrach, übte dieses dichterisch gestaltete Sittengemälde wieder eine tiefe Wirkung aus.

Das gleiche kann man von der Aufführung der „Lulu“ im Schauspielhaus nicht sagen. Man konnte zunächst bei der Ankündigung von Wedekinds stärkster Tragödie im einstigen Hoftheater einen Augenblick ertönen den Wandel der Zeiten bedenken. Aber die Freude war verfrüht. Der Spielleiter Erich Engel hat wohl geglaubt, er müsse die „Lulu“ von Weßling inszenieren. So feierlich-gemessen, so hoftheatremäßig-förmlich, so tödlich-langweilig wälzt er die sieben Akte vorüber, in die „Erde“ und „Wüste“ der Pandora zusammengezogen sind. Gegenüber dem Versuch, aus Wedekinds erregendem Prolog eine Panoptikumszene zu machen, mußte ich doch wehmütig der bewingenden Kraft

Bildern, und da sie aus dem Sternbild der Andromeda, jetzt abends nahe dem Zenit, ausstrahlen, hat man sie auch Andromediden genannt.

In klaren Novembernächten der angegebenen Zeit empfiehlt es sich stets, dem gestirnten Himmel einige Aufmerksamkeit zu widmen, vor Überraschungen ist man nie sicher.

Der Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren.

Eine Voraussage auf Grund amtlicher Statistiken.

Es ist in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß die Entwicklung der Arbeitsmarktsverhältnisse nicht allein aus dem gegenwärtigen Arbeitszustand der deutschen Wirtschaft betrachtet werden müsse, sondern daß der Einfluß der Bevölkerungsentwicklung dabei für die Zukunft in dieser Frage überaus entscheidend ist. Nach einer Übersicht, die jetzt vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht wird, waren am 1. Dezember 1910 im früheren Gebiet des Deutschen Reichs insgesamt 19 500 000 im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren lebende Männer gezählt worden. Diese Zahl hatte sich bis zum Ende des Jahres 1913 auf rund 20 500 000 erhöht und hätte bei einer durch den Weltkrieg und seine Folgen nicht unterbrochenen Fortentwicklung mit einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme von rund 350 000 am Ende des Jahres 1919 die Höhe von 22,7 Millionen erreicht. Trotz der rund 2 Millionen Kriegsverluste und trotzdem das Reichsgebiet um ein Fünftel verkleinert ist, war die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Männer bei der Volkszählung am 8. Oktober 1919 nur um rund 9 v. H. geringer als im Jahre 1913 im ehemaligen Reichsgebiet. Sie betrug 18 000 000 Männer. Der Einfluß der Kriegsverluste auf den deutschen Arbeitsmarkt wurde in starkem Maße durch den Neuzuwachs an jugendlichen arbeitsfähigen Männern ausgeglichen, während in Frankreich z. B. die Zahl der im Weltkrieg gefallenen Männer (rund 1,4 Millionen) einen tatsächlichen, nur langsam wieder ausgleichbaren Ausfall an einheimischen Arbeitskräften bedeutete. Dieser Ausfall ist wegen des starken Zustroms ausländischer Arbeiter in Frankreich nicht voll in Erscheinung getreten.

In der Zeit vom Oktober 1919 bis zum 1. Januar 1925 ist die Zahl der arbeitsfähigen Männer um weitere 1 500 000 auf 20 000 000 angewachsen. Der im Weltkrieg erlittene Rückgang war mehr als eingeholt. Da außerdem die Zahl der in Heer und Marine dienenden Männer jetzt 600 000 geringer war als im Jahre 1913 und auch die Zahl der erwerbstätigen Frauen zugenommen hat, hätte die Mehrzunahme der Zahl der erwerbsfähigen Männer an sich schon, abgesehen von der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt hervorgerufen.

Nach den vorliegenden Berechnungen steigt in den Jahren 1925 bis 1929 die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Männer bis zum 1. Januar 1930 auf 21 620 000 Mann an.

In den Jahren 1930 bis 1934 treten die Geburtsjahrgänge 1915 bis 1919 in das erwerbsfähige Alter ein. Dadurch wird sich in den Jahren 1931 bis 1933 eine Gesamtzunahme von 190 000 männlichen Erwerbsfähigen ergeben. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter wird von 1931 ab jährlich um mehrere 100 000 sinken. Der normale Bedarf an jugendlichen Arbeitern, Lehrlingen usw. wird daher in diesen Jahren nicht befriedigt werden können. Die Kerngruppe der 25- bis 45-jährigen Männer nimmt aber auch in diesem Jahrzehnt wieder um über 1 Million zu; auch die Zahl der über 45 Jahre alten erwerbsfähigen Männer hat ihren ständigen Anstieg fort. Die Zunahme dieser beiden Gruppen fällt aber auf dem Arbeitsmarkt in viel stärkerem Maße ins Gewicht als die an sich größere Abnahme der Zahl der Jugendlichen. In den Jahren 1931 bis 1933 wird der Zugang an Erwerbsfähigen noch kleiner als der Abgang, aber auch nur um zusammen 190 000. Es ist also auch in den Jahren, in denen zum erstenmal der Kriegseinsturmsausfall sich auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar machen wird, kaum eine nennenswerte Entlastung des Arbeitsmarkts zu erwarten.

Vom Jahre 1935 ab wird sich das Bild wieder ändern; die stärkeren Nachkriegsjahrgänge treten in das erwerbsfähige Alter ein. Die Kerngruppe der im leistungsfähigsten Alter von 25 bis unter 45 Jahren lebenden Männer erreicht im Jahre 1940 ihre höchste Befüllung. Damit ist die zahlenmäßige Entwicklung des produktiven Teils der männlichen Bevölkerung an ihrem Wendepunkt angelangt.

Die Höhe der Auswanderung wird sich danach richten, in welchem Maße die Erwerbstätigen im Deutschen Reich selbst Beschäftigung finden. Bei den erwerbsfähigen Frauen

ergibt sich ungefähr das gleiche Bild, doch ist der Arbeitsmarkt für die Frauen in bedeutend geringerem Maße von der Bevölkerungsentwicklung abhängig, da der Anteil der tatsächlich Erwerbstätigen an der weiblichen Bevölkerung erheblich geringer ist als der an der männlichen Bevölkerung.

Zeitschriftenverbot. Laut Mitteilung der Rheinlandkommission ist der Verkauf bzw. die Verteilung des Wiesbadener „Simplissimus“ vom 25. Oktober 1926 ab für die Dauer eines Monats im besetzten Gebiet verboten.

Aufführungsverbot. Laut Mitteilung der Rheinlandkommission ist die Aufführung des Theaterstücks „Der Hölle von Marokko entronnen“ sowie der Verkauf des Textbuchs dazu im besetzten Gebiet verboten. Die zum Zweck der Verbreitung in Buchhandlungen usw. befindlichen Exemplare des Textbuchs unterliegen der Beschlagnahme.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 10. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 3. November um 1,1 v. H. auf 133,0 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Exporterzeugnisse die gestiegenen Getreidepreise um 1,6 v. H. auf 138,5 und die Industriestoffe leicht auf 122,8 angezogen.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 11. November. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 16 Ochsen, 4 Bullen, 51 Kühe oder Färsen, 149 Kälber, 236 Schafe, 178 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 228 Schweine. Marktverlauf: Allgemein sehr ruhiges Geschäft, in allen Viehgruppen verbleibt Überbestand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennigen) notiert: Ochsen: a) 1. 58—60, 2. 56 bis 58, b) 1. 52—56, c) 42—48 Pf. Bullen: a) 50—53, b) 48—50, c) 42—47 Pf. Kühe: a) 45—50, b) 42—44, c) 35—40, d) 20—30 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 58—60, b) 50—56, c) 40—46 Pf. Kälber: c) 1. 80—82, 2. 72—78, d) 60—70 Pf. Schafe: a) 1. 40—43, b) 33—36, d) 25 bis 30 Pf. Schweine: a) 75—77, c) und d) 77—78, e) 75 bis 77 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis von 81 Rm. 1 Stück, 80 Rm. 8 Stück, 79 Rm. 6 Stück, 78 Rm. 56 Stück, 77 Rm. 34 Stück, 76 Rm. 24 Stück, 75 Rm. 22 Stück, 74 Rm. 6 Stück, 72 Rm. 10 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästlichen gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Der Christbaumgroßhandel hat begonnen. Gegenwärtig sind bereits die Händler auf der Suche nach Christbäumen. In den Wäldern des Taunus, des Westerwaldes und des Odenwaldes, die das Hauptkontingent in die Städte Wiesbaden, Mainz, Frankfurt a. M., Darmstadt, Koblenz und Köln liefern, werden bereits größere Bestände abgeklafft. Für über 3 Meter hohe Bäume werden 2 Rm., für über 2 Meter bis 3 Meter große 1,20 Rm., für über 1 bis 2 Meter große 80 Pf. und für solche, die bis zu 1 Meter Höhe haben, 50 Pf. pro Stück an Ort und Stelle bezahlt. Natürlich verteuert der Transport usw. die Bäume recht beträchtlich.

Keine Hausinspektoren für Wohnungseigentümer. Gegenüber irtümlichen Auffassungen, die über die Hausinspektoren für den aus öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungsneubau neuerdings zutage getreten sind, weist der Amtliche Preussische Pressedienst erneut darauf hin, daß die seit dem 1. April 1924 errichteten und mit Hausinspektoren besetzten Wohnungsneubauämter nach wie vor hausinspektorenfrei sind.

Bei Steuerbescheiden, die frühere Steuerbescheide ändern, ist nach der Reichsabgabenordnung der neue Bescheid selbstständig anfechtbar, soweit die Änderung reicht. Diese Bestimmung findet nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs bei vorläufigen Steuerbescheiden nur soweit Anwendung, als in dem Bescheid ein Steuerbetrag endgültig festgesetzt ist. Enthält der Bescheid den Zusatz, daß eine Erhöhung vorbehalten bleibt, so ist er bis zu dem angegebenen Steuerbetrag für den Steuerpflichtigen endgültig. Wenn der Steuerpflichtige ihn rechtskräftig werden läßt, so kann im Falle einer Änderung der endgültig ändernde Bescheid nur insofern angefochten werden, als die Änderung reicht. In dagegen in dem vorläufigen Bescheid lediglich eine Änderung oder Berichtigung vorbehalten, so ist er vorläufig. Der endgültige Bescheid kann dann in seinem ganzen Umfang angefochten werden, auch soweit er den ersten Bescheid wiederholt oder bestätigt.

Die Wetterlage. Der westliche Tiefdruckwirbel hat sich stark ab. Unser Gebiet liegt an keiner Vorderseite im Be-

reich der hier herrschenden Südströmung. Bei geringer Bewölkung gehen die Temperaturen nachts bis in Gefrierpunkt-nähe zurück, steigen jedoch tagsüber fröhlich an. Irigend welche nennenswerte Niederschläge sind vorläufig nicht wahrscheinlich. — Witterungsaussichten bis Samstagabend: teils heiter, teils neblig, ziemlich mild.

Fahrplanänderungen. Die Reichsbahndirektion Mainz teilt folgendes mit: Neueingelegte Züge ab 14. 11.: 1. 4281 (S) 3. bis 4. Klasse, Alsen ab 9.05, Gau-Odernheim 9.27/30, Osthofen 10.23/27, Worms an 10.33 nachm. 1. 4282 (S), 3. bis 4. Klasse, Osthofen ab 11.03, Gau-Odernheim an 11.54 n., Nachsug 524 (Beitags außer Samstags), 2. bis 4. Klasse, Mainz (Hbf.) ab 6.40, Oppenheim an 7.20 nachm. 1. 2023 (W), Mainz (Hbf.) ab 5.34, Lorch (Rh.) an 6.42 nachm., wird bis Gau weitergeführt, Lorch ab 6.43, Gau an 6.53 nachm. Geändert ab 15. 11. 1926: 1. 2167 Niederlahnstein ab 7.45, Osterpai an 8.06 nachm. 1. 2164 Caus ab 7.49, St. Goarshausen an 8.01, ab 8.06 nachm. und weiter wie früher.

Die neuen Höchstlöhne für Erwerbslose. Die neue Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Höchstlöhne in der Erwerbslosenfürsorge stützt sich ausdrücklich auf die Verordnung vom 16. Februar 1924 nach Benehmen mit dem Verwaltungsrat des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung. Die ältere Verordnung bestimmt, daß über Art, Höhe und Dauer der Unterstützung der Reichsminister Anordnungen nach Benehmen mit dem Verwaltungsrat trifft. Je nach Ortsklasse, Wirtschaftsgebiet und Alter gehen die Sätze für Erwerbslose von 75 bis 220 Pf., für Familiensubjekte von 27 bis 60 Pf. Alleinlebende Erwerbslose sind solche, die weder Familiensubjekte beziehen noch dem Haushalt eines anderen angehören. Soweit die Gesamtunterstützung den durchschnittlichen Arbeitsverdienst vergleichbarer Arbeitnehmergruppen erreichen würde, dürfen die Familiensubjekte die Unterstützung, die der Erwerbslose für seine Person erhält, nicht übersteigen.

Kranzniederlegung auf dem Südfriedhof. Auf dem deutschen Ehrenfriedhof wurde gestern namens des Oberkommandierenden sowie der Offiziere und der Mannschaften der britischen Rheinarmee ein Kranz niedergelegt.

Englische Parade. Donnerstagsvormittag 11 Uhr fand auf dem Kurhausplatz eine Parade der britischen Truppen zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen statt, zu der sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte. Der Höchstkommandierende der britischen Rheinarmee, Generalleutnant John Du Cane, nahm die Parade ab, zu der Abordnungen von Offizieren der französischen und belgischen Befehlshabern sowie der britische Oberst Birch von der Internationalen Rheinlandkommission und der englische Konsul aus Mainz erschienen waren. Auf das Kommando „Parade“ — „Attention“ — „Two minutes silence“ wurden die Toten durch stilles Gedenken geehrt. Dampfer Trommelwirbel folgte. Der Militärkapellmeister leitete eine Festschmelze, ein feierlicher Choral, der von den Truppen mitgesungen wurde, schloß sich an. Ein Paradezug beendete diese Gedenkfeier, an dem auch die sog. „Britische Legion“, ein hiesiger Verein ausgedienter Soldaten, teilnahm.

Die Frauengruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten eröffnete ihr Winterprogramm mit einem Lichtbildvortrag, gehalten von Frä. Dr. Müller, über „Gesundheitsgefahren in Beruf und Haus“. Die Referentin führte u. a. aus: Die Gesundheitsgefahren für die Hausfrau und Tochter sind nicht sehr groß, besonders wenn sie den Vorkursen durch absolute Reinlichkeit energisch zu Leibe gehen. Durch allgemeine Körperpflege, Pflege der Zähne, der Haare, der Hände usw. bekämpft man äußere schädliche Einflüsse. Die Wohnungen müssen zweckmäßig eingerichtet sein. Alle Staubfänger, wie Portieren, Vorhänge, soll man entfernen. Licht und Sonne sind die größten Feinde der Bakterien. Die berufstätige Frau ist weit größeren Gesundheitsgefahren ausgesetzt, besonders die Fabrikarbeiterinnen. Die Arbeiterinnen in den chemischen Werken, der metallischen Industrie erkranken meistens an gewerblichen Vergiftungen. Am gefährlichsten sind die Blei- und Phosphorvergiftungen. Die Arbeiterinnen in den Porzellanfabriken leiden sehr leicht an Tuberkulose zu durch das Einatmen des feinen Porzellanstaubes. Die Frau ist empfänglicher für diese Krankheiten als der Mann, weil ihre Haut empfindlicher ist und die Gifte eher aufnimmt. Die Milchweiser in anderen Berufen sollen diesen schwer und gefährlich arbeitenden Frauen Verständnis entgegenbringen. Die kaufmännische Angestellte ist weniger Gesundheitsgefahren ausgesetzt, die Kontoristin zieht sich durch ihre sitzende Lebensweise leicht Magen- und Darmleiden zu, die Verkäuferin durch das viele Stehen Bein- und Fußleiden. Die besten Vorbeugungs- und Heilmittel seien

das Dichters gedenken, die uns ohne alle solche Mänschen von dem ersten Augenblick an erschütterte, indem er im roten Braut des Zirkusdirektors vor den Vorhang trat. Freilich wäre wohl auch er an dieser Zulu (Gerda Müller) gescheitert. Diese Zulu verursacht uns einen Gähncrampf, hat die Pulse lagern zu machen. So verfehlt in ihrer Überdeutlichkeit wie die Spieltheater Engels sind die Dekorationsen, die Kaspar Neber entworfen hat, und die fortgesetzt laut schreien: „Ich, der Bühnenbildner, bin eigentlich die Hauptperson!“ Der Abend wäre ganz verloren gewesen, wenn nicht wenigstens Frä. Kottner dem Dr. Schön eine fesselnde Mischung von geistiger Überlegenheit und sexueller Dürftigkeit gegeben. Seit Harlan den Alma mit einer leidenschaftlichen Haktlosigkeit auf die Bühne gestellt und Arndt Wäcker den Schipoch aus Verkommenheit und viehischer Zärtlichkeit prachvoll hätte aufwachen lassen. So wurde doch auf kurze Strecken Weidwinds Geist noch spürbar, der sonst in der Aufführung gründlich ausgerottet war.

Das Deutsche Theater hat einen durchschlagenden Erfolg mit der Aufführung des Schauspiel „Reidhardt von Greisenau“ von Wolfgang Goeth errungen. Wenn es überhaupt ein Werk gibt, das am ersten preussischen Staatstheater hätte aufgeführt werden müssen, so ist es dieses Preussentum, das mit allen Fibern im Preussentum wurzelt, aber in einem Preussentum, das ganz vom Rhythmus unserer Tage erfüllt ist. Wolfgang Goeth gestaltet historisches Geschehen, aber ganz aus dem Menschlichen heraus. Sein Held ist ein Mensch in all seinem Widerspruch, aber eben mit seinen Schwächen rückt er uns aufs äußerste nahe. Die Aufführung des Deutschen Theaters hat für diesen Greisenau in Werner Krauß einen Darsteller von aufwühlender Kraft, der die Vielfältigkeit dieses Charakters ohne Unterdrückung der einzelnen Wesenszüge zu einer Gestalt aus einem Guß werden läßt. Völlig ebenbürtig ihm zur Seite steht Kurt Junker aus Stuttgart, der den König Friedrich Wilhelm III. in seiner Absonderlichkeit, aber auch in seiner menschlich ergreifenden Einsamkeit mit einer erstaunlichen Einfühlung lebendig werden läßt. Der Spielleiter Heinz Hilbert hat die Aufführung mit einem klammern Feuer durchgeführt, wenn auch in einigen nicht unwesentlichen Rollen eine Neigung zur Schärfe und Karikatur sich sogar störend bemerkbar macht. Trotzdem ist es ein durchschlagender Erfolg, und die ausverkauften Häuser beweisen, daß doch nicht nur der Schand in Berlin liegt.

Von allem anderen ist sehr kurz zu reden. Barnowsky, der mit etwas übertriebener Bescheidenheit gegenwärtig nur

von Neuestudierungen lebt, hat im Theater am Kollendortplatz Weidwinds „Franziska“ in der Inszenierung von Karl Heinz Martin wieder aufleben lassen, die wir im vorigen Jahre in der Königgrätzerstraße schon einmal gesehen haben. Ich kann nicht über Verjüngung gegen den Geist des Dichters klagen, wenn Martin das Werk mit Jazband und allem jenseitigen Klimm kräftig zu durchpauken sucht. Aber Tilla Durieux ist nun einmal mehr die Großmutter der Franziska als Franziska selbst, und Heinz Salfer, in manchen Aufgaben sehr oft schätzenswert, hat nicht die innere Kraft für den Welt Raus. Sieht man die Aufführung zum zweitenmal, zeigt sich außerdem schon, wie schnell solcher Geizus seine Wirkung verliert und sich überlebt.

Wenn Tilla Durieux sich vergeblich an einem 16-jährigen Jüngling versucht, so darf Frä. Wäcker wirklich immer noch Frauen der Jugend und Schönheit spielen. Sie bewährt diese Kunst jetzt wieder im Deutschen Künstler-Theater in der Titelrolle der Operette „Die Königin“ von Oskar Strauß, die in einer von Reinhard Brud, in stöcklichen Bühnenbildern Benno v. Arens temperamentvoll inszenierten Aufführung über die Bühne geht. Wie die Wäcker die Pointen des Dialogs oder eines Chansons bringt, wie sie mit Blick und Gestik, mit Sprache und Haltung das Mädchen aus dem Walde oder die Dame leuchtend charakterisiert, das ist immer noch unerreicht und in ihrer Art einzig. Selbst Max Wellenberg hat es schwer, neben seiner Frau sich einigermassen durchzusetzen, obwohl der lauteste Beifall des Abends schließlich doch ein Duett der beiden Künstler bringt. Karl Bachmann, einstmals ein Liebling Berlins, immer noch dem prinzipiellen Sechstage-Rennen-Freund höchst ähnlich, die pikante Charlotte Ander und der frische Kurt Bepermann, sind wie der Sterne Chor um die Sonne gestellt. Die Pflicht gebietet noch, zu erwähnen, daß die Operette von Oskar Strauß vorwiegend Zuchtbauskate steht nicht darauf. Selbst nicht auf dem musikalischen Fußspiel, das Jean Gilbert mit dem Titel „In der Johannisnacht“ versehen hat, und das im Theater am Kurfürstendamm seine Aufführung erlebt, von der nichts weiter zu sagen ist, als daß Frida Richard darin ganz wunderbar eine Großmutter spielt.

Die „Junge Generation“, verbunden mit der „Gemeinschaft für neue Theaterkultur“, ist wieder mit einer Matinee im Neuen Theater am 3. in Erscheinung getreten. Die Transfomödie „Seele über Bord“ von Ernst Glöckler ist Gegenstand einer Anklage wegen Gotteslästerung,

die ein Staatsanwalt in Kassel erhoben hat. Wenn man bei dieser aus einem ganz tiefen, freilich auch wirren Gefühl quellenden Dichtung eine Gotteslästerung irgendwo herausbestimmen will, muß man wirklich eine ganz besondere Art von geistiger Einstellung haben, die jedenfalls mit der Aufwallkraft für den Staat nichts zu tun hat. Aber die Aufklärung selbst kann ich leider nichts sagen. Ich habe in der lebendigen Reihe gesehen und dort nur abgerissene Worte verstanden. Der Spielleiter Othman scheint Sinn für die Optik des Raums zu haben, für die Musik hat er jedenfalls, soweit ich nach dieser Probe urteilen kann, nicht das mindeste Gefühl.

Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Im Saale des Paulinenschloßes gab am Donnerstag der russische Geiger Svermus ein Konzert. Das recht bunte Programm des Abends betonte in der Hauptsache das Rein-Virtuosenhafte der Geigenkunst. Da gab es den „Kamariennogel“ von Potianni: leichtgenotene Werte mit Flageolets- und Glissatowirkungen, die Bravour-Variationen über Themen aus Rossinis „Moses“ von Paganini, ausschließlich auf der G-Saite zu spielen, eine Caprice („Lachender Baum“) von Paganini und ein schmächtiger, von Wienlawski geschickt bearbeiteter russischer Volksstanz, alle Werte, die aus der Epoche stammen, wo der Herr König des Tages war, der seinen Gegner durch Handfertigkeit zu überbieten und aus dem Felde zu schlagen vermochte. Deutsutage fesseln derartige Stücke nur noch, wenn sie mit überlegener technischer Sicherheit geboten werden, wenn in ihnen das ganze Brillantfeuerwerk des Virtuosen zur Auswirkung kommt. Herr Svermus erwies in diesen Darbietungen ein beachtenswertes Können; ohne mancherlei Unbequemlichkeiten und Raubheiten ging es aber nicht ab. Recht sympathisch berührte der Vortrag kleinerer bekannter Sachen. Das Wolga-Weidwands Largo von Händel, „Der Schwan“ von Saint-Saëns wurden mit klarer Tongebung und wohltemperierter Wärme des Ausdrucks gespielt. Die übermäßigen agogischen Dehnungen im „Menuett“ von Beethoven störten bedenklich die schöne melodische Linie und das rühmliche Gefüge des Stüdes. Von dem einmütig vorgetragenen G-Dur-Konzert von Bach erliefen uns das Adagio als am gelungensten in Ton und Ausdruck. Ob es nötig war, daß Herr Svermus sein Publikum auf die zur Ausführung kommenden Komponisten, auf den Inhalt der Stücke durch Erläuterungen noch besonders hinwies, dabei auch Bemerkungen von leicht politischer Färbung einfließen

frische Luft, befeuchtete Sauberkeit, Sport und Wandern. Die Ausstellungen wurden durch eine große Anzahl Lichtbilder wirkungsvoll unterstützt.

— **Der Saatenstand in Preußen.** Nach der statistischen Korrespondenz war der Saatenstand in Preußen Anfang November, wenn 2 gut bedeutet und 3 mittel, wie folgt begünstigt: Weizen 2,9 gegen 2,7 Anfang November 1925, Roggen 2,9 gegen 2,7, Gerste 2,6 gegen 2,5, Raps und Rüben 2,7 gegen 2,7, junger Klee 2,4 gegen 3,1 und Gemenge 2,9 gegen 2,9.

— **Großangelegter Schwindel in Oaktien.** Nach einer aus Nordamerika in Berlin eingegangenen Anzeige soll ein gewisser Maurice Singer, Staatsangehöriger in Nordamerika, die Absicht haben, im deutschen Reichsgebiet Oaktien zu vertreiben. Das Oaktien, an dem die Firma „Booming Premier Oil Co.“ ein Konzessionsrecht haben soll, will Singer gepachtet haben. Es gilt aber zuerst als unproduktiv. Singer soll es in England bereits unternehmen haben, Oaktien zu vertreiben mit dem Versprechen, daß die Zahlung einer Dividende erfolge. Nach der in Berlin erstatteten Anzeige wird angenommen, daß die Annahme derartiger Aktien den Käufern nur finanziellen Schaden bringen würden. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf solcher Aktien.

— **Unfall.** Die Sanitätswache wurde heute früh nach dem Städtischen Realgymnasium in der Oranienstraße, wo ein zwölfjähriger Schüler einen Unterleibsentzündung erlitten hatte, gerufen. Der Knabe wurde nach dem Krankenhaus zum roten Kreuz verbracht.

— **Für die Briefbeförderung nach Nordamerika** ist der Dampfer „Aquitania“ zur Fahrt von Southampton am 6. und 27. durch die „Strancona“ und „Carmania“ ersetzt worden, die 1 bis 2 Tage länger brauchen. Postschluß ist 2 Tage vorher in Hamburg 7.00 nachm., Bremen 10.00 nachm., tags zuvor in Köln 7.18 vorm., Frankfurt 12.12 nachmittags.

— **80. Geburtstag.** Am Sonntag, den 14. November, feiert Frau Christiane Schreiner Witwe, geb. Stiehl, Ludwigstraße 11, ihren 80. Geburtstag.

— **Die städtischen Sammlungen im Museum** sind der früher eintretenden Dunkelheit wegen vom 15. d. M. ab nachmittags von 2½ bis 4½ Uhr geöffnet.

— **Freireligiöse Erbauung.** Am Sonntag, den 14. Nov., nachmittags 10 Uhr, spricht Herr Prediger Tschirn im Stadtverordnetenemissionsaal des Rathauses über das Thema: „Geht ge Hörenschau ins Weite“. Der Zutritt zu den freireligiösen Sonntagsgebeten steht jedem interessierten Hörer frei.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Staatstheater.** In der morgen Samstag stattfindenden Aufführung von „Raffenschmidt“ singt Fräulein Hedwig Jungfer vom Landestheater in Stuttgart die „Marie“ auf Anstellung. Den „Stadler“ singt Ludwig Hofmann. Die musikalische Leitung hat Wills Kraus. — Die am Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr stattfindende Vorstellung des Schwantes „Lubdops“ von Kraus und Neel findet zu ermäßigten Preisen statt. Irgendwelcher Zuschlag wird nicht erhoben. Eintrittskarten aller Platzkategorien gelangen von Samstag, 13. d. M., vormittags ab, an der Kasse des Kleinen Hauses zum Verkauf.

• **Kurhaus.** Franz von Vecsey, der berühmte Violin-Virtuose und Solist des morgigen Kurhaus-Zustimmungskonzertes, hatte mit 2 Konzerten im Oktober d. J. in der Tonhalle in Zürich einen geradezu sensationellen Erfolg. — Der Lichtbildervortrag des Generalmajors a. D. Solinter am Sonntag im kleinen Saale des Kurhauses über Reiseerinnerungen aus Corsica, Alger und Tunis wird eine große Anzahl prächtiger Landschaften bringen und viel des Interessanten bieten. Bei Behandlung der Geschichte Corsicas wird auch die wenig bekannte, abenteuerliche Regierung des Königs Theodor 1736 bis 1738, eines deutschen Barons von Reuboff, erwähnt werden. — Die beiden Konzerte am Sonntag, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, stehen unter Leitung des Berliner Komponisten Julius Einödhofer. (Zuschlagkarten für Abonnenten und Kurkarteninhaber.)

• **Galerie Vanger, Vollenkranz 9.** Neu ausgestellt: Gedächtnis-Ausstellung Philipp Rodow f., Wiesbaden-Daros, 4 Plakaten aus den verschiedensten Zeiten seiner Schaffensperiode. Ferner Kollektiv-Ausstellungen von Karl Hünig, Dresden 30, Aquarelle, Pastelle und Zeichnungen aus Italien; Alfred Kunze-Ebenitz, 30 Aquarelle aus Italien,

die, sei dahingestellt. Frau Virginia Tschalkowsky, Dornbus beglückte auf dem Flügel mit aller Sicherheit. Die Zuhörer ließen es an Beifallskundgebungen nicht fehlen.

— **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Das 3. Vereinskonzert am Donnerstag vermittelte die Bekanntheit mit dem neuen Cellisten des „Leipziger Gewandhaus-Quartetts“ Herrn Hans Münch-Holland. Er trat seit kurzem an die Stelle des altberühmten Cellisten Professor A. Klengel, der nicht nur als eine Zierde, sondern als die eigentliche Stütze und der Grundpfeiler jener Quartetts-Gesellschaft galt. Man darf gespannt sein, wieviel Herr Münch-Holland solchen Vorgänger zu ersetzen imstande sein wird. Vorläufig lernten wir ihn als einen Künstler von feinstem Instinkt kennen: vielleicht weniger ein glänzender Virtuose, — doch in seiner technischen Durchbildung durchaus zuverlässig und gediegen. Erfreuend ist in der Kammer die Weichheit des Tones, der im übrigen wohl noch an Mart und Hülligkeit gewinnen dürfte; erfreuend — die Geschmeidigkeit des Bogens, die sorgfältige Präzision, die Abwesenheit aller fiktiven „Mäuschen“ im Vortrag. Im Verein mit Herrn Professor Mannsbad spielte Herr Münch-Holland zunächst eine Sonate A-Dur von Boccherini. Die etwa an Hand annehmende Komposition, im ganzen schon ein wenig antiquarisch anmutend, hinterließ jedenfalls einen sehr freundlichen Eindruck: das reiche Durtonwert, die einschmeichelnde Melodik, der seltene Zusammenhang der Sonate — trugen viel dazu bei; das meiste aber ist die liebevolle, stilgemäße Ausführung. Boccherini schrieb diese Sonate für den König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, bekanntlich selbst ein fähigster Klavierspieler. Dieser Monarch war es, der dann auch dem 1796 in Berlin weilenden Beethoven den Auftrag zur Komposition von zwei Cello-Sonaten erteilte. Die ersten gehörte „B-Dur-Sonate Op. 3“ — ist die eine derselben. Sie ist zum Teil noch ebenfalls in jenem älteren Stil gehalten, doch der „junge Beethoven“ läßt schon mehrfach — so in der reich ausgeschweiften „Klar-Partie“ — seine Römische erkennen! Die feierliche Einleitung des Stils ausschreitende „Klar-Partie“ zeigt sich bald wirksam in der Weibergabe; das Rondo-Finale ist seinem Gehalt nach leichter gewogen; auch diese heitere Spielbarkeit fand ihr fröhlich beherztes Wiederhol im Vortrag. Das Ensemble der beiden Künstler — Herr Mannsbad hatte brav zu tun — rundete sich gefällig ab. Von kleineren virtuellen Unterhaltungsstücken spielte Herr Münch-Holland: ein Menuett von Haydn, das effektvolle Cantabile von César Cui, ein Rondo von Boccherini usw. Er hatte

Sachsen und Bayreuth; Ferdinand Lammeyer-Frankfurt, 20 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen aus der Rhön; und Cornelia Wagner-Kaiserswerth, 30 Gemälde und Studien, betitelt „Die Schifffahrt des Rheins“. Die Ausstellung wird Sonntag, den 14. November, 11½ Uhr, eröffnet. Landesfischerat Delan Dr. C. Beelenmeyer hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, dem verstorbenen Künstler Phil. Rodow einen Nachruf zu widmen.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Zentral-Lichtspiele.** Auf vielseitigen Wunsch bleibt der Film „Wege zu Kraft und Schönheit, Neuaufgabe“, der sich dauernd starken Interesses erfreut, noch weiterhin auf dem Spielplan.

Aus dem Vereinsleben.

• **Der Männergesangsverein „Hilda“, E. V.,** veranstaltet seinen diesjährigen Ball morgen Samstagabend im Kasino, Friedrichstraße.

• **Der Arbeitergesangsverein „Niederblüte“** Dornheim veranstaltet am Sonntag, den 14. November, im Paulinenschloß ein Konzert.

• **Der Arbeitergesangsverein „Bruderbund“,** Wiesbaden, gest. 1896, veranstaltet am Samstag, den 13. November, in der Turnhalle, Hellmündstraße 27, abends 7½ Uhr beginnend, anlässlich seines 30jährigen Bestehens ein Konzert mit anschließendem Ball.

• **Der Turn- und Sportverein „Eintracht“ 1846** beschließt seine 80jährige Jubelfeier mit einem Festkonzert seines Sängerkorps am Sonntag, den 14. November, abends 8 Uhr, im Festsaal des Turnerheims, Hellmündstraße 25. Programme zum Eintritt sind in den angegebenen Verkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich.

• **Die Privatgesellschaft „Einigkeit“** hält am Sonntag, den 14. d. M., im Lokale „Zum Schweißergarten“ unter Mitwirkung der Karnevalsgesellschaft „Grüne Rübe“ ihr 15jähriges Stiftungsfest ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Einweihung des neuen Rathauses in Erbenheim.

• **Erbenheim, 11. Nov.** Die gestern abend stattgefundene Einweihung des neuen Rathauses bildete ein Ereignis in unserer Ortsgeschichte. Die eigentliche Feier vollzog sich in dem städtischen Sitzungssaal, von dessen Vorderwand das Wappen Erbenheims in schöner Ausföhrung grüht. Obgleich schon seit Kaiser Siegmunds Zeiten im Besitz der Stadtrechte, hat zwar unsere Gemeinde hieron niemals Gebrauch gemacht. Bürgermeister Behringer hielt die Weiderbe. Bereits in naher Zukunft sei in diesem Raum eine Halle von Aufgaben zu lösen, wie Erweiterung der örtlichen Bebauungspläne, Verlängerung der Neugasse, der Bierstadter- und Taunusstraße, Durchführung der Mittel- und Mühlstraße, die Entwässerung und Pflasterung verlassener Straßen und Straßen und nicht zuletzt die Verlegung unserer Gemeinde mit Gas. Landrat Schlitt gratulierte der Gemeinde zu diesem zweckdienlich bergerichteten Bau und sprach seine Freude über das harmonische Zusammenarbeiten der fortgeschritten denkenden Gemeindegliederung aus. Pfarrer Dummerich wünschte im Namen der Kirchengemeinde der Pöhlgemeinde Erbenheim Gottes Schutz über und den rechten Geist in diesem Hause: den Geist der Gerechtigkeit und Liebe. Rektor Schneider wies darauf hin, daß das neue Rathaus vom 19. November 1835 bis 1. Juli 1900 Schulgebäude war, das von fast sämtlichen heutigen Mitgliedern der Gemeindekörperlichkeit als Schüler besucht worden sei. Daß das bisherige gute Einvernehmen zwischen Schulhaus und Rathaus ungetrübt weiter fortbestehen möge, war sein Wunsch. Gemeindefreier Breitenbach dankte im Namen seiner Berufs- und Arbeitskollegen allen, die mithalfen, das schöne Werk zu schaffen. Als Wandschmuck des Sitzungssaales überreichte im Auftrag der sozialdemokratischen Fraktion Herr A. Stäger das Bildnis des ersten deutschen Reichspräsidenten und schilderte dabei in kurzen Zügen die großen Verdienste Eberts für Deutschlands Wohl und Zukunft. Nachdem Bürgermeister Behringer allen Rednern gedankt, fand eine Befichtigung der Räumlichkeiten statt. Partierte befinden sich die einzelnen Dienstzimmer, eine Treppe hoch außer dem Rathaussaal eine Dienstwohnung des jeweiligen Bürgermeisters und im Dachgeschoss sind Räumlichkeiten zur Unterbringung der Registraturen vorhanden. Eine schlichte Nachfeier schloß sich an.

auch diese Vorträge sehr verständig angelegt und errang sich damit allseitig die bestmögliche Aufnahme. Es war nur zu begrüßen, daß diesmal neben den Instrumentalvorträgen auch Vokalvorträge vorzusehen waren. Elise Kaathe Holzer, eine in letzter Zeit schon mehrfach genannte Sängerin, ein sehr und zierlich geformtes Persönchen, sang und trat bald in näheren Kontakt mit der Zuhörerschaft. In einer italienischen Mozart-Arie „Non temer amato bene“ — lernten wir die Stimme kennen: ein heller, fröhlicher, doch so sehr durch blendenden Glanz und Volumen ausgeglichen, als vielmehr durch Schmelz und Weichheit; dabei ist aber die Tragfähigkeit dieses Organs überraschend und läßt auf gute methodische Grundlage schließen. In Hinsicht der von Mozart geforderten „geläufigen Gural“ fehlte es nicht an Leichtigkeit und Freiheit in der Behandlung der Figuren und Rhythmen der Arie. Auch die nachfolgenden Mozart'schen Lieder, namentlich „Lied der Trennung“, „An Chloë“ und „Komm, lieber Mai“ — wurden mit natürlicher Anmut gesungen: Die Sängerin schenkte in diese naive, leichtschwingende Partik mit besonderer Innigkeit eingelebt zu haben. In den zuletzt gesungenen Hugo-Wolf-Liedern ließ der Vortrag — wenn auch nicht alle Saiten inneren Liedes mittern und eine reichere Differenzierung der Tonfarben erwünscht wäre — ebenfalls entschieden poetischen Instinkt und musikalischen Geschmack im Vortrag erkennen. Elise Kaathe Holzer wendte mit ihrem Gesang lebhaften Beifall. Was sie singt — singt. So darf man dem Auffußung dieser lieblich zwitschernden rheinischen Nachtigall hoffnungsvoll entgegensehen. O. D.

• **Aufführung eines Schinderhannes-Dramas in Krefeld.** Unser rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Aktion unserer „Jacht“ eingestellter Zeit für dramatische Gestaltung überliefert Räuberromantik ist psychologisch aus Gegenwartsbedeutung genügend erklärt. Hans Wolfgang Dillers verläßt nun in „Julchen und Schinderhannes“, einem Volksstück, das im Krefelder Stadttheater zu unbestritten erfolgreicher Aufföhrung gelangte, den rheinischen „Rebellen“ Schinderhannes zum Träger des natürlichen Gerechtigkeits- und Freiheitsgefühls inmitten einer von Kriegersturm erfüllten Zeit zu machen. Menschlich kein motiviert er den Untergang des Räuberhauptmanns mit feilscher Schwäche des „Helden“, der nicht auf persönliches Glück verzichtet und sich rückhaltlos in den Dienst einer höheren Idee stellen kann. Intendant E. Martin brachte das Ringen um Wahrheitserkenntnis, das im Schinderhannes steht, mit seiner Zurückhaltung in Ton und Gestik der Darstellung zur Geltung, unterstützt von Bühnenbildern

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

• **Frankfurt a. M., 11. Nov.** Die heutige Stadtverordneten-Versammlung genehmigte die Aufnahme eines Darlehens von 10 Mill. M. zur Durchführung des Koststandsprogramms; sie bewilligte außerdem die Mittel für eine Verbesserung der Erwerbslosen mit Brennstoff und Kartoffeln. — Der Antrag auf sofortige Aufhebung der städtischen Getränkesteuer wurde vom Magistrat mit der Begründung abgelehnt, daß der Haushaltsplan für 1926 schon jetzt einen Fehlbetrag von 4½ Mill. M. aufweise. — In absehbarer Zeit legen die Schulbehörden ein großzügiges Schulbau-Programm vor, nach dem eine umfassende Erneuerung sämtlicher Schulen Frankfurts, die durchwegs stark verwaist sind, erfolgen soll. Die Magistratsvorlage über eine Landesanleihe von 50 Mill. M. will der Bezirksausschuß nur dann genehmigen, wenn die Summe mit 7 Proz. verzinst und mit 2 Proz. jährlich getilgt wird. Die Versammlung beauftragte den Magistrat, eine neue Vorlage einzureichen. — Das von Stadtrat May neu geschaffene Wappen soll einem Antrag der Rechten gemäß sofort abgeschafft werden. In namentlicher Abstimmung wird dieser Antrag mit 30 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Frankfurter Chronik.

• **Frankfurt a. M., 11. Nov.** Die Polizei verhaftete hier mehrere Personen, die im dringenden Verdacht stehen, in Kirchen der Umgebung Einbrüche verübt zu haben. Wahrscheinlich haben diese Einbrecher auch in Seligenstadt das alte Bild aus der Basilika gestohlen. — Der Magistrat hat die Anträge der Stadtverordneten-Versammlung und der zahlreichen wirtschaftlichen Verbände auf Herabsetzung der Gewerbesteuer von 465 auf 400 Proz. abgelehnt und begründet seinen Standpunkt damit, daß die städtischen Finanzen eine solche Maßnahme nicht gestatteten. Dagegen erklärt er sich bereit, unter Anwendung des Härteparagrafen in bestimmten Fällen Erleichterungen eintreten zu lassen. — Den Zuschüssen an die städtischen Bühnen hat ein Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung kürzlich ein Ende gemacht, indem das Kollegium die erbetenen neuen Zuschüsse in Höhe von 300 000 M. unter scharfer Kritik der Leistungen der Bühnen ablehnte. Der Magistrat erlucht jetzt noch einmal dringend um Bewilligung der Summe, wobei er darauf hinweist, daß dann der Betrieb gegebenenfalls einstellt werden müsse. — In der Nähe der Bahnhofsstation bei Neu-Flensburg fuhr ein städtischer Beamter mit seinem Rade gegen einen Motorfahrer. Der Zusammenprall war so schwer, daß der Motorfahrer auf die Straße geschleudert wurde und eine Gehirnerschütterung erlitt. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen am Kopf davon. Beide Fahrzeuge wurden zertrümmert.

• **Mainz, 11. Nov.** Wie verlautet, soll eine Umgruppierung in der Rheinstrombauverwaltung nach dem Übergang der Wasserstraßen auf das Reich beabsichtigt sein. Man will hier in Mainz eine Reichswasserstraßen-Direktion schaffen, in der die preussische Stromverwaltung von Koblenz und die badische von Karlsruhe aufgehen sollen. Diese Behörde wird auch die hessischen und hauerischen Interessen am Strom vertreten. — Die Leiche des seit drei Wochen vermißten Stadtbauamstlers Jol. Hallinger wurde heute vormittags bei St. Goar am Rhein gefunden. Der Unglückliche ist, wie von Anfang an hier gleich vermutet wurde, infolge Nervonüberreizung in den Tod gegangen.

• **Bad Nauheim, 11. Nov.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden zwei größere Vorlagen, die die Verstellung von Regen- und Schmutzwasserkanälen (Stelbauten) vorzelen, genehmigt und der erforderliche Kredit in Höhe von etwa 100 000 M. bewilligt. Ferner wurde der Beitritt der Stadt zum Verein zur Vorbereitung der Autostraße Hamburg-Frankfurt a. M.-Balei (Salzaba) beschlossen.

• **Aus dem Rheingau, 11. Nov.** In der Gemartung Rüdesheim ist die Fläche des ehemaligen Reblausberdes der Preußischen Domäne aus dem Jahre 1925 in der Lage „Schloßberg“ von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zum Wiederanbau mit Pfropfstöcken freigegeben worden, nachdem die im Laufe des Sommers stattgefundenen Nachuntersuchungen ergeben haben, daß lebende Wurzeln nicht mehr vorhanden sind. — Ebenfalls freigegeben wurde in der Gemartung Ostrich der Reblausberd Nr. 203, I. Distrikt, Judenland, und zwar zum Anbau von Obstbäumen. Die Beföpfung mit Gewächsen sonstiger Art einschließlich Neben auf dem Grundstück bleibt bis auf weiteres verboten.

Duhmens und guten schauspielerischen Leistungen. Der anwesende Verfasser konnte für herzlichen Beifall danken. Sp.

• **Zum Tod von Joseph Schwarz,** der der bedeutendste Bariton unserer Oper war, mit demselben Recht Meisterbariton wie Caruso Meistertenor, wird uns geschrieben: Joseph Schwarz hatte wie sehr viele der berühmtesten Opernsänger eine abenteuerlich anmutende Laufbahn, denn als Kind armer Eltern in Riga geboren, konnte er nicht darauf hoffen, einmal der gefeiertste Bariton mehrerer Erdteile zu sein. Er lebte in den allerdürftigsten Verhältnissen, als von dem Direktor des Rigaer Stadttheaters, wo er sich als Choränger meldete, seine Stimme entdeckt wurde. Hier in Riga, seiner Vaterstadt, war es ihm auch vergönnt, seine ersten großen Erfolge zu erringen. Zusammen mit Hermann Jachowker hat er in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts die Oper zu Riga zu einer angesehenen Kunststätte gemacht, zu der aus allen Teilen Rußlands kunsttreuende Zuhörer pilgerten. Damals hatte weder Hermann Jachowker noch Joseph Schwarz den Ruhm, der heute mit ihren Namen verknüpft ist, und es war darum eine allgütige Angelegenheit, die beiden großen Sänger in einer Oper mitwirken zu hören. Im selben Jahre wurden dann beide Sänger zu europäischen Berühmtheiten, denn Jachowker kam auf kleinen Umwegen an die Berliner Oper, während Joseph Schwarz an die Wiener Volksoper verpflichtet wurde, von der aus sein Ruhm über die Welt ging. Die Fülle seines Tones, die Weichheit, der edle Klang der Stimme, die Kultur seiner Ausbildung machten ihn bald zu dem ersten Bariton, dessen Bedeutung Gustav Mahler dadurch anerkannte, daß er ihn an die Wiener Hofoper berief. Nun war Joseph Schwarz der gefeiertste Mann Wiens und auf Gastspielen erntete er Ruhm und Reichtum in der ganzen Welt. Dabei war er ein bescheidener Mensch und dankbarer Sohn geblieben, der es sich nicht nehmen ließ seine armen Eltern alljährlich in Riga zu besuchen, wo er am Rigaer Strand lebte und nur für wohlthätige Zwecke lang. Das Schicksal hatte es auch insofern sehr gut mit ihm gemeint, als er sich die Liebe einer amerikanischen Millionärin errang, der Frau Alara Sellen, deren Vermögen es ihm möglich gemacht hätte, in Amerika als Grandseigneur zu leben. Er wurde seiner Frau zuliebe auch amerikanischer Bürger, aber es litt ihn nicht, müßig zu sitzen, sondern nach kurzer Ruhepause ging er wieder nach Europa, um hier unermüdet seiner Kunst zu leben. Er hatte seinen Wohnsitz in Baden-Baden, von wo aus er seine Gastspielreisen unternahm. Noch bis in die letzten Tage war er, trotzdem sich bereits ein schweres und unheilbares Leiden bei ihm bemerkbar machte, in

m. Geisenheim i. Hs., 11. Nov. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das Arbeitsbeschaffungsprogramm durch beraten. Dabei machte Bürgermeister Stahl nähere Ausführungen über das Projekt, betr. die Errichtung einer Auto-Umgebungsstraße für die Stadt Geisenheim, die gleichzeitig auch als Hochwasserflut dienen soll. Zunächst soll diese Straße von Hohenheim bis Winkel durchgeführt werden, und zwar bis zur Geisenheimer und Winkel Gemarkungsgrenze. Ein weiteres Projekt behandelt die Durchführung eines Teiles der Stadtkanalisation. Die Arbeiten für dieses Projekt werden nach Eingang der landespolizeilichen Genehmigung sofort in Angriff genommen werden.

** Dillenburg, 11. Nov. Das schmucke neu errichtete Landesbankgebäude an der Poststraße wurde fertiggestellt und mit einer entsprechenden Feier seiner Bestimmung übergeben. Aus Wiesbaden war Generaldirektor Lammer erschienen, der auch die Führung durch das Haus übernahm, er gab bei der geselligen Feier dem Wunsch Ausdruck, daß die Landesbank ein neues wertvolles Bindeglied zwischen Stadt und Land Dillenburg und dem Kommunalverband sein möge.

= Marburg, 11. Nov. Die Kinderlähmung tritt nun auch im Kreise Marburg auf. In Bellershausen sind allein sechs Kinder daran erkrankt, auch in die hiesige Klinik sind verschiedene an Kinderlähmung erkrankte Kinder eingeliefert worden.

Sport.

Der Stand des deutschen Tennissports.

Von Walter von Idelson.

Die Tennissaison des Jahres 1926 brachte Deutschland eine Anzahl außergewöhnlicher Ereignisse und war die bedeutendste der Nachkriegszeit. Wenn der deutsche Tennissport heute auch noch außerhalb der „Federation Internationale de Lawn-Tennis“ steht, deutsche Spieler dennoch als immer noch keine Teilnahmerechtsanträge an den großen französischen und englischen Turnieren haben, so war hinsichtlich der Annäherung internationaler Beziehungen trotzdem ein großer Fortschritt zu verzeichnen, der sich bereits in aller nächster Zeit auswirken wird.

Das Verdienst hieran gebührt in erster Linie Dr. Landmann, der bei den Berliner Abstell-Spielen die amerikanischen Epitenspieler Kines und Richards schlug und damit den deutschen Tennissport mit einem Schlag in den Brennpunkt des internationalen Interesses rückte. Das günstige Urteil dieser beiden hervorragenden Sportleute nach der Rückkehr in ihre Heimat brachte einen plötzlichen Umschwung in der Einstellung Amerikas zu Deutschlands Tennis, der neben der geplanten Wiederholung der Kämpfe haben wird, die neben als wichtiges Ergebnis in aller nächster Zeit den Antrag Amerikas auf Wiederaufnahme Deutschlands in den internationalen Weltverband bringen wird. Dieser Schritt schloß sich neuerdings England an, so daß die Abgabe dieser beiden gewichtigen Stimmen die volle Aufnahme der alten internationalen Beziehungen zur Folge haben wird. Landmanns Siege haben demnach in erster Linie in sportlicher Hinsicht Bedeutung; ihr Wert als sportliche Groß- und Gipfelleistung verdient aber unter Berücksichtigung der langjährigen Isolierung des deutschen Tennissports ebenfalls volle Würdigung.

Von den übrigen deutschen Klassepielern beginnen die älteren langsam den Ansturm der Jugend zu weichen. Altmeister Froitzheim-Wiesbaden vermochte allerdings Landmann dank unerschütterlicher Routine und geistiger Gleichberechtigung einmal zu schlagen, ist aber nicht mehr der gleichmächtige und überragende Spieler früherer Jahre und zeigte gegen Ende der Saison schwankende Form, wenn er es nicht vorzog, sich verschiedentlich streichen zu lassen. Bei den Deutschen Meisterschaften fehlte er diesmal. Der neue Meister im Einzel und zusammen mit Hrl. Kuhn im Gem. Doppel, Moldenhauer-Berlin, bewies durch seine Meisterschaftssiege über v. Kehrting-Budapest großes Können, braucht aber noch viel Zeit bis zur vollkommenen Ausreife.

Berlin an der Oer tätig. Er hatte sogar noch versprochen, beim Gastspiel Jean Kiepas in „Rigoletto“ mitzuwirken. In letzter Stunde mußte er aber ablagen, da seine Krankheit ihn am Auftreten verhinderte, und nun ist er in einem Berliner Sanatorium seinem schweren Nierenleiden erlegen.

* Ausstellung im Neuen Museum. Über der großen Corinthis-Ausstellung, die augenblicklich die Hauptfälle des Neuen Museums füllt, sollte der Besuch der kleineren Räume nicht verabsäumt werden. Hier hat Fritz Kallwaller (Dresden) eine größere Anzahl Aquarelle ausgestellt, die bei aller klugen Weisheit des Vortrags doch niemals weichen. Es sind schlichte Motive von See und Fluß, Baum und Schiff, in denen aber die eigentliche Landschaft an Interesse widertritt gegenüber dem Glanz der Landschaft, das durch schwermütige Wolkenmassen fidiert. Besonders fein ist das atmosphärische Leben auf dem Bild „Licht über dem See“ beobachtet. „Cos“ malt das Licht selbst, das zahlreiche rote, rosa und goldene Töne über den Himmel verstreut, während „Nocturne“ uns in das Nirwana brauender Wolkenmassen führen läßt. Ein paar Tierstudien verbinden die dekorative Linie mit zarter Farbgebung. Zwei Damen, Frl. Schindler-Wintermeyer (Mannheim) und Frl. v. Joeden (Frankfurt a. M.), bringen aquarellierte Landschaften von verwandter Grundstimmung. Frl. Schindler-Wintermeyer ist das stärkere koloristische Talent; die Motive vom Bodensee und vom Mannheimer Hafen geben das Wesentliche des Eindrucks in großen Konturen, ohne auf die farbige Haltung zu verzichten. Ganz besonderes Interesse beansprucht eine kleine, aber gewählte graphische Sammlung. Picasso lernt man hier in seinen verschiedenen Phasen, der klassischen, realistischen und kubistischen, kennen. Marie Laurendin bringt japanisch sarte Lithos, Kasin ersichtlich gezeichnete Aftstudien, Blumland landschaftliche Lithos, die an den breiten Strich seiner Gemälde erinnern. Monumental wirkt Karl Hofer trotz des kleinen Formats.

* Der Nobelpreis für Physik und Chemie. Die schwedische Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat beschlossen, den vom vorigen Jahr referierten Nobelpreis für Physik zwischen den Professoren Frank Göttingen und H. H. H. zu teilen. Der Preis für 1926 für Physik wurde dem Professor Jean Perrin-Paris verliehen. Der vom vorigen Jahr referierte Nobelpreis für Chemie wurde dem Professor für Chemie Esimond-Göttingen verliehen. Der Chemiepreis für 1926 wurde dem Professor an der Universität Upsala Ibe Soedberg verliehen.

* Shaw Nobelpreisträger. Die schwedische Akademie hat, wie aus Stockholm gemeldet wird, am Donnerstag dem englischen Schriftsteller Georges Bernard Shaw den vom vorigen Jahr referierten Nobelpreis für Literatur verliehen. Gleichzeitig hat die Akademie beschlossen, über den Literaturpreis von 1926 erst im nächsten Jahr zu verfügen.

Dannemann-Röln veranlaßte den Ungarn ebenfalls einmal zu schlagen, nachdem er sich dessen raffinierter Spielweise geschicklich angepaßt hatte. Er gehört unter Berücksichtigung seiner weiteren Erfolge zur deutschen Epitengruppe, der ebenfalls die meisten Spieler Kabe-Röln und Klein-Kroth-Weisung — in erster Linie ihrer ausgezeichneten Leistungen im Doppel wegen — zuzurechnen sind. Demnach-Berlin blieb zwar den Meisterschaften fern, gelangte aber im In- wie Auslande zu beachtlichen Erfolgen, wie er auch Deutschlands Farben im Länderkampf in bester Weise vertrat. Dr. Bus-Mannheim, Süddeutschlands erfolgreichster Spieler, zählt ferner zur ersten Elite. Die Berliner Jander und Prens hatten — im Gegensatz zum vorigen Jahre — 1926 einen gewissen Stillstand in der Fortentwicklung zu verzeichnen. Hoffentlich haben sie die Grenze ihrer Begabung hiermit noch nicht erreicht, denn der deutsche Tennissport braucht die Jugend, wenn er in den bevorstehenden internationalen Großkämpfen erfolgreich bestehen will. Die Hamburger Frens und Dr. Dessart, Wesel, Pforzheim, sowie die Kölner Stak und Kournen bilden weiterhin Deutschlands Hoffnara.

Die Weltreiseliste Meers verzeichnet keinen Deutschen, dagegen spricht ein Prager Fachmann Dr. Landmann in seiner Weltreiseliste den 7. Platz zu. In dessen Europareiseliste finden wir Dr. Landmann sogar hinter den Franzosen Lacoste, Borotra und Cochet an vierter Stelle vor Koseub, Alonso und Brugnon, denen Froitzheim auf dem achten Platz folgt.

Das junge Hrl. Kuhn-Röln war der Stern im deutschen Damentennis 1926. Die Rheinländerin, neben Frau Galois-Hamburg übrigens die einzige typische Vertreterin modernen Reklispiels in Deutschland, feierte Siege über die besten deutschen Turnierspielerinnen und schlug die Altmeisterin Frau Dr. Friedleben-Frankfurt zweimal. International vermochte sie sich allerdings nicht immer durchzusetzen, doch sollte die Zukunft sie weitläufig zum ersten Weltklasse aufrücken lassen. Ihre Hamburger Besiegerin Hrl. Hoffmann hat ebenfalls das Zeug zu einer großen Spielerin, während Frau Dr. Friedleben und Frau Koppach-Berlin mit ihrer einseitigen Spielweise jetzt schon nicht mehr bestehen konnten und auch in Zukunft schwer zu tun haben werden, wenn sie ihre Stellung dem Nachwuchs gegenüber behaupten wollen. Sehr verbessert hat sich Hrl. Weibermann-Frankfurt, die auch im Ausland beachtliche Erfolge erzielte. In der Europareiseliste figuriert keine deutsche Dame; in der Europareiseliste gibt man Hrl. Kuhn den 6. Platz vor Frau Dr. Friedleben, während Frau Koppach an 10. Stelle rangiert.

Einen guten Maßstab für deutschen Können in Europa geben die vier Länderkämpfe des Jahres, die Deutschland dreimal siegreich haben, während eins infolge schlechter Vorleistungen verloren ging. Österreich wurde mit 9:0, die Tschechei knapp mit 3:2 und Holland sicher mit 12:7 geschlagen. Nur gegen Dänemark verlor Deutschland 1:4, ohne daß diese Niederlage nötig gewesen wäre. Unter Ausschaltung Englands mangels Vergleichsmöglichkeit rangiert Deutschland in Europa hinter Frankreich an zweiter Stelle, eine Tatsache, die unter Berücksichtigung des jahrelangen Bortotts um so bedeutender erscheint.

Die Zukunftsaussichten des deutschen Tennissports mit Hinblick auf die bevorstehende Wiederaufnahme in den Weltverband hängen in erster Linie von dem Abschneiden seiner Spieler ab. Noch steht er mitten in der Übergangszeit, da der junge Nachwuchs erst im Entstehen ist. Sein Entwicklungsgang ist aber durchaus gesund, da er allmählich auch bisher tennistrenne Bevölkerungsschichten durchdringt, sich somit eine breite und für die Schaffung eines leistungs-fähigen Nachwuchses notwendige Grundlage schafft. Man darf heute schon mit Bestimmtheit erwarten, daß Deutschlands Tennis sich zum Volkssport entwickeln und dem deutschen Sport in gleicher Weise Ansehen bringen wird, wie es viele andere Sportarten bereits getan haben.

* Der Akademische Turnverein hat seinen Namen in Akademische Turngesellschaft umgewandelt. Es gelang dies, um keine Verwechslung aufkommen zu lassen mit dem A. T. V. als Studentische Korporation. Die Akademische Turngesellschaft turnt jeden Montagabend von 8 bis 9½ Uhr in der Turnhalle des Staatl. Gymnasiums in drei Riegen: alte Herren, aktive und Studentenriege. Die Leitung liegt in Händen bewährter Turnlehrer und Vorturner.

* Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, C. B. Für den gestrigen Vortragsabend im Neuen Museum war Lehrer Klauer aus Kreuznach gewonnen worden, der es verstand, in reichem Maße die Zuhörer zu fesseln. Das Gebiet, das er schilderte, war die Rabe und ihre Umgebung. Von Bingerbrück aus gab es einen Absteiger nach Stromberg mit der Fußstube, und den herrlichen Partien im Guldenbach. Von den Höhen des Soonwaldes schweift der Blick nach Rheinhessen, dessen reiche historische Geschichte mit seinen stürzenden Niederlassungen an Hand der eingefügten alten Stiche im Bild gezeigt wurde. Man sah die Baumerke von Alt-Kreuznach und lernte die landschaftlichen Reize von Münster a. Stein, Ebernburg, Rheingrafenstein und Rotenfels kennen. Nachsichtwärts ging's dann über Martinsfels (Schloß Idun), Alrn (Kirchburg), nach dem durch seine Achatindustrie berühmten Städtchen Oberstein. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

* Schüler-Schwimmfest 1926. Nachdem die Schwimmwettkämpfe für die Schüler bereits am vergangenen Sonntag zu Ende geführt werden konnten, sollen die Wettkämpfe für die Schüler nun ebenfalls zum Austrag gelangen. Das Hauptinteresse konzentriert sich auch hier wieder auf den Ausgang der Staffeltämpfe um die von dem hiesigen Schwimmklub 1911 gestifteten Wanderplaketten, in denen die einzelnen Schulen ihre besten Schwimmereinsammlungen gegenüber stellen werden. Verteidiger der Wanderpreise sind diesmal: bei den Volksschulen die Schule an der Kaffelstraße, bei den Mittelschulen die Schule an der Stittstraße (jetzt verlegt nach der Lützenstraße), bei den höheren Schulen in der Mittelschule die Realschule Haber und in der Oberstufe das städtische Reform-Realgymnasium. Die Kämpfe um die Wanderpreise offen für die Unterstufe der höheren Schulen werden in diesem Jahre zum erstenmal ausgetragen, desgleichen diejenigen um den Wanderpreis, offen für die Schüler der städtischen Fortbildungsschulen. Aber auch die Einzelkämpfe dürften sehr spannend werden, da diese zum großen Teil von solchen Schülern belegt wurden, die schon bei früheren Veranstaltungen dieser Art hervorragende Proben ihrer Leistungen im Schwimmen abgelegt haben. Eingetrahmt werden die Schüler-Wettkämpfe, die am kommenden Sonntag, nachmittags Punkt 3 Uhr, beginnen, durch verschiedene Vorführungen des hiesigen Schwimmklubs im Staffelschwimmen, Kunstspringen, Tauchen und Wasserball. Die Vorführungen finden im Augusta-Viktoria-Bad statt.

* Eine neue Turnhalle in Sonnenberg. Wegen Bau-fälligkeit der alten Turnhalle war die Turngemeinde Sonnenberg gezwungen, trotz der schweren Zeiten eine neue große, den heutigen Anforderungen entsprechende Turnhalle mit Nebenträumen zu errichten. Der energischen Arbeit des derzeitigen Vorstandes ist es mit Unterstützung vieler Mitglieder echter deutscher Turnvereine gelungen, unter großen finan-

ziellen Opfern und noch zu überwindenden Schwierigkeiten die neue Turnhalle soweit fertig zu stellen, daß ihre Inbetriebnahme am Samstag, den 13. November, abends 8 Uhr, stattfinden kann. Mit dieser Feier ist das 65jährige Bestehen der drei Sonnenberger Gefangenenvereine sowie einiger Herren des Staatstheaters Wiesbaden (Mitglieder des Vereins) verbunden.



Warme Füße

haben Sie stets in

Poulet's neuen Wollstrümpfen.

Damen-Strümpfe

Wolle plattiert mit Doppelsohle, Spitze und Hochferse, schwarz und farbig

1.95

Damen-Strümpfe

reine Wolle, ganz vorzügliche Qual., gut verstr. engl. u. franz. Sohle, viele Modifarben u. schwa.

2.90

Damen-Strümpfe

reine Wolle mit Seide in verschieden Stärken, best verstärkter Fuß, alle moderne Farben und schwarz . . . 3.90, 4.90,

3.75

Damen-Strümpfe

reine Wolle, mittelschwer, ganz verstärkter Fuß, viele Farben und schwarz sowie Wolle mit Seide kaspiert

3.90

Damen-Strümpfe

reine Wolle, feinmaschiges, schw Gewirke, gut verstärkte engl. Sohle, alle Modifarben und schwarz, m. passend. Stopfgarn

4.90

Unterzieh-Strümpfe

reine Wolle, fleischfarbig

2.35 1.80 1.65

Wollgefüllte Schlüpfer offen und geschlossen

Strumpfhäus Poulet
WIESBADEN

Kirchgasse, Ecke Marktstr. u. Langg. 31

Bei Husten, Heiserkeit, Verkleimung bereiten Sie sich aus 50 g echtem Fagol-Extrakt, in jeder Apotheke erhältlich, eine hervorragende, beruhigende Hustenmedizin. Bestandteile a. b. F.

Fay's echte Sodener
Pastillen gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleimung

F 125

Bequeme Schuhwaren

mit und ohne Einlagen gearbeitet
kauft man am besten u. billigsten nur bei 1903

Th. Müller, Ellenbogengasse 10,
Weilritzstraße 24.

Haarausfall. Neocrin

beseitigt bei regelmäßigem Gebrauch den Haar-
ausfall und macht die Kopfhaut frei von Schuppen. Allein-
verkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

1833

Der heutigen Gel.-Ausl. liegt ein Prospekt der Firma
Dr. med. & Apotheker, G. m. b. H. Berlin W. 35,
betr. das vorzähl. bewährte „Daemafol“, bei.

F 150

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten
und die „Unterhaltungsbibliothek“.

Hauptverleger: H. Kellisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch, für Unterhaltung, Sieb-
nadrücken und den übrigen Schriftstell.: H. Kellisch; für die Anzeigen und
Reklamen: H. Dornau, ebenfalls in Wiesbaden.
Druck und Verlag der K. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Frankfurter Börse.

Selbstgestellung des Hamburger Frauenmörders. Aus Hamburg wird uns gemeldet: Der wegen Mordes an der 25 Jahre alten Malwine Rowak aus Bremen gesuchte Albert Bräuer hat sich gestellt und ein Geständnis abgelegt.



No. 4711. Tosca

Parfüm · Seife · Puder
Lotion · Brillantine

Frauen,
die einen einheitlichen, zarten Wohlgeruch
lieben, wählen "4711" Tosca-Kleinodien.

Parfüm: RM 4.—, RM 6.—, RM 11.—;
Lotion: RM 11.— — Puder: RM 3.50;
Seife: Stück RM 1.80, 1 Stück RM 14.50;
Brillantine: RM 4.—



Winter-Mäntel

für Herren u. Knaben finden Sie in unerreichter Auswahl
bei mir vorrätig. Qualität, Paßform u. Preiswürdigkeit
stellen Sie gleichermaßen zufrieden.

Ulster	zweireihige Form, mit Gurt u. Falte oder glattem Rücken, in bräunlichen Farben u. marengo,	Mk. 42.—	57.—	69.—	87.—	99.—	117.—
Paletots	aus guten marengo u. schwarz. Stoffen, mit Samtkragen, ein- u. zweireihig	Mk. 54.—	69.—	77.—	84.—	97.—	114.—
Rockpaletots	elegant in Schnitt und Verarbeitung	Mk. 77.—	89.—	97.—	104.—	117.—	129.—
Lodenmäntel	bewährte Stammqualitäten	Mk. 19.—	27.—	34.—	42.—	49.—	57.—



Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

K 23

Prüfen ist Ihr gutes Recht

Schwenck-Strümpfe halten Ihren kritischen Augen stand. Prüfen Sie unsere Spezialmarken vor allem auf Qualität. Sie werden dieselben in Anbetracht ihrer Güte und Preiswürdigkeit unbedingt bevorzugen.

Echt ägypt. Mako
1.95, **1.45**

Seidenflor kräftig u. mittelfein
2.25, **1.50**

Waschseide,
Bemberg-Adlerside
3.50, **2.50**

Außen Waschseide
innen Flor
dicht und feinmaschig
3.90, **3.25**



Halbwolle
schwarz 2.60, **1.95**

Reine Wolle
fein u. mittel
4.10, **3.20**

Elbeo,
die Qualitätsmarke
r. Wolle 3.75, **3.50**

Außen Waschseide
innen Wolle
warm, elegant
4.90, **4.40**

Unterziehstrümpfe
1.35

Schwenck

Mühlgasse 11-13

K 38

Wir empfehlen aus frisch eingetroffenen Ladungen:

**Prima rheinhessische gelbfleischige
Industrie-Kartoffeln**

sowie **prima gesunde sächsische
Speise-Zwiebeln**

klein u. mittelgroß für Großverbraucher, Hotels u. Wiederverkäufer
zu den billigsten Tagespreisen.

J. Hornung & Co., Kellmundstr. 41

Telephon 7392.

Gegr. 1895.

Lieferung frei Haus.

Für Weihnachten

erbitte frühzeitig Aufträge zwecks sorgfältiger gewissenhafter Ausfuhr.

Bücherschränke
Schreibtische
Vitrinen
Rauch- u. Teetische
Nächtische
Radschränken
Grammophon-
schränken
Postamente
Blumenkrippen
Standuhren
Flurgarderoben
Polstermöbel
u. dergl.

werden zu jeder vorhanden
denen Einrichtung pass
angefertigt zu niedrigsten
Preisen.

Große Ausw. in kompl.
Wohnungs-Einricht.
in bekannter Güte und
Preiswürdigkeit.

Franz Ihlo
Möbelwerkstätten
Mühlgasse 7-9.
Telephon 7768

Coué.

Was man dadurch er-
zielen kann, ist geradezu
ein Wunder (Dr. Sarnat).
Coué selbst sagt: „Nicht
ausnahmslos kann jede
Krankheit durch Auto-
suggestion zum Schwinden
gebracht werden.“ Sed.
förm. od. leel. Leiden be-
hoben an den Kurzen
(einzelne oder kollektiv)
teilnehmen im

Institut
für Geist- u. Körperpflege
Raiser-Str. 19, B.
(a. d. Kinaikirche).

Kollektiv-Sitzungen:
Tägl. pünktlich 3 1/2 Uhr.
Eingeladene n. Ver-
einbar. Sprechstunden
tägl. 8 1/2-10 1/2 Uhr vorm.
Sonntag nur für Unbe-
mitt. (unentgeltl.) 10 Uhr

Haare und Wurzeln
werden für immer ent-
fernt mit Elektrolyse.
Institut „Bobo“,
Wilhelmstraße 60, 1.

Vorsicht!

Das bewährte, gute,
ärztlich verordnete

Doppelherz

ist unübertroffen als
Stärkungsmittel bei
Nervenschwäche,
Blutarmut, Rheuma,
Licht-, Schlaflosigkeit,
Arbeitslosigkeit, Ra-
gendes Verdr., über-
haupt allen nervö-
sen Leiden.
Originalflaschen zu
2, 3.50 u. 4.50 Mk.
In allen Drogerien
Wiesbadens F54

Brennholz

verschied. Sorten, geschn.
u. gekloppt, zu verkaufen.
Hr. Kortmann,
Zimmermeister,
Rauenthaler Straße 8.
Lager: Mantelstraße.

Sonder-Angebot

1 Posten Damen-Schlupfhosen . . . 0.90, **0.65**
1 Posten Damen-Schlupfhosen, gef. la Qual. . **1.90**
1 Posten Kinder-Schlupfhosen, gefüllt . . **0.90**
1 Posten Kinder-Schlupfhosen, la Mako . . **0.60**
Damen-Überzugs-Hemdosen, alle Model. . **1.90**
Taschentücher, Mako Batist . . 12 Stück **0.95**

Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft

L. Grünfeld, Häfnergasse 10.

Halbfleisch-Abschlag

Brust und Nierenbraten, geröstet, 1.10 Mk.
Keule und Rote-Häute 1.20 Mk.
Feinkes Schenfleisch 1.10 Mk. per Pfund
Sammeleisch, Qualitätsware, 80 Pf. bis 1 Mt.
Makochleisch (Geizfleisch) Pfund 74 Pf.

Mehlgerei Friedr. Straub
jetzt Wörtstraße 22.

Eine Sensation

in der Möbelbranche bilden

die 2 Spezial-

Schlafzimmer-Möbeln

vom 13. November 1926 — 27. November 1926

in dem neueröffneten Kommissions-

Möbelfabrik-Lager

Wellritzstraße 6 R. Botie Wellritzstraße 6

Sensations-

Sonder-Angebote

wundervolle, neuzeitliche, solid verarbeitete

eichener Schlafzimmer

sämtliche Zimmer mit 3törigem Spiegelschrank (Kristall-
facettglas), Waschkommode m. Toilettenaufsatz (Kristall-
facettglas, weißem, echtem Marmor usw.) für

Mk. **395.- 448.- 565.- 585.-**

ganz volle schwerste Arbeit **635.- 735.-**

Eine Besichtigung der Schaufenster, wie zwanglose Be-
sichtigung des Lagers ist unbedingt zu empfehlen.

Zahlungs-erleichterung wird eingeräumt.

Neues aus aller Welt.

Die Knochenfunde auf Behow. Auf dem von Kühne an die Werderischen Obdienten verpachteten Ackerland bei Behow wurden in den letzten Tagen noch weitere Knochenfunde gefunden. Auch diese Funde wurden dem Institut für Staatsarzneikunde in Berlin zur Begutachtung eingeliefert, wo bereits die schon früher gefundenen Skelette untersucht wurden. Wie eine Berliner Korrespondenz erzählt, konnte dabei festgestellt werden, daß ein Verbrechen nicht in Frage kommt. Anscheinend handelt es sich bei der Fundstelle um eine ältere Begräbnisstätte.

Ein Ingenieur von einem Treibriemen erschlagen. Bei der Überprüfung einer Maschine in der Zuckfabrik H. J. Metzler durch den Magdeburger Diplomingenieur Ludwig Fleischhauer löste sich das Verstellstück des Treibriemens und flog dem Ingenieur gegen den Kopf. Der Verunglückte, dem die Schädelkapsel zertrümmert worden war, starb auf dem Transport nach Magdeburg.

Selbstmord eines Verurteilten. Der wegen vorläufiger Lösung seiner Ehefrau vorwiegend auf Grund von Indizienbeweisen vom Stettiner Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Bach erhängte sich in seiner Zelle. Ein Geständnis hat er nicht abgelegt.

Explosion in Pirna. Beim Montieren einer Transmissionsanlage in einer Fabrik in Pirna stürzte eine Axtstange ab. Durch den gewaltigen Luftdruck infolge der Explosion erlitten 12 Personen Verletzungen, von denen 8 in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Befinden eines 30jährigen Arbeiters gibt zu Bedenken Anlaß.

Von seinen Töchtern erschlagen. Wie erst jetzt festgestellt wurde, ist der am 1. November verstorbene Rentnempfänger Holz in Preußisch-Holland von seinen beiden Töchtern erschlagen worden, weil er im betrunkenen Zustand die Sachen der Töchter zertrümmern wollte. Die Töchter wurden verhaftet.

Von Wölfen zerissen. In Krems a. d. Donau wurden in einem Zirkus zwei Zirkusbedienstete beim Reinigen eines

Wolfsstalls von vier russischen Wölfen angefallen. Während der eine Bedienstete sich mit einer schweren Wunde am Schenkel noch in Sicherheit bringen konnte, wurde der andere von den wütenden Tieren zerlegt zerfleischt, daß er trotz sofortiger Hilfe in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tod während einer Opernpremiere. Während der Prager Erstaufführung von Alban Bergs Oper „Wozzeck“ im Tschechischen Nationaltheater kam es zu stürmischen Kundgebungen pro und contra nach dem zweiten Akt. Der Bürgermeister Dr. Banek erlitt dabei einen Schlaganfall und verschied.

Erben ist schwer. Wie aus Rochefort berichtet wird, haben sich dort die „glücklichen“ Erben eines gewissen Malles aus Limoges, der nach den Vereinigten Staaten ausgewandert war und bei seinem Tode seinen Erben, — Neffen und Nichten — ein Vermögen von ca. 9 Milliarden Franken hinterlassen hat, nunmehr zu einem Sandhaufen zusammengeballt. Sie warten nämlich nicht weniger als 50 Jahre auf diese Erbschaft, aber sie verweigern nicht, noch weniger ihre Ansprüche, die bisher wohl den besten Teil dabei erwählten haben. Bei der letzten Zusammenkunft der ausdauernden Erbseelschaft im Rathaus von Rochefort war ihre Zahl so groß, daß der Saal sie nicht faßte. Hoffen wir, daß ihre Ausdauer endlich von Erfolg gekrönt sein möge.

Gold- und Silbererzager in Italien. Die Zeitungen in Rom bestätigen die Entdeckung neuer Gold- und Silbererzager bei Giove in den Cottischen Alpen. Die Ergebnisse der Ausbeutung werden für die Tonne Erz 33 bis 38 Gramm Gold und 28 bis 230 Gramm Silber sein. Die Beschaffenheit des Bodens gestattet, auf eingerichtete Stollen in den Berg hineinzutreiben und erleichtert die Ausbeutung der Lager. Das Verhältnis des Feingoldes zum Erze ist übersteigt selbst dasjenige der südafrikanischen Bergwerke.

Erdeessende Menschen. Alexander v. Humboldt erzählt in einer Reise studie von erdeessenden Menschen, deren Beobachtungstreue auch von neueren Forschern bestätigt und mit weiteren Belegen ergänzt wurde. Bei den Osmanen,

einem indianischen Volksstamm an der Küste von Cumana und Neu-Barcelona, wurden in der fischarmen Zeit des Jahres, die zwei bis drei Monate anhielt, große Quantitäten Erde verschlungen. Man berichtet von ihnen, daß das Erdeessen eine Leidenschaft war und daß es ihrer Gesundheit nicht schadete. Humboldt untersuchte die Fragen: Können Erden assimiliert werden oder dienen sie nur als Ballast im Magen, ohne zu einem bestimmten Resultat zu kommen. Freilich ist es immer eine besondere Erde, die zum Essen bevorzugt wird, ein fetter, stark riechender Leiten. Indianische Weiber, die am Magdalenaflusse Töpfe drehen, wurden beobachtet, als sie große Portionen Leiten oder Ton zum Munde führten. Das Erdeessen soll in den Tropenländern aller Erdteile einheimisch sein; in Italien und gemäßigten Zonen ist die Begierde nach diesem sonderbaren Nahrungsmittel jedoch seltener anzutreffen. In Guinea essen die Neger eine gelbliche Erde, die sie Caouac nennen. Auf den Antillen war das Erdeessen verboten, trotzdem wurde sie auf den Märkten heimlich verkauft. Auf der Insel Java wird Kuchen von rötllichem Leiten gebacken, welcher gegessen wird. Eine chemische Untersuchung ergab, daß die Erde ein Silikatergebilde war, das, auf Tertiärsalt aufgesetzt, aus mikroskopischen Magneten und Phosphorsäuren bestand. Die Einwohner von Neu-Kaledonien essen, um ihren Hunger zu stillen, faustgroße Stücke von weichem Gestein, in dem noch ein nicht unbeträchtlicher Kupfergehalt enthalten war. Auch aus dem Norden sind Nachrichten gekommen, denen zufolge im äußersten Schweden Infusorienerde zu Hunderten von Wagenladungen jährlich als Brotmehl vom Landvolk gegessen wurde. In Finnland mißt man diese Erde ebenfalls zum Brote. In Kriegeszeiten und bei Hungersnöten erwähnen die Chroniken oft des Genusses von Infusorienerde; solche Fälschungen des Mehls sind auch bei den kriegsführenden Staaten während des Weltkrieges gemeldet worden. Die amerikanische Mission zur Untersuchung der Hungersnot in Rußland schilderte oft die furchtbare Not der Landbevölkerung, die durch Essen von ungeeigneter Erde hinfiehte. Während des 30jährigen Krieges wird das Essen von Erde in Pommern, in der Lausitz, im Dessauischen und später, 1719, auch aus der Festung Wittenberg berichtet.

BURGEFF-TATSACHEN

Die Tatsache

dass einer unserer Gründer Anno 1830, den Stürmen der Julirevolution entronnen, mit der Sektbereitung begann und seine ersten Stapel Mouss. Hochheimer in die zu dem ausschliesslichen Zweck der Sektbereitung gegründete Firma einbrachte, dass unser Haus seit seiner Gründung ununterbrochen einzig und allein in eigenen Kellern SEKT hergestellt und verkauft hat, kennzeichnet es ohne weiteres als die

älteste rheinische Sektkellerei

Die Tatsache

dass der Flaschenlagerraum unserer ausgedehnten Kellereien Anno 1909 bereits die Möglichkeit bot, 20 Millionen Flaschen zu lagern, kennzeichnet unser Haus ohne weiteres als die

grösste rheinische Sektkellerei

die dritte Tatsache

Aus diesen beiden Tatsachen folgt zwanglos auf Grund ältester Tradition und unbeschränkter Bewegungsfreiheit:

unerreichte Qualität

Akt.-Ges. vorm. BURGEFF & Co.

Älteste rheinische Sektkellerei • Gegr. 1837
Hochheim a. Main

Neuer Telephonanschluß

7742

K. Molzberger Nachf.

Bücher — Devotionalien

Wiesbaden

Luisenstrasse 27

Täglich frisches Marzipan.

Nies „Süß“ — vom „Süßen Onkel“

Kirchstrasse 44



Union- u. Eiform-Briketts

Ruhr-Koalkohlen Anthrazit, Zeche-
u. Gaskoks, Anzünde- u. Buchenholz,
ofenfertig, Bündelholz liefert zu billigen Tagespreisen
in nur prima Qualitäten bei prompter und reeller Bedienung.

Wilhelm Schwalbach

Telephon 4-73

Büro: Kaiser-Friedrich-Ring 52, p. 1.

Echt Kulmbacher Rizzibräu

(Export)

malzreichst eingebräut, von
hervorragender Qualität,
seit Jahrzehnten von Ärzten
verordnet, empfohlen in
Flaschen und Siphon:

Bierzentrale, Herrnmühlgasse 3, Tel. 6563.

Bierkönig, Loreleiring 11, Telephon 3702.

C. Bormann, Oranienstraße 21.

Heinrich Schäfer, Zimmermannstr. 1, Tel. 2838.

Anzüge und Mäntel

welche Sie bei mir kaufen, sind äußerst sorgsam verarbeitet und
aus so vorzüglichem Material hergestellt, daß sie eine lange
Tragfähigkeit und Haltbarkeit gewährleisten.

In den Hauptpreislagen finden Sie:

Herren-Schwedenmäntel

Mk. 33, 39, 45, 52, 60, 66, 70 u. höher

Herren-Paletots

Mk. 36, 42, 48, 56, 60, 65, 70 u. höher

Gehrock-Paletots

Mk. 68, 75, 85, 95 und höher

Herren-Anzüge

Mk. 29, 36, 45, 56, 65, 70 und höher

Gummi-Mäntel u. Loden-Mäntel

Mk. 18, 23, 29, 36, 40 und höher

Loden-Joppen

Mk. 14, 50, 18, 22, 26, 30 und höher

Wind-Jacken

Mk. 9, 12, 14, 16, 19 und höher.

Jünglingsgröße entsprechend billiger

Speziell: Kleidung für schlanke und korpulente Herren

Elegante Maßanfertigung.

Lael Dawb

HERREN- u. JÜGLINGS-BEKLIEDUNG

WIESBADEN LANGGASSE 44-ADLERBAD



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raufmännisches Personal

Siemensistin

früher, jedoch durchaus
sichere Kraft, sofort
gekauft. Gefällige An-
gebote unter 5. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bedienung
zum Stricken gesucht. Nr.
im Tagbl.-Verlag. Rv

Haarverfärbung

Flüchtiges, edel, braves
Dienstmädchen mit guten
Zeugnissen, für Haus- und
Küchenarbeit gesucht. Zu-
erst im Tagbl.-Verlag. Rv

Tüchtiges bestes

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen,
verheiratet im Kochen und
Hausarbeit, per 15. Nov.
gekauft. Alexanderstr. 14.

Für 1. Haushalt

Kindel, Mädchen gesucht
Kiehlstr. 10, 2. r.

Suche für sofort ein in

allen Hausarbeiten durch-
aus erfahrendes

Mädchen

Selbstiges muß einet Vor-
kenntnis in d. Küche haben.
Weinhaus Urmes,
Bärenstraße 5.

Besseres Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen für
kleinen Herrschaftshaus-
halt sofort gesucht. Nur
Bewerberinnen guter Re-
ferenz mögen sich melden.
Adresse zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Rv

30. laub. Mädchen

welches zu Hause schlafen
kann, gesucht. Gefällige
Angebote unter 5. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

Bauhaus gesucht.

Uteiler dies, Taunus-
straße 41.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Erstes Feinlofthaus
am Platz sucht einen
Verkauf

und Dekorateur,

welcher schon einige
Jahre in al. Eigen-
schaft tätig war. Off.
unter 5. 593 an den
Tagbl.-Verlag.

Tücht. seriöf. Herrn

m. sich. Aufzügen f. gute
Reiseartikel, sof. gesucht.
Eint. 3-400 Mk. monatl.
Offerten mit Lebensl. u.
5. 593 an Tagbl.-Verl.

Stellen-Veruche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Lehrstelle.

3. Mädchen, b. 2 Jahre
Damenkleidererz. gel. hat
u. wegen Geschäftsver-
änderung in d. Verand.
w. sucht Stelle in einer
Damenkleidererei, um sich
weiter auszubild. Weiter-
waidstraße 20, 1. rechts.

Servierfräulein,

26 J., sucht Stelle in
Café od. besserem Wein-
restaurant. Eintritt am
15. Nov. od. 1. Dez. Erw.
Engl. sprechend. Ansch.
an Frau Dooley, Bad
Neuenahr, Mittelstr. 38.

Haustochter

in gutem gr. Haushalt.
Dienstmädchen muß vor-
her. Fam. Anschluss und
Taschengeld erla. Angeb.
u. 5. 594 an den Tagbl.-Verl.

Junge Mädchen, i. Haus-

halt erfahren, sucht Stelle
als Haushälterin. Off.
unter 5. 593 an den Tagbl.-Verl.

Junge anverl. Frau sucht
nachm. Kind auszuführen.
Offerten unter 5. 591 an
den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen
sucht tagtägl. od. wochen-
weise Beschäft. Off. unter
5. 594 an den Tagbl.-Verl.

Jüngerer Fräulein

mögl. mit höherer Schulbildung, von feinem
Zuwelgeschmack sofort oder später gesucht.
Ausführliche Offerten mit Lichtbild erbeten
unter 5. 595 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Läden, Geschäfte, Büros,
Seim, Taunusstr. 32, 2. r.
Für einen

Weihnachtsverkauf

Laden, ca. 14 qm. in
best. Lage des Ortes.
für Dezember, ev. früher,
zu vermieten. Adresse zu
erfr. im Tagbl.-Verl. Rv

Lagerraum

ca. 45 qm gr. zu verm.
Lagerort vorhanden.
Schornhorststr. 24, 1. r.

6 Zimmer

6 Zimmer, Küche, Bad,
2 Wannen, 2 Kellern,
loftort zu vermieten.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

7 Zimmer

Kaiser-Friedr.-Ring 56, 1.
7 Zimmer, Küche, zwei
Ballons und reichlich
Zubehör, zu vermieten.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

8 Zimmer, Küche, Bad,

2 Wannen, 2 Kellern,
loftort zu vermieten.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.

Adolfstr. 6, 1. u. 2. Bett.
volle Pension, billig.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Möbl. Zim. Karstr. 2, 2.

Möbl. Zim. Karstr. 2, 2.
Schönes möbl. Zimmer
an aut. Verm. zu verm.
Küchensaalstr. 11, 1. r.

Möblierte Zimmer frei

gemütl. aut. u. bill. 1 u.
2 Bett. m. od. oh. Ver-
kühl. Kiehlstr. 14, 1.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Großes, behaglich möbl.

Großes, behaglich möbl.
Zimmer mit elektr. Licht
(Sonnenlicht) an solib.
Verm. zu verm. Rhein-
straße 86, Dönn.

1. evtl. 2 möbl. Zimmer

1. evtl. 2 möbl. Zimmer
mit Pension frei Kiehl-
straße 40, 2. r.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.

Gut möbl. Zim. i. d. Seel.
Kauentstr. 14, 3.

Zwei Damen, Mutter u.
Tochter, suchen 1. April
od. 1. Juli 1927 in Wies-
baden

abgeschlossene Etage
von 5 Zim. (Bett. ausge-
schlossen), möglichenfalls
Zentralheiz., ferner Bad
u. Mädchenzim. Preis
bis zu 2000 Mk. Jahres-
miete. 4-Zim.-Wohn. in
Erfeld kann in Tausch
gegeben werden. Ange-
bote unter 5. 638 an den
Tagbl.-Verlag.

Al. beizbares Zimmer
zu mieten sel. Kroeber,
Adolfstr. 59, Sout.

5-7-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche, Zentralheizung, in Kurlage, per
sogleich gesucht.

Eugen Bier, Immobilien
Schillerplatz 1. Tel. 7196.

Lagererraum
mit Schuppen und Büro
im Zentrum der Stadt von solider
Firma für bald und dauernd zu mieten
gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

6. möbl. Wohn.
mind. 3 Zim. u. Küche,
in gutem Hause gesucht.
Offerten unter 5. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

Für 2 ältere Damen
gesucht

2-3 möbl. Zim.
im Kurviertel

Erbschafts- oder mit Auf-
sua mit einem Frühstück
u. bürgerl. Mittagstisch.
Offerten unter 5. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

5-7-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche, Zentralheizung, in Kurlage, per
sogleich gesucht.

Eugen Bier, Immobilien
Schillerplatz 1. Tel. 7196.

Lagererraum
mit Schuppen und Büro
im Zentrum der Stadt von solider
Firma für bald und dauernd zu mieten
gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Offerten u. D. 593 an Tagbl.-Verlag

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Lagererraum
zu mieten gesucht.

Chaiselongues
in versch. Ausf.
Diwan

in Mollate, Baden-Jeffer
(Kiehlstr.), nur gute Arb.
ausserst preiswert zu ver-
kauft. Kiehlstr. 19, Keller-
werkstätte, 1. r.

Guterhaltene Küche,
(weiß) 2 zweifach. Betten,
1 Badmaschine, 1 ein-
für. Kleiderkasten, eine
Kommode, 1 Brin-
gmaschine zu verl. Kiehl-
str. 19, Keller-
werkstätte, 1. r.

Geb. Küche
zu verkaufen, natur und
weil ladiert. Kiehlstr.
Wilhelmstr. 31, T. 8922

Volant u. eff. Bett verl.
Kiehlstr. 19, 1. r.

Stellia mit Klappbeden,
150 lina, 80 lina, 70 lina
95 lina hoch, für Wehl
od. dergl. sowie 2 Kasse-
den für ca. 10 kg Znb.
zu verkaufen bei Blauth,
Kiehlstr. 7.

Siemens-Telefonen-
Radio-Apparat,
fast neu bill. abgegeben
Kiehlstr. 19, 1. r.

Günstige Gelegenheit.
Sollständig neu renov.
Auto.

8/24 PS. Vierzylinder, mit
bes. Steuer bis 1927.
a. d. d. Preis v. 1500 Mk.
zu verkaufen. Offerten u.
5. 594 Tagbl.-Verlag.

4 Autobeden m. Schläuch.
(820/120). Veters Union,
Lape Ballon, fast neu,
billigst abzugeben.
K. Jorbach,
Kiehlstr. 24, 1. r.

Federrolle
20 Str. Traakt, zu ver-
kaufen Kiehlstr. 18.

Wenig gebraucht. Hand-
wagen mit Patentachse u.
Federn billig zu verl.

Kiehl. Kiehlstr. 19, 1. r.

Kleiner Zimmer-Dien-
st, saubere alte Holzschiff-
mit 200 lina, 80 lina, 70 lina
zu verkaufen. Off. u. 5. 594 Tagbl.-Verl.

Kleiner Zimmer-Dien-
st, saubere alte Holzschiff-
mit 200 lina, 80 lina, 70 lina
zu verkaufen. Off. u. 5. 594 Tagbl.-Verl.

Kleiner Zimmer-Dien-
st, saubere alte Holzschiff-
mit 200 lina, 80 lina, 70 lina
zu verkaufen. Off. u. 5. 594 Tagbl.-Verl.

Kleiner Zimmer-Dien-
st, saubere alte Holzschiff-
mit 200 lina, 80 lina, 70 lina
zu verkaufen. Off

Guterhalt. Schlafsommer
Speisesommer oder
Herrensommer, ev. auch gute
einzelne Stücke schöner
Teppich, Brücke und ein
Kleiderkasten bar zu kauf.
gekauft. Offerten unter
N. 579 an den Tagbl.-Verl.

Boi plastruhe
zu kaufen gesucht. An-
gebote mit Größen- u.
Preisang. u. N. 593
an den Tagbl.-Verlag.

Guterhalt. Kuppenwagen
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
N. 592 an den Tagbl.-Verl.

Schleifstein
gebraucht zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter
N. 592 an den Tagbl.-Verl.
30 am weiße Metallacher
Wandplatten. Off.
unter N. 595 an den
Tagbl.-Verlag.

40 bis 60 Fuder od.
Schlante
Stückfässer
gebr., aber v. gesundem
Holz.
zu kaufen gesucht.
Die Fässer brauchen
nicht weingrün zu sein.
Angebote unt. N. 657
an den Tagbl.-Verl.

Glaschen
An- und Verkauf
Eugen Klein, Vorstr. 7.
Weltensirake 12. 3.
Telephon 5173

Einige Zentner laubere.
Schmittreie
Matulatur
gekauft.
Offerten unter N. 594 an
den Tagbl.-Verlag.

Derjenige
der am 9. 11. Bonn, D.
Cavallerie, irrtümlich
ein Opernglas von dem
Sofa. Bettbül rechts, mit-
genommen, wird abgeben
daselbe Fundbüro Gr.
Haus abgegeben.
10 M. Belohnung
d. Wiederbringer meines
Damen-Fahrrades
Cito 184 545.
Auch anonym.
Kroener,
Schiersteiner Straße 7.
Wollen Sie zum
Film?

Schreiben Sie sofort an
F. R. A. Henig, Berlin-
Grünwald C. 56. P 56

Wöbellostzug
fährt Dienstag
Frankfurt a. M.
Nachladung
gekauft.
H. W. Wagner
Rödeltransport
Vorstr. 60 Z. 2767.

Euche Fuhmann
der von Frankfurt einige
Sachen mitbringen kann.
H. Fuhmann, Feldstr. 14

Piano
zu verm. Abbeidstr. 63. R.
Kind distr. Geburi
m. in liebes. Wiese gen.
eventl. Dapt. auch eine
Abf. Offerten u. N. 592
an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein
30 J., evang., a. a. Fam.,
mit etwas Verm. wünscht
mit aeb. Herrn bekannt
zu werden zwecks Heirat.
Offerten unter N. 593 an
den Tagbl.-Verlag.
Tücht. lauberes Möbel.
25 Jahre alt, wünscht an-
ständigen Herrn kennen
zu lernen zwecks Heirat.
Offerten unter N. 593 an
den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen
Achtung! Achtung!

Prima Fohlenfleisch
garantiert 7 Monate alt,
sowie Mastpferdeweis o.
bessere Qualität zum
billigen Preis.
Karl Klein
Vierdeckerstr. 4.
Frankenstr. 4.

Kaufe Möbel
Einzelstücke, Grammophone und Platten, Spiel-
waren, Musikinstrumente, sowie div. Spielzeugen.
Offerten unter N. 588 an den Tagbl.-Verlag erb.

Verpachtungen
Wiese im Hufamm
(111 Acker) verpachtet
in N. 58. Hotel
Hof Badhaus.

Pachtgejuche
Suche Wirtschaften,
Restaurant, leere Zimmer,
Büros, Laden, sowie Ge-
schäfte jeder Art.
Immobilien Papp,
Abelstr. 107. Vari.

Al. Gartengrundstück
Nähe Blatter Str. zu
kauft. Off. N. 595 an den
Tagbl.-Verlag.

Privat-Lehranstalt
für Wasche-, Kleidernähen und Handarbeiten
von
Josefine Eyerle
bisher Adelheidstr. 54
jetzt Wilhelmstr. 28, 2
Beginn der neuen Kurse am 15. November 1926
Sprechzeit: 10—1 Uhr vorm. u. 3—5 Uhr nachm.
Die Leiterin: Josefine Eyerle.

Verloren u. Gefunden
Donnerstag vorm. auf
der Friedhof Höhe
große alte goldene
Broche verloren.
Gute Belohnung Gehe-
heide 3. Vari.

Anhänger
Verloren 2 cm. darüber ff.
Grillenz. Mittwoch abend
vom Kurhaus zum Engl.
hof verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben.
Kümann,
Bell. Engl. Hof.

Am Sonntag 7. 11. Al.
haus, Radm. Vorstr. 14.
Bett links Soerstr.
Schwarzes Overglas
verloren. Da es leicht
werden muß, bitte ebrl.
finder, daselbe gegen
Belohnung abzugeben. Off.
an den Tagbl.-Verlag.

Ende vergang. Woche
in guter Kassenkassette mit
Silberzähl- u. Monozähl-
geräten gelassen worden.
Gegen Belohnung abzugeben.
Sunder Str. 30.

Schwarze Rahe
(weiß gezeichnet) ausgelassen
Abelstr. 8.

Verdächtige Empfehlungen
Sehr geehrte Herren in
den höchsten Stellen
Abelstr. 89 im Laden.
Schneider.
nimmt noch Kundenschaft in
u. außer dem Hause an.
2. 4. 11. Kassenkassette
verloren. Umändern. Verl.
in allen Arbeiten. Off.
N. 596 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht
Stud. Ing. erteilt Nach-
hilfe in Mathematik,
Engl., Franz. und Latein.
Off. u. N. 594 Tagbl.-Verl.

Matulatur
Klavierunterricht erteilt.
erf. Musiklehr. mit 8 M.
Off. u. N. 578 Tagbl.-Verl.
Gewinnlich Privatunter-
richt in

Biologie
(Botanik u. m.). Offerten
unter N. 595 an den
Tagbl.-Verlag.

Belze und Mantel
werden preiswert abge-
kauft. Rindgasse 3. 1.
20—25 M. kostet bel mit
ein Anzug oder Mantel
ausfertigen.
Selbstsch. Kleider.
Schneider.
Scharnhorststr. 26. 3.

Schneiderin
arb. Mantel für 10 M.
Rottum 15 M. Kleid o.
5 M. an Adelheid-
str. 101. Vari.

Blotte Schneiderin
nimmt noch Kunden an
für alle vorfindenden
Arbeiten. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Eb
Berlekte Schneiderin
hat noch Tage frei. Preis
pro Tag 3.50 M. Off. u.
N. 594 Tagbl.-Verlag.

Berlekte Schneiderin
in erstf. Meisters lange
J. tätig gewesen. Sucht
noch 1 bis 2 Kunden aus-
dem Hause im Nähen.
In Ref. Gef. Off. unter
N. 594 an den Tagbl.-Verl.

Büchlerin
sucht Privatstunden. Off.
u. N. 578 Tagbl.-Verlag.

Hühneraugen
w. lateral entl. Abbeid-
str. 82 hoch. Marka Hoff
Fr. A. Dreis.
Manitüre.
Abelstr. 33. Vari.

Verdähtenes
Der Vertrieb
t. neuen prakt. Artikels
(für Spezialgeschäfte), w.
einen hohen Gewinn sich
und bereits in einigen
Städten eingeführt ist,
bin ich gewillt durch
Zahlung von 1000 M. und
prozentualer Anteil-
abgabe. Off. N. 593 I. 1.
Wer beauftragt lieber?
St. 1 M. Offerten unter
N. 594 an den Tagbl.-Verl.

Die neuen preiswerten Stoffe von

BACHARACH

sind beachtenswert!

4 Webergasse 4

Neu
aufgenommen
VOGUE
Schnittmuster
die besten und
vornehmsten
der Welt

Besonders preiswert empfehle:
Kammgarn-Jacquard
in allen modernen Farben
Reine Wolle, doppeltbreit
Meter 5⁸⁰ Mk. 6⁸⁰ Mk.

Nicht Mk. 98 sondern nur Mk. 94
kostet ein erstklassiger
Gasherd mit Backofen
bei **Ofensetzer Möser**, Sedanplatz 3
Telephon 3227

Feinste holländ.

Tafelbutter

Molkerei Winterswyck Pfd. 2.20
Holländ. Süßrahmbutter Pfd. 1.90
Amerik. Schweineschmalz
(Marke „Hansa-Spezial“) Pfd. 85.
Frische Siedeleier 18.
Frische Kocheler . . . 14 u. 12.
M. Rathgeber
Moritzstr. 1
Schiersteiner Str. 6
Tel. 7638

Metzgerei J. Gürtler
Bertramstr. 17 Telephon 8355
empfiehlt

la argent. Gefrierfleisch
per Pfd. 70—80 Pfg.
sowie alle and. frische Fleisch- u. Wurstwaren.

Mezgerei Bernen
Empfehle aus frischer Schlachtung:
Zartes gemästetes Rindfleisch 70 M.
Hüfte und Bratenstücke 70 M.
Frühes Ochsenfleisch 80 bis 90 M.
Hammelsbraten 80 M.
Kalbsbraten 1.— Mk.
Schweinebraten 1.20 Mark per Pfund.
Glets frische Rindswürstchen 80 M.
10 Mauergasse 10.

Frische, eigene Schlachtung!
Freitag und Samstag:

Rindfleisch
3. Kochen u. Brat. per Pfd. nur 0.70
Hüfte u. Roastbrat. „ „ „ 0.80

Metzgerei
Adam Schmitt
1 Sedanstr. 1

Sparen Sie Zeit und
Mühe beim Einkauf

Ein Hinweis genügt:
Schirg-Socken

Zum Winter:
Feine reine Wolle, gut verstärkt, 2.40
Modelarben 2.40
Wolle mit Seide, meliert, schrelegant 2.40
Feine reine Wolle, elegante Muster 2.90
Reine Wolle, kräftig, gestrickt . . . 2.90

Strumpfs Haus
Schirg
Webergasse 1

Augen auf!

Sie brauchen nicht nach Mainz zu fahren!

Warum?

Well Sie in Wiesbaden billiger kaufen, sparen Geld und Zeit.
Es ist von manchen Leuten irrige Ansicht, daß Wiesbaden teurer ist.
Verschenken kann niemand.
Darum kauft in Wiesbaden!

Ich bringe

Herren-Anzüge strapazierfähige Qualität	19.— an
Blaue Kammgarn-, Gabardine-, Melton-Anzüge 85.—, 75.—, 65.—, 55.—	35.— an
Burschen-Anzüge . . . schon von	17.— an
Knaben-Anzüge	8.50 an
3teilig schon von	5.50 an
Herren-, Burschen-, Knaben-Windjacken imprägniert . . schon von	3.90 an
Hosen strapazierfähige Qualität	3.90 an
Mäntel u. Paletots 1 u. 2teilig für Herren, Burschen u. Knaben unglaublich billig. Kein Laden, kein Personal — unaufdringliche Bedienung.	

Bedcher Michelsberg
1. Etage
Durchgehend den ganzen Tag geöffnet.

**Kaufen Sie
keinen Mantel**

bevor Sie sich nicht von der unerreichten
Billigkeit und der Massen-Auswahl
bei Frank & Marx überzeugt haben

Das führende Haus
für Damenbekleidung

Frank & Marx

Parfümerie Dette

Zu billigen Preisen

Michelsberg 6

Zu billigen Preisen

Toilette-Artikel, Seifen, Puder, Spiegel, Kamm- u. Bürstenwaren.

Erst seit kurzem



weiss man, dass der seit
allers her so hochge-
schätzte Lebertran seine
hervorragende Nähr-
kraft dem hohen Vita-
minengehalt verdankt.

Dennoch wurde der
Lebertran seines unan-
genehmen Geschmacks
wegen oft verschmäht.
„Scott's Emulsion“ aber
ist wohlschmeckend und
leicht verdaulich.

Man verlange stets „die echte Scott's Emulsion“,
die für 5 Mark in allen Apotheken und Dro-
gerien zu haben ist. Niederlagen:

Albrecht-Drogerie, Mehl, Albrechtstraße 16.
Med.-Drog. Hylke Tauber, Moritzstraße 24.
Drogerie Machenheimer, Bismarckring.
Nero-Drogerie, Kimmel, Nerostraße 46.
Schloß-Drogerie, Siebert, Marktstraße 9.

SCOTT'S EMULSION

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Giersch, Goldgasse 18,
Bekhaus Langgasse



Poisiermöbel
in Leder und Stoff — Eigene
Anfertigung — Nur Qualität
Berg & Co., Kirchgasse 26, I
Kein Laden, nur 1. Etage,
daher besonders billig

Martini-Gänse!

per Pfund 1.50 Mt.

Wildschwein im Ausschnitt

Hasen	per Pfd. Mt.	1.50
Hasenbraten	per Pfd. Mt.	1.80
Hasenrücken	per Pfd. Mt.	2.00
Hasenkeulen	per Pfd. Mt.	1.80
Zerkleinerter Hasen	per Pfd. Mt.	1.50
Hasenpfeffer	per Pfd. Mt.	1.00
Rehrücken und Reulen	per Pfd. Mt.	2.30
Junge Gänse	per Stück Mt.	4.00-5.50
Maienten p. Pfd.	per Pfd. Mt.	1.80
Rapaune	per Pfd. Mt.	2.00
Guten	per Pfd. Mt.	1.80
Brathühner	per Pfd. Mt.	1.90
Prima Suppenhühner	per Pfd. Mt.	1.50
Tauben lg., v. St.	per Pfd. Mt.	1.20

Jac. Häfner

Marktplatz 1.

Telefon 7111.

Junger Hirsch im Ausschnitt!

1a Hirscheule a Pfund 1.40 bis 1.50 Mt.
1a Hirschkeule a Pfund 1.40 bis 1.50 Mt.
1a Rehkeule a Pfund 1.40 bis 1.50 Mt.
1a Rehkeule a Pfund 1.50 bis 2.00 Mt.
1a Rehkeule a Pfund 2.00 Mt.

1a Gänse im Ausschnitt.

1a Gänsebrust a Pfund 1.40 bis 1.50 Mt.
1a Gänsekeule a Pfund 1.40 bis 1.50 Mt.
1a Suppenhühner von 2.40 bis 4.00 per Stück
1a Pouletchen von 2.40 bis 4.00 per Stück
1a Junge Gänse 1.20 bis 2.00 per Stück

1a Hasenbraten a Pfund 1.60.

1a Hasenteule — Hasenrücken a Pfund 1.60 Mt.
sowie prima Rehbraten und Hasenpfeffer
Prima Gänsefleisch, Gänsefett, Hühnerfleisch.

Frankenstraße 26
im Hof

Italienischer Salat	per ¼ Pfd.	0.40
Gans in Gelee	per Pfd.	0.50
Schweinefleisch in Gelee	per Pfd.	0.35
Sülzkoteletts	per Stück	0.55
Königspasteten	per Stück	0.50
Käseslangen	per Stück	0.12

empfehlen täglich frisch

E. Grether Söhne

Neugasse 24

Neugasse 24

Blutfrische schwere Hasen!!

Hasen (abgezogen) Pfd. 1.50

Hasenbraten Pfd. 1.80

Hasenrücken Pfd. 1.80

Hasenschleier Pfd. 1.80

Frühes Reh im Ausschnitt!

Feinste Hasermaist-Gänse Pfd. 1.50

Feinste Mast-Enten Pfd. 1.80

Junge Gänse u. Rapaunen Pfd. 1.90

Suppenhühner Pfd. 1.30

Feinste Masthühner Pfd. 1.50

Junge Tauben Stück 1.20

Gans im Ausschnitt!

Wilhelm Röbe

Wild- und Geflügelhandlung

34 Grabenstraße 34 nahe Goldgasse

Telefon 4336

Größter neuer

Fleisch-Abschlag!

Nur frische hiesige Schlachtungen!

Frühes Rindfleisch, auch die schönsten Bratenstücke,

Pfund 80 Pf.

Frühes junges Ochsenfleisch Pfund 90 Pf.

Prima Kalbsbraten Pfund 90 Pf.

Baa, Keule und Koteletts Pfund 1.00 Mt.

Prima Schweinebraten Pfund 1.00 bis 1.10 Mt.

Derner von 36 diesjährigen Hammern, Keule, Baa

und Koteletts, Pfund 80 Pf.

Sehr schönes Ragout Pfund nur 60 Pf.

Prima ausgelassenes Rinderfleisch Pfund 50 Pf.

Prima Gefrier-Makohfleisch Pfund 60 bis 65 Pf.

Alle Sorten Würstchen billig.

sowie Rindfleisch für Hauschlachtungen, nebst allem

Zubehör extra Preisermäßigung.

Großmehlgerei Alb. Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. — Telefon 6347.

Von allen
Reklamenten
ist und bleibt die

3eilungs-Anzeige

am wirkungsvollsten.

Umsonst

eine
Puppenwagenstoppecke
beim Einkauf eines

Puppenwagens

von 25 Mk. an.

Fa. Heerlein, Goldgasse 16

„eliza“ un.

Gas-Heizöfen

neueste Modelle, verschied.

Größen zu st. Teilsahl.

Riegel u. Feder.

Neugasse 1.

Auf

Teilzahlung

ohne Aufschlag

liefert

Herren-, Damen- und

Kinderbekleidung

jeder Art

Steimann

Bahnhofstraße 5.

Mäntel

Preislagen: Mk 90.-, 88.-

75.-, 66.-, 45.-

30.-

Anzüge

Preislagen Mk 75.-, 66.-

55.-, 45.-

30.-

an

Herren-, Damen- und

Kinderbekleidung

jeder Art in großer

Auswahl

E. Finkelstein

WIESBADEN

Schwalbacher Str. 27

Raati Gut cheln!

Gültig vom 12. Nov

bis 15. Nov

Bei Vorzeigung dieses

Gutscheins 10% werden

vom Kaufpreis in Ab-

zug gebracht

E. Finkelstein

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 27

DAS NEUESTE
MUSIK-INSTRUMENT



VORSPIEL
OHNE KAUFZWANG

"ELECTROLA"

IST DIE GRÖSSTE ERFINDUNG AUF DEM
GEBIETE DER TONWIEDERGABE.

BEQUEME RATENZAHLUNG!

AUTORISIERTE „ELECTROLA“ VERKAUFSTELLE:

Schütten,

Wilhelmstraße 20.

PROFESSOR FRANZ SCHREKER
SCHREIBT:
„ich muß den großen
technischen Fortschritt
rückhaltlos anerkennen.“

Außergewöhnlich billige Herren-Hüte



KRAWATTE GUM-BI
Einlage
DD. A. 340075

So fest ist auch den Knoten zieht
daß sie getragen, sieht man nie

Moderner Filzhut gute Qualität in schönen Farben	4.90	Velourartig. Filzhut mit Stepprand	5.95	Moderner Filzhut neueste Farbtöne mit Stepprand . .	6.95	Rauhhaariger Filzhut ganz gesteppt, sil- bergrau m. schw. Bd.	8.50
Herren-Mützen hell- und dunkel- farbig	95	Herren-Mützen Wollstoffe engl. Art	1.75	Herren-Mützen schwer Wollhausch Jacquard Muster	2.75	Herren-Mützen schwerer Ripenkord	2.95
Perkal-Oberhemden mit unterfütterter Brust und Kragen	3.95	Zephir-Oberhemd schöne Dessins mit einem Kragen	4.75	Batist-Oberhemd in beige, rosa u. lachs mit 2 Kragen . .	5.25	Irishlin-Oberhemd in modernen uni Farben mit Kragen	9.25
Seiden-Schals für Herren neue Karos . . .	1.95	Sport-Stutzen Wolle gestrickt	1.25	Hosenträger- Garnituren Gummi 3-teilig	1.85	Herren- Tuch-Gamaschen gute Paßform . .	3.95
Gum-Bi-Binder die letzte Neuheit	3.95-1.75	Selbstbinder neue Karos . . 75	45	Selbstbinder schwere Qualit., neueste Dessins	1.75, 1.25	Selbstbinder r. Seide in hervorragend. Farbstellungen	4.50-2.25

Blumenthal

WILHELM BESIER
Möbelvertrieb
Emsor Straße 8 - Kein Laden

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
auf bequeme Teilzahlung

Achtung!

Empfehle:
1. Qual. Rindfleisch (Hrg.) 70-74 Pf.
Rindfleisch, hies. Schlacht., Wd. 70-80 Pf.
Prima Hammelfleisch Pfund 80 bis 100 Pf.
Schweinefleisch Pfund 1.30 Mk.
Alle Sorten Wurstwaren gut und billig.
Mehlgerei Edingshaus
Wdlerstraße 40.

Garant. reiner **Tischwein** p. Fl. M. 1.00
reiner M. 1.25
Garant. erst reiner 2er Huter p. Fl. M. 1.50
Eigene Nachkum
Flaschen werden umgetauscht.
Huxel, Emsor Straße 35.

„Zum Löwen“ Erbenheim
Morgen Samstag:
Schlachtfest
Prima Spelerling-Apfelwein
Es ladet freundlich ein
Rich. Roos.



Für Glas & Porzellan

bewährt sich die Reinigung
durch leichtes Abreiben mit
VIM auf recht nassem Lappen.
VIM kratzt und schmiert nicht.
VIM putzt auch Türen, Herd,
Geschirr und Bestecke.



Verbesserte Packung 30 Pf.
Kein Verstopfen des Blechstreuers

Sie werden staunen über meine billigen Preise
Qualität und Auswahl in

Lederwaren

Nur Nerostraße 8. Kein Laden.

Wichtig für Jedermann!

Zwei Vorträge:

**Das Reich Gottes, die größte
Wirklichkeit auf Erden.**

Samstag, abds. 8 Uhr (G. Dürst, Frankfurt a. M.).
Paßt das Christentum noch für unsere Zeit?

Sonntag, abends 8 Uhr (W. Edemer, München).
im Saale Adenstraße 64.
Eintritt frei.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 14. November 1926.

Marktkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst;
Vtr. Schukier. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst;
Vtr. Dr. Meinede. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst;
Vtr. Rump.

Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst;
Landest.-Rat Detan D. Beelenmeier. Vorm. 10 Uhr
Hauptgottesdienst; Vtr. Diehl. Nachm. 5 Uhr
Abendgottesdienst; Vtr. Dols. Abends 8 Uhr
Geistl. Konzert. Donnerstag, den 18. Nov., abends
8.30 Uhr Bibelkunde; Vtr. v. Bernus.

Kirchliche. Vorm. 9.20 Uhr Hauptgottesdienst;
Vtr. Schmidt. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst;
Vtr. Paul. In der Aula am Goleplatz.
Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst; Vtr. D.
Schlöter. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst;
Vtr. D. Schlöter.

Lutherkirche. Vorm. 8.30 Uhr Jugendgottes-
dienst; Vtr. Hermann. Vorm. 9.30 Uhr Haupt-
gottesdienst; Vtr. Dr. Ott. Vorm. 10.45 Uhr Kinder-
gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Evangelisation; Kantor
Erasmusmann.

Paulinenkitt. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst;
Vtr. Jung. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 17. November, Buß- und Bettag.
Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst
(Abendmahl); Vtr. Dr. Meinede. Nachm. 5 Uhr
Abendgottesdienst (Abendmahl); Vtr. Rump.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst
(Abendmahl); Vtr. v. Bernus. Mitwirkung des
Kirchendora. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst
(Abendmahl); Landest.-Rat Detan D. Beelenmeier.

Kirchliche. Vorm. 9.20 Uhr Hauptgottesdienst
(Abendmahl); Vtr. D. Schlöter. Nachm. 5 Uhr
Abendgottesdienst (Abendmahl); Vtr. Philipp.

Lutherkirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst
(Abendmahl); Vtr. Dr. Michel. Nachm. 5 Uhr Abends-
gottesdienst (Abendmahl); Vtr. Holmann.
Paulinenkitt. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst;
Vtr. Eichhoff.

M. Frorath Nachf.

Telephon 7241. — Kirchgasse 24.

Oefen aller Art, **Kesselöfen**
Gas- u. Kohlen-Herde

Verkaufsstelle für Riessner-, Esch- u. Germanen-Oefen.
Alle Ersatzteile und Reparaturen.



Foto-Atelier Samson & Co. — Kirchgasse 44, Part. — gegenüber den Warenhäusern —

6 Pos. Karten von 2.00 an
6 Kabinett von 5.00 an
Vergrößerungen,
Gruppenaufn. billigst.

empfiehlt seine nebenstehenden billigen Preise und gibt bis zum 1. Dezember jedem, der sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt (außer Pässe), eine

Gratis-Vergrößerung

18 x 24
inkl. Kartons
30 x 36
seiner eigenen
Aufnahme.

Haltbar u. gut
sind unsere
Bilder!

Privat-Gesellschaft „Einigkeit“ / Gegr. 1911

Sonntag, den 14. ds. Mts., findet unser
15 jähr. Stiftungsfest m. Tanz

im „Schweizergarten“, Platter Straße
statt, wozu höflichst einladet

Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Wein-u. Bierrestaurant URMES

Bärenstraße 5 / Fernruf 2143

DINERS und SOUPERS von M. 1.60 an

Erstkl. Zubereitung aller Diätküchen

fl. Flaschenweine

Ausschankweine von M. 0.35 an

Orig. Biere Pilsener Urquell

Kulmbacher Exportbier hell und dunkel

Voranzeige: Samstag und Sonntag

Groß. Schlachtfest

Auf Wunsch steht unseren werten Gästen
zur Heimfahrt kostenlos unser Vorführungs-
wagen, in welchem der neue Schweröl-
vergasen **ROVERGA** eingebaut ist,
zur Verfügung.

Jeden Freitag, Samstag und Sonntag

Großes Schmalzkoncert

MIT BOCKBIEFEST

wozu ergebenst einladet **Rolf Domscheit**

Restaurant zur Stadt Ems Römerberg 39

Weinstube Krug

Ecke Rhein- und Karlstraße.

Morgen Samstag u. übermorgen Sonntag:

Hasen- u. Gänse-Essen.

„BIERSTALL“

Bärenstraße 6

Bärenstraße 6

Samstag: Gänse-Schmaus

— Wiener Schrammeln —

Es ladet freundlichst ein

Alex Barth.

Hotel-Restaurant „Salamander“

Spiegelgasse 3 Inh.: A. Neumann Telefon 3834

Samstag und Sonntag

den 14. und 15. November 1926:

Großes Martini-Gänse-Essen

mit Künstler-Konzert

Reichhaltige Tageskarte Zivile Preise

Restaurant Muckerhöhle

Altbekanntes Haus Goldgasse 21

Diners und Soupers von 80 Pfg. bis 2 Mk.

Täglich frische Muscheln. Portion 40 Pfg.

Samstag und Sonntag:

Gänse-Essen

Hiesige u. bayr. Exportbiere ½ Liter 35 Pfg.

Samstag: Schlachtfest

Freitag: Weißfleisch u. Bratwurst
In Speierling u. neuer Apfelwein

Es ladet freundlichst ein

Zur Krone — Zur Erholung

Schwalbacher Str. 76. Aarstraße 14.

Weinhaus Jos. Schmid

(Loesch's Weinstuben)

Samstag, den 13. November 1926:

Schlachtfest!

Ab 10 Uhr vormittags:

Sämtliche Schlacht-Spezialitäten in erstkl. Zubereitung.

Abends: I. Etage Konzert.

Sonntag, den 14. November 1926, ab abends 6 Uhr:

Jagd-Essen à mt. 3.50

Suppe auf Weidmanns-Art

Hubertusplatte bestehend aus: Gänserücken, Rehkeule,
Frischlingsbraten, gel. Wildschweinroulade
und feinsten Saucen

Englischer Rollpudding.

Gleichzeitig empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in naturreinen
Weinen in jeder Preislage.

Bitte verlangen Sie meine Engros-Preisliste.

Innehalb der Stadtgemeinde Lieferung frei Haus.

1891

Wald- hasen



frisch geschossen

Hasenbraten . . . p. Pfd. 1.80	Rehrücken . . . p. Pfd. 2.30
Hasenrücken . . . „ „ 1.90	Rehkeulen . . . „ „ 2.20
Hasenkeulen . . . „ „ 1.80	Rehbug . . . „ „ 1.50
Hasenpfeffer . . . „ „ 1.—	Fasanen, ja. . p. Stk. 4—5.50
Prima Wetterauer Mast Ente, per Pfd. 1.50	M., zerlegt, per Pfd. 2.—
Mastenten . . . p. Pfd. 1.80	Rapaune, ja. . p. Pfd. 1.90
Brathühne, ja. . „ „ 1.90	Brüll. Pouarden . . „ 2.30
1a holl. fette Suppenhühner ohne Därme, per Pfd. 1.50	M.

empf. hlt **Joh. Geyer**, Gegr. 1847

De Laipes Str. 3. Telefon 7047.

Hasen u. Geflügel

Hasenbraten . . per Pfd. 1.80	Pr. Wetterauer Hasermaßgänse Pfd. 1.50
Hasenrücken . . „ „ 1.90	Prima Mast-Enten . . . „ 1.80
Hasenkeule . . „ „ 1.80	Feinste „ Rapaune . . . „ 1.90
Hasen, zerhackt . „ „ 1.40	Junge Hühner . . . „ 1.90
Hasenpfeffer . . „ „ 1.—	Feinste Fritassiehühner . . 1.80
	Landhühner . . . „ 1.20

Allerfeinste holländ. Schrahm-Iselbutter, unsere Spezialmarke
Garantiert vollfrische reineschmeden e Trint-Gier
empfehlen zum billigsten Tagespreis

3 Herderstraße 3. **Gebr. Zinn** Telefon 3579.

Argent. Mastochsenfleisch

blutfrische Ware — 1a in Geschmack und Güte

per Pfd. 70—80 Pf. sowie

Kalb- und Schweinefleisch

aus hiesiger Schlachtung zu billigsten Tagespreisen

Melzgerei Rückes

Hellmundstraße 21.

Restaurant „Gambrinus“

Karlstraße 20.

Morgen Samstag **Schlachtfest.**

Freitagabend: Weißfleisch, Bratwurst.

Samstag ab 10 Uhr: Schwenepfeffer,

Weißfleisch, Bratwurst. Abends: Sämtliche Spezialitäten.

Es ladet freundl. ein **Wich. Mittelhammer.**

Restaurant „Zum Niederwald“

Niederwaldstraße 10.

Samstag, den 13. November:

Großes Schlachtfest

Zum Ausschank kommt das beliebte APOSTELBRÄU

hell u. dunkel. — Es ladet frdl. ein **Karl Saur.**

Restaurant „Westbahnhof“

Dohheimer Straße 123.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

mit Konzert.

Ausschank: Wormser Apostelbräu — Rette Edel.

Es ladet freundl. ein **J. Raab.**

Wirtschaft „Zur Lokomotive“

Dohheimer Straße 98.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

Es ladet freundl. ein **Frau Wilhelm Schank Wwe.**

Mekelsuppe

Heute abend

Weißfleisch mit Kraut, Bratwurst

Es ladet freundlichst ein

Friedrich Fetter, Feldstraße 20.

Hotel-Restaurant „Landsberg“

Hänergasse 6.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

Spezialität Schlachtplatte à la

Landsberg. — Heute abend:

Bratwurst u. Weißfleisch m. Kraut

Hierzu ladet freundl. ein

H. Schaal.

Restaur. Quellenhof

Kerostraße 13

Samstag

Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein **Karl Wilhelm.**

Bürgerbräu „Bad Reichenhall“, Waldstraße 43.

Wichtig! Samstag: Wichtig!

Großes Schlachtfest.

Inchl.: Samstag und Sonntag:

von der Spielvereinigung Wiesbaden.

Ab Freitag abend: Weißfleisch und Bratwurst.

Es ladet hierzu freundlichst ein **H. Rohmann.**

Rassauer Hof :: Sonnenberg

Morgen Samstag:

Groß. Schlachtfest

Prima Rippchen — Weißfleisch m. Kraut.

In Apfelwein **H. Weine**

Es ladet ein **H. Jung**

Mäntel

Das Beste in Qualität
Das Feinste in Verarbeitung
Das Vollendetste im Sitz
in unerreichter Auswahl

Preislisten:

RM. 115.-, 105.-, 95.-, 85.-, 70.-, 60.-, 50.- 45.-

Führendes Haus der
Herren-, Knaben-, Sportkleidung

Ernst Neusser

1898 Wiesbaden, Kirchgasse 42

Warnung!

Die neu errichtete 220 000 Volt
Hochspannungsleitung Neuenahr—
Koblenz—Höchst wird am 15. Nov.
1928 unter Spannung gesetzt.

Wir warnen hiermit jeden vor
Besteigung der Maste, sowie Berühren
der Leitungsdrähte, da dieses mit
Lebensgefahr verbunden ist.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A. G.
Essen (Ruhr).

Billig! Hammelfleisch Billig! Großer Hammelfleisch-Umschlag

Keule und Bug Pfund 1.- Mt.
Koteletts Pfund 1.- Mt.
Brust u. Ragout Pfund 1.- Mt.

Mekgerei Jean Bill

Scharnhorststraße 7.

Frisches Hammelfleisch, alle Stücke Pfund 60 u. 70 Mt.
Nur Keule Pfund 80 Mt.
Junges, gemästetes Rindfleisch Pfund 60 u. 70 Mt.
Gemästetes Schmalz, alle Stücke Pfund 90 Mt.
Schmalz Pfund 1.10 Mt.

Hugo Rebler

22 Hellmundstraße 22.

Der
Samstag
im Hause

Beckhardt, Kaufmann
& Co.
Kirchgasse

Eine Ladung

Emailliewaren

gute, fehlerfreie Ware
zu folgenden billigen Preisen!

Einige Beispiele:

Milchtöpfe mit Ausguß	Mk. 0.90 0.75 0.60
Kochtöpfe mit Deckel	„ 1.30 1.15 0.95
Kasserollen mit Stiel	„ 0.55 0.45 0.40
Bräter mit 2 Griffen	„ 0.70 0.60 0.48
Kaffeekannen mit Deckel	„ 1.25 1.10 0.90
Wasserkessel mit und ohne Einsatz	„ 2.80 2.45 2.25
Gemüsesieher mit 2 Griffen	„ 2.10 1.90 1.70
Zwiebelbehälter mit Schrift	Mk. 1.15
Topflappenbehälter mit Schrift	„ 1.15
Essenträger mit Bögel	Mk. 1.10 0.95 0.75
Kehrschaufeln gestanzt	Mk. 0.68
Waschschüsseln oval u. rund	Mk. 1.60 1.45 1.20
Teigschüsseln mit 2 Griffen	„ 2.10 1.85 1.20
Küchenschüsseln tief u. flach	„ 0.70 0.40 0.30
Quäkerbecher gestanzt, 9 cm	Mk. 0.45

Zinkwaren
schwere Qualität
bekannt billig!

Spezialgeschäft
für

Haus u. Küche

Nietschmann

Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße.

Herrenwäsche

Oberhemd aus la Perkal
modern kariert, mit Kragen. . . 6⁵⁰
Oberhemd wB m gestr.
Batisteins. u. Klappmanschett. 6⁹⁰
Krawatten in voll-lang.
Formen, bes. gr. Ausw. mod. 75⁵
Muster 5.75—1.50.

Unterzeuge Jacke und
Beinkl. sol. Qual. 10.—, 7.45, 6⁹⁰
Unterzeuge r. Wolle, fst.
Erzeugn., kar., uni, gestr. 19.50, 16⁵⁰
Cöper-Nachthemden
la Qual., geraut, eigene erstkl. 8⁹⁰
Verarbeitung

Hosenträger, Sockenhalter, Ärmelhalter in großer Auswahl

Damenwäsche

Schlupfhosen 1⁶⁵
Mako 2.90,
Schlupfhosen f. Baum-
wolle, innen geraut 3.65, 3.25, 2⁹⁰
Schlupfhosen 4⁵⁰
Wolle m. Seide 6.90,
Auch für Kinder in all. Größ. u. Preisl.

Hemdosen 3⁹⁰
weiß und farbig . . 7.50—4.60,
Cöper-Nachthemden 6⁵⁰
geraut 9.75, 8.95, 7.75,
Cöper-Nachtjacken 2⁹⁵
geraut 4.75, 4.50, 3.75,

Blusen

aus
Woll-Flanell
mit aparten Streifen
aus Opal, Waschseide, Crêpe
de Chine, weiß u. farbig,
in allen Preislagen.

Modische Strickwaren

Pullover, Strick-Kostüme,
Jumper und Westen.
Aparte Neuheiten für Damen und
Herren besonders preiswert.

Im Land der Maya-Quiche.

Von L. E. Elliott.*)

Am schönsten ist es, all die Nebenwege in Guatemala zu Pferd zu machen; aber wo Eisenbahnen sind, benutzt man gewöhnlich diese, um Zeit zu sparen. Will man nicht unbegrenzte Tage auf der Landstraße zubringen, um den Atitlán-See zu besuchen, so nimmt man am besten die Eisenbahn bis Patulul, das fast genau im Süden des mit Vulkanen umgebenen Sees liegt. Man erreicht Patulul am Nachmittag. Nach dem Mahl um 8 Uhr ist die Nacht mit samtener Dunkelheit herabgestiegen, und es gibt kein anderes Mittel, um ordentlich warm zu werden, als zu Bett zu gehen. Noch vor Tagesgrauen kleidet man sich bei Kerzenlicht an, trinkt ein paar Schluck heißen Kaffee und bestiegt sein kaum sichtbares Maultier, das sofort die enge Dorfstraße, einen Fuß hoch im weichen vulkanischen Staub, hinuntertrabte und mit dir an Loebeden und barfüßigen Fußgängern entlang streicht, die in der Dunkelheit angelaufen kommen.

Ich war noch so schläfrig, als wir Patulul verließen, daß ich auf meinem Maultier einnickte und im Traum eine sanfte, elische Musik hörte. Der Führer, der plötzlich auf unsere Reittiere einschlug, um sie von der Landstraße herunter auf einen kleinen Fußpfad an der linken Seite zu bringen, weckte mich, und ich sah, daß die ganze Länge der Dorfstraße von einer ganzen Karawane von Oasen angefüllt war; endlose Waare von Ochsen, aufeinandergekauert durch das schwere hölzerne Joch, lagen, die Füße unter sich gezogen, in dem rotbraunen Staub. Ich sah sie immer nur flüchtig beim Aufblicken der am Weg angeordneten Feuer, wo die Männer, die mit der Führung der Kaffeekarawane betraut waren, unter ihren Mänteln zusammengekauert saßen. Als mein Maultier, das vor einer glühenden Kohlenpfanne ausbog, dicht an den Lehmvänden der kleinen, strohbedeckten Häuser entlangging, kamen wir beide plötzlich mitten in eine seltsame kleine Szene hinein. Ein hölzernes Häuschen stand ein paar Fuß zurück von der Straße und hatte an der Vorderseite eine Art offener Veranda, nichts weiter als eine kleine Plattform. Auf dieser stand eine große Marimba und dahinter vier Indianer, die mit ihren hölzernen Hämmern eine wilde Melodie darauf spielten. Im Licht des Kohlenbeckens konnte ich ihre langen schwarz umwickelten Köpfe sehen, ihre niedergebogenen Augen und ihre dunklen Gesichter mit den geschlossenen vollen Lippen. Sie bewegten nur die Hände, und ein Strom, eine Blut, ein Schwall von süßen, starken Tönen durchdrang die Dunkelheit. Das kleine Bretterhaus unmittelbar hinter ihnen war geschlossen und still; nur ein kleines Fensterläden war halb offen, und durch die Spalte streckte sich eine schlanke, braune Hand, die eine in Lumpen gewickelte Kerze hielt.

Mein Maultier hielt erst an, als es mit der Nase an der Marimba war, und ich harpte wohl eine Minute, bis ich

daran dachte, den Kopf meines Tieres zu wenden und meinen Gefährten auf der Landstraße zu folgen. Aber während ich noch hielt, hatte einer der nächtlichen Gäste — kein Indianer — seine Augen aufgeschlagen; doch die schlanke Hand im Fensterpall bewegte sich nicht, und der tanzende Fluß der wilden Töne wurde nicht unterbrochen. Den ganzen Weg entlang verfolgte mich die wilde Musik. Das Sonderbare an der guatemalischen Marimba ist, daß sie, obgleich einzig in Mittelamerika zu Hause und besonders in der Gegend von Guatemala viel gespielt, kein mittelamerikanisches Instrument ist; sie stammt vielmehr aus Afrika und wurde von Kegerklaven nach Amerika gebracht, später freilich vergessen. Von allen, die mit dem Instrument bekannt wurden, sind es fast allein die Maya-Quiche Guatemalas, die es begeistert aufgenommen haben. — Und jetzt leben wir auch schon den See mit seinem heiteren Himmel blau. Vor Mittag noch erreichten wir bei glänzender Sonne San Lucas am Rand des Wassers. Eine mächtige, leere alte Kirche ist dort, in der man eine wahre Ausstellung hölzerner „Heiliger“ von einheimischer Schnitzarbeit findet, die alle in einem düsteren Raum beiseite gestellt sind. In der einen Straße ist alles außer dem leuchtend blauen Wasser bläulich; der sandige Fahrdamm, die grasbedeckten Hügel und die Ausblicke auf die verbrannten Felder. Ein Hotel ist auch da von geradezu entzückender Güte. Teodora mit zwei langen, rot durchlöchernten Zöpfen über dem Rücken wartet so reizend auf, und die schwarzen Bohnen mit Tortillas und die Eier al plato sind so vorzüglich, daß man nicht einmal böse ist, wenn es der Gesellschaft zugemutet wird, wie alle Reisenden auf den mit Matten belegten Bettstellen zu schlafen, die der Bequemlichkeit halber an den vier Wänden des Zimmers aufgestellt sind. Ein Badezimmer gibt es nicht; man wäscht sich, sobald die Maultiere mit Trinken fertig sind, in der Pila auf dem Hof. Das kunkelnde Wasser ist ja ein immerfließender Brunnen; also, warum nicht?

Wenn die Sonne ein wenig an Kraft nachläßt, mußt du in San Lucas herumwandern, und du wirst mit Wohlgefallen in die Entfaltungen der indianischen Dächte hineinschauen; die hübschen Zäune aus Geranien sind so geschickt gezogen, daß sie eine Wand von Blüten bilden. Du mußt dir die vielen jorjam gepflanzten Kaffeebäume, Pfirsiche und Orangen und die eingeborene Hausfrau ansehen, wie sie in ihren gestickten Gewändern vor ihrer Tür im Sand kniet und den eingeweichten Mais mit einem Steinroller zu Teig verarbeitet. Deinen Gruß „Adios“ wird sie freundlich beantworten, wie jeder einfache indianische Cargador auf der Landstraße deinen höflichen Gruß „Adios, amigo“ mit „Adios, parón“ erwidern wird. Es ist in dieser Gegend nicht Brauch, „Buenos dias“ und „Buenas noches“ zu sagen.

Dann steige auf einen der kleinen Hügel und blicke über die weite, besaubernde Wasserfläche des Atitlánsees. Der Felsen, auf dem du stehst, ist von dunklem Rotgrau; die Kaffeebäume, die auf jeden Zollbreit Bodens, in jedes Fleckchen Erde gepflanzt sind, werden wie Rostbarkeiten gehet; ihre Beeren glücken tiefrot wie Weichseifirschen. Dir zu Füßen wird gerade ein Canaco, ein Kanu, ans Land gezogen, und dahinter weilt die Weite des Sees. In der Ferne ist er durch die purpurnen Hochlande abgeschlossen und durch die jähren Spitzen der Vulkane; ganz drüben kann man noch schwach die am Berg aufsteigenden Häuser der Stadt Atitlán und von San Antonio de Atitlán erkennen. Weiter westlich liegen die Dörfer Tzaniwau und Panajachel, jedes einge-

schmiegt in eine grüne Klüft zwischen den Vorsprüngen der Berge, die den See einsassen.

Der Atitlánsee ist das Blaueste vom Blauen. Sein schimmernder Spiegel ist blau wie Lapislazuli, wie eine sich öffnende Blüte des Rittersporns, wie eine Gletscherwaite. Blau man länger auf dieses überwältigende Blau, so sieht man, daß es von einem bläulichenfarbenen Strom mit goldenen Rändern durchzogen ist; diese wieder sind von einem Schimmer klaren Rotes überzogen, das in Streifen von reinem, wundervoll milchigem Kaphiritgrün übergeht. Jetzt ist die Sonne hinter den Vulkanen untergegangen; das blaue Dorf Atitlán ist dunkel geworden, ebenso rötlich wie die Felsen, und nichts ist mehr voll Licht und voll Leben als der bewogte Himmel und das bewogte Wasser.

Mit der sinkenden Sonne und dem Nachschauen, das alle die stillen Täler in Farben taucht, gedanke des Tages, da Alvarado hierherkam auf seinem Eroberungszug, nachdem er Quezaltenango, Zimich und Atitlán unterworfen hatte. Er hatte sich auch schon mit den Katholikenstämmen (Heinde des Tzotzilvolkes von Atitlán) verstanden, die ihn hinterlistig dazu drängten, gegen die Seebewohner zu marschieren. Das Atitlánvolk blieb trotzig, und als der spanische Feldherr heranzog, kam niemand heraus, mich friedlich oder anders zu empfangen, fast sein Verzicht an Cortes.

Als ich das gewahrt wurde, ritt ich mit 30 Reitern los, an der Kante des Sees entlang, und als wir an einen bewohnten Felsen kamen, der aus dem Wasser herausstand, sahen wir nicht fern von uns eine Schar von Männern, und ich griff sie an mit den Reitern, die mit mir waren. Als wir aber auf der Verfolgung hinter ihnen her waren, schlugen sie einen schmalen Dammweg ein, der nach dem Felsen führte, auf dem wir ihnen zu Pferd nicht folgen konnten. So stiegen ich und meine Begleiter ab, und fast so schnell wie sie erreichten wir zu Fuß den Felsen zugleich mit ihnen, so daß sie keine Zeit hatten, die Brücken abzubauen; denn hätten sie das getan, so hätten wir sie nicht erreichen können.

Inzwischen waren viele meiner Leute, die hinter mir marschiert waren, herangekommen, und wir nahmen Besitz von dem Felsen, der dicht bevölkert war; die Menschen aber warfen sich ins Wasser, um zu einer anderen Insel zu schwimmen. Und viele von ihnen entkamen, weil meine Verbündeten, die 300 Kanus über den See herbeibrachten, nicht schnell genug herzukamen. Und an demselben Nachmittag verließ ich mit allen meinen Soldaten den Felsen, und wir lagerten in einem Maisfeld, wo wir die Nacht verbrachten. Am nächsten Tag empfahlen wir uns Gott und machten uns auf nach der Stadt, die vor uns lag und die sehr hart war wegen der vielen Felsen und Palisaden um dieselbe herum, und wir fanden sie verlassen; und da sie die Festung verloren hatten, die sie im See hatten, so wagten sie es nicht, uns zu Lande gegenüberzutreten, obgleich einige wenige von ihnen uns am Ende der Stadt erwarteten; aber wegen der Unebenheit des Bodens, die ich schon erwähnt habe, wurden keine Menschen mehr getötet.

WERBEN SIE

sich neue Kunden durch die Zeitungs-Anzeige.

Da haben Sie was fürs Geld

Amerikanische
Erfahrungen
praktisch verwertet!

Durch Vereinheitlichung der Formen und
Sorten erzielt der amerikanische Kaufmann

gewaltige
Verbilligungen!

Durch direkten Einkauf der Stoffe beim Pro-
duzenten schalten wir für diese 3 Mäntel den
Großkonfektionär aus. Dadurch sind wir in
der Lage, dieses labelhaft billige Angebot
zu machen!

Kommen Sie zu uns!
Prüfen Sie selbst!

Sehen Sie sich die Kleidungsstücke an,
die wir Ihnen anbieten!

Vergleichen Sie sorgfältig die
Qualitäten mit den Preisen!



Standard No. 1

Dieser Mantel aus gutem Woll-
Velours, kostet nur

16⁵⁰

Standard No. 2

Dieser Mantel aus gutem Woll-Velours
mit Pelzkragen u. unten herum ganz
mit Pelzbesatz, kostet nur

26⁵⁰

Standard No. 3

Dieser elegante Mantel aus sehr gutem
Velours mit Pelzkragen u. unten mit
Pelzbesatz für den guten Geschmack,
kostet nur

39⁰⁰

GRÖSSTES SPEZIALHAUS

Schloss

WIESBADEN

FÜR DAMENKLEIDUNG

Zur Kulturgeschichte des Ofens.

Von Ernst Edgar Reimerdes.

Schon in den ältesten Zeiten hat es, selbst in südlichen Ländern, Vorrichtungen zur Erwärmung der Wohnräume während der kalten Jahreszeit gegeben. Die vornehmen Römer des klassischen Zeitalters hatten in ihren Villen bereits eine Zentralheizungsanlage mit Heizröhren, Hypocaustum genannt, die aus Griechenland stammte und bei dem milden Winterklima jener Länder durchaus genügt. Daneben gab es sog. Wärmtöpfe, mit heissem Wasser oder mit glühenden Kohlen gefüllte, topfartige Gefäße. Der Wärmetopf (Cacabus), den die Römer durch die Griechen kennen lernten, stammt aus dem Orient, er ist als die Urform des Ofens anzusehen. — Die Jägervölker der Urzeit schützten sich gegen die Kälte in ihren primitiven Waldhütten durch offene Feuerstellen. Wie Tacitus berichtet, saßen sich unsere heidnischen Vorfahren vor der Winterkälte in unterirdische Höhlen zurück, in denen die Frauen beim Schein des Feuers webten. Das offene Herdfeuer, für dessen Rauch anfangs kein Abzugsanal vorhanden war, hat fast bis in die Gegenwart hinein in Bauernhäusern die Stelle des Ofens vertreten, man findet es in abgelegenen Gegenden bisweilen heute noch. Der Herd mit dem Feuer bildete den Mittelpunkt des Bauernhauses, um ihn versammelten sich nach Feierabend die ganze Familie mit dem Hausgefinde. Bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts hat es bei uns in den Bauernhäusern überhaup nicht ohne Ofen gegeben. Im Lauf der Zeit rückte man die Feuerstätte aus der Mitte des Wohnraums dicht an die Brandmauer heran und baute, um dem Rauch Abzug zu verschaffen, einen Rauchfang, der in einem Schornstein endigte. Auf diese Weise erhielt man eine Art Kamin, wie er in romanischen Ländern schon längst bekannt war. Nachdem man zur Reformationszeit angefangen hatte, hinter dem Raum, welcher den Feuerherd enthielt und der ursprünglich der einzige des Hauses war, eine Stube anzulegen, mußte man darauf bedacht sein, sie in der kalten Jahreszeit zu erwärmen. Zu diesem Zweck erbaute man aus Ziegeln und Lehm einen

Ofen, der vom Herdraum aus geheizt wurde. Derartige Heizanlagen gibt es in wenig kultivierten Gegenden vereinzelt heute noch. Die ältesten Ofen gehen in ihrer Form und ihrem ganzen Aussehen auf die riesigen Heizanlagen der östlichen Völker zurück, die viel mehr als wir unter der Kälte zu leiden haben. Bei den Russen findet man heute noch in Bauernhäusern vielfach Ofenbauten aus Ziegeln und Lehm, die so groß sind, daß der Bauer mit seiner ganzen Familie darauf schlafen kann.

Während die Bauern bei uns noch immer ihre primitiven Ziegelöfen hatten, gab es auf den großen Gütern, ebenso wie in den Städten, bereits Kamine, die bekanntlich in England, Frankreich und Italien heute noch weit verbreitet sind, und für Länder mit milderem Klima auch durchaus genügen. Bei uns haben sie sich jedoch nicht bewährt, weil sie bei starkem Verbrauch an Heizmaterial viel weniger Wärme hergeben, als Ofen. Auf den deutschen Ritterburgen, wo man infolge der freien Lage den Unbilden der Witterung besonders stark ausgesetzt war, und sehr unter der Kälte litt, benutzte man, in Anlehnung an welche Sitten, ausschließlich Kamine, der bürgerliche Kachelofen galt als unritterlich. Nachdem der primitive Lehmofen durch den Kachelofen völlig verdrängt worden war, verwendete man auf seine Ausgestaltung die größte Sorgfalt. Künstler nahmen sich der Sache an und schufen wahre Wunderwerke, bis zur Decke des Zimmers reichende Kacheln von architektonischer Form, deren Kacheln in farbigen Umrissen eingetragene Wappen, Landschaften, geschichtliche und mythologische Szenen sowie allegorische Figuren schmückten. Unser Kunstgewerbe, namentlich aber die moderne Ofenbaukunst, hat daraus reiche Anregungen geschöpft. Während der Renaissance bildete der Kachelofen in deutschen Patrizierhäusern das Hauptausstattungsstück eines Zimmers, von dort kam er schließlich auch in das einfache Bürgerhaus. Abgesehen davon, daß schon in alter Zeit die Zentralheizung durch die Römer auch nach Deutschland, sie bewährte sich in ihrer damaligen einfachen Form in unserem rauhen Klima jedoch gar nicht und verschwand deshalb bald wieder. Gegen Ende des Mittelalters tauchte sie in verbesserter Form von neuem auf und wurde in verschiedenen Schöpfungen und

Burgen praktisch ausprobiert. Sie vermochte sich aber nicht lange zu behaupten, weil sie zu große Kosten verursachte und auch weniger zuverlässig war, als der Kachelofen. Diesem erwuchs im Lauf der Zeit ein gefährlicher Nebenbuhler in Gestalt des eisernen Ofens, der sowohl als runder „Kanonofen“ (seiner älteste und einfachste Form) sowie als Plattenofen in Stadt und Land schnell beliebt wurde, und namentlich in Westdeutschland den Kachelofen zunächst in den Hintergrund drängte. Während der Kanonenofen mehr in den Städten Verbreitung fand, bevorzugte die ländliche Bevölkerung den Plattenofen, von dem man in alten Bauernhäusern heute noch schöne, mit Landesmappen, biblischen Abbildungen und dergleichen geschmückte Exemplare findet. Zwar hat der eiserne Ofen die gute Eigenschaft, daß er schnell heiß wird und Wärme ausstrahlt, er erkalte jedoch schon binnen kurzer Zeit, wenn man nicht fortwährend nachfeuert. Der Kachelofen dagegen erwärmt sich nicht so schnell, hält aber die Hitze lange, auch wenn das Feuer in ihm schon erloschen ist und verbraucht vor allem weniger Heizmaterial. Um beim eisernen Ofen das schnelle Erkalten zu verhindern, pflegt man ihn in neuerer Zeit mit Chamottesteinen auszukleiden. Trotzdem kann er den Vergleich mit dem gemauerten Kachelofen nicht aushalten. Schon was sein Äußeres anbelangt, ist er ihm entschieden unterlegen, dazu kommt noch seine geringere Haltbarkeit. Eisernen Ofen sehen niemals besonders schön aus, während die neueren Modelle der Kachelöfen mit ihren hübschen, einfachen Formen einen Schmuck für jedes Zimmer bilden. Einer der besten und sparsamsten Ofen dieser Art ist der besonders praktisch konstruierte Berliner Kachelofen, der sich auch außerhalb der Reichshauptstadt viele Freunde erworben hat.

Wasserstand des Rheins.

am 12. November 1926

	Wasserstand	gegen 1865
Biebrich	1.86 m	gegen 1.86 m
Rainz	1.07 "	1.06 "
Laub	2.34 "	2.38 "
Oben	3.35 "	3.65 "

Sind Sie Schön?

Ja, Sie sind es, wenn Ihr Körper gepflegt, wenn eiser Wohlgeruch Ihnen rote ein Schatten folgt und wenn vor allem Ihre Haut gesund ist, glatt und matt. Wie aber erhalten Sie eine glatte, frische rosige Haut, ohne die Schönheit unheimlich ist? Nur durch die tägliche Anwendung solch vorzüglicher Hautcrèmes wie:

Khasana-Coldcream 0.60
für die Nacht 1.00

Khasana-Tagescrème 0.60
für den Tag 1.00

Diese beiden Crèmes, aus der vorbildlichen Khasana-Serie, sind in Qualität unübertrefflich. Beide sind wunderbar parfümiert mit dem unvergänglichsten Khasana-Parfüm und sind vorzüglich bis zum letzten Rest.

Wer einen kräftigen Duft nicht liebt, verwendet:

Peri-Coldcream 1.00

und

Peri-Tagescrème 0.45
0.75

mit dem zarten Hauch der Rose-Griseidis.

Dr. M. Albersheim

Fabrik seiner Parfümerien

Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände

Wiesbaden, Wilhelmstraße 38.

Versand gegen Nachnahme. K31

Pullover — Strickwesten

eigener Fabrikation.

Lina Hering Ww.

Ellenbogengasse 10

Tuchgroßhandlung

H. Kiefer & Co.

(M. Wolfsohn)

Uhlandstr. 16 • Fernspr. 7405

Große Auswahl in

deutschen und engl. Anzugstoffen.

Bemerkte Preise. Verkauf auch an Private.

Damen-Hüte!



Das Haus der neuesten Schöpfungen
der großen Auswahl
und der billigsten Preise

Eugen **Löb** Wiesbaden
14 Langgasse 14

Unter Mittag geöffnet!

1897

Kissinger Gebäck
Stollen

Freibo-Zwiebad
Butter-Zwiebad
Berliner Pfannkuchen

Honigtuchen
Kölner Schwarzbrot, ganz und
geschnitten
Pumpernickel.

Fritz Boffong
gegenüber dem Mauritiusplatz

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich
Luisenstraße 42 o o o o Staatstheater (Kleines Haus)

Morgen Samstag
(bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend

mit Konzert und Tanz.

Männergesangsverein „Cäcilia“

Samstag, den 13. November, abends 8 Uhr
im Saale der Loge Plato, Friedrichstr. 35
Vereinsfeier mit Ball
wofür wir unsere werten Mitglieder freundl. einladen.
Der Vorstand.

Grammophone

in allen Preislagen, mit
kleineren Ratenzahlungen
lieferbar
Piano-Lager Vogel,
19 Frankenstraße 19.

Die so beliebten
ausgezeichneten

Herrmann

Pianos

finden Sie zu
besonders günstigen
Bedingungen bei

Schütten

Wilhelmstr. 16.



Adler-Musikapparate
von 22.50 an, Musikplatten
von 0.50, 2.00, 3.50, 5.00.
Traugott Klaus
Bleichstraße 15. Tel. 4806.
Reparaturen in eig. Werkstatt.

Grammophone

in jeder Preislage
(auch Teilzahlung)
m. Feder- u. elektr.
Werk.

Koffer-Apparate
in jeder Größe.

Reiche Ausw. I. Plat.

Reparaturen
prompt u. fachgem.

A. L. ERNST

Piano-u. Musikhaus

Marktstr. 1-3, Ecke

Saalgasse

(am Kochbrunnen) 1676

Telephon 6123

Schirme

Größte Auswahl.
Exakte Ausführung.
Bender, 15 Kronstr. 15,
Rein Baden.

Niedrigste Preise.

Rep., Uebers., Modern.



Grammophon

und 1923

APPARATE

Schallplatten

in jeder Preislage.

Schütten

Wilhelmstraße 20

Achtung!

Beima junges

Maßpferdelleisch

21. Jhr., 36 Pf.

ohne Knochen 36 Pf.

Bastfleisch, im Laden ge-

mahlen, 36 Pf.

sowie die besten Markt-

waren, gut u. preiswert.

Hugo Fehler

Seemannstraße 22.

Neuer Laden.

Echte

Mainzer Handkäse

Stück 6 Pf.

Echte

Bauern-Handkäse

Stück 15 Pf.

vorzüglic. in Geschmack

u. Qualität, empfiehlt

Martin Schwemmer

Bleichstraße 25.

FILM-PALAST WESTFALIA

SCHWALBACHERSTR. 8 - TELEFON 6029

Auch heute Freitag der große
Mary Pickford-Film!

„Die kleine Annemarie“

und das spannende Drama

„Verborgene Glut“

Deutlich-Woche und die Aufnahmen
von der Fahrt des „schienenlosen
Zuges“ durch Wiesbaden.

Samstag und Sonntag

bleibt unser Theater geschlossen, da der Turnerbund
Wiesbaden sein diesjähriges Schauturnen abhält.

Montag

ebenfalls geschlossen, infolge wichtiger Erneuerungen
der technischen Einrichtung und Umbau unserer Logen-
Plätze, die modern und zeitgemäß eingerichtet werden.

Dienstag nachmittag 4 Uhr

im festlichen Rahmen die Erst-Aufführung des gewaltigen
Dramas

Sibirien

der tiefgreifende Roman aus dem Osten, der beste
Russensfilm, der bisher zur Vorführung gelangte und
alle anderen Filmwerke russischen Milieus bei weitem
in Schatten stellt.

Unter Aufwendung größter Kosten

ist es uns gelungen, den auf seiner Weltreise befindlichen
22 Mann starken Ural-Kosaken-Gesangs-Chor, Mit-
glieder der ehemaligen russischen Aristokratie für ein
Gastspiel in unserem Theater zu verpflichten.

Aus dem großen Repertoire der Künstler wird aus den
russischen Volksgesängen „Hi Uchnem“ (das Lied von
der Wolga) zum Vortrag gelangen. Eine der führenden
Zeitungen schreibt wörtlich „Und ihr Gesang
tönte wie Orgelton und Glockenklang“.

Rosen,
Obstbäume, Ziersträucher,
Fortisflanzen,
Millionen Lieferbar.
Thälken, Viebrich,
Hernruf 790,
und Markt Wiesbaden.

A.-G.-V. „Bruderbund“, Wiesbaden.

Gegr. 1896.



Samstag, den 13. Nov., abends
7 1/2 Uhr, in der „Turnhalle“, Hell-
mundstraße 25, zur Feier
unseres 30. Jähr. Bestehens **Konzert**
mit anschließendem **BALL**.

Alle Mitglieder, Freunde u. Gönner sind herzlichst
eingeladen

Eintrittspreis einschl. Steuer Mk. 1.—, TANZ
frei. — Saalöffnung 7 Uhr.

Der Vorstand.

Eintritt frei.

F273

Lichtbilder-Vortrag

am Samstag, den 13. November 1926,
abends 8 Uhr, im „Neuen Museum“

„Pflanzung u. Pflege von Obstbäumen“
„Düngung und Schädlings-Bekämpfung“

Vortragender:

Dipl.-Gartenbauinspektor Herzg. Wiesbaden

Eintritt frei.

Wiesbadener Gartenbauverein.

Hotel „Europäischer Hof“

Am Samstag, den 13. d. M., findet kein Tanz statt.

Sonntag, den 14. d. M., ab 8 Uhr abends:

Konzert mit Tanz

JAZZ.

I. V. Hugo Andree.

Auf nach Assmannshausen a. Rh.

historische „Alte Bauernschänke“

verbunden mit Hotel „Zur alten Bauernschänke“

22 Fremdenzimmer — den ganzen Winter geöffnet.

Samstags und Sonntags Stimmungsmusik.

Sämtliche Räume haben Zentralheizung.

Es ladet ergebenst ein

Telephon Amt Radesheim 99. Alfred Prokop.

Vereinigte Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße 1.

Rheinstraße 47.

Der entzückende Film.

Beifall bei offener Szene.

Des Königs Befehl!

täglich 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Turn- u. Sportverein „Eintracht“ 1846

Zur 80jährigen Jubelfeier



Fest-Konzert

des Sänger-Chors

Sonntag, den 14. November, abends 8 Uhr
im Festsaal des Turnerhelms, Hellmundstr. 25.

Am Rhein — Beim Wein

Chorleitung: Liedermeister Karl Schaub.

Eintrittspreis Mk. 1.- Programm-Vorverkauf:
Drogerie Gelpel, Bleichstraße, Ecke Hellmundstraße,
Juwelier Struck, Michelsbg. 15, Fr. Strensch, Kirchg. 50
und beim Vereinswirt sowie an der Abendkasse.

PARK-KABARETT

Nur noch einige Tage

Sensations-Gastspiel

Erich Wolfgang

v. Schipinski



Neroberg-Hotel

Wintergarten

Täglich Konzert!

Bergbahn fährt 2—6 Uhr nachm.

WEBERGASSE 37

FERNRUF 8677

EINTRITT

FREI

DAS FUHRENDE
HAUS
KABARETT-TANZ
VARIETE-ANFANG 8 1/2

Zum „Blücherthal“

Blücherstraße 23

Telephon 5785

Samstag, 13. Nov., abends pünktlich 7 1/2 Uhr:

1. großer Herren-Abend

der Privat-Gesellschaft

„Die lust'ge Kunne“.

Motto: „Über alles den Humor“.

Sonntag abend 7 Uhr: Konzert

wozu freundlichst einladet

Fr. Hassenbach.

Gesellschaftspreise nach Paris

6 volle Tage in Paris.

Abreise von Wiesbaden jeden Freitagnachm.

Erste Abfahrt 19. November 1926.

Preis einschl. Unterkunft, volle Verpflegung,
Bedienung, Trinkgelder, Führer, Automobil-
fahrten, Eintrittsgelder, Eisenbahnfahrt 3. Kl.

Mk. 125.—

Prospekte und Auskünfte durch:

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof, Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Telephon 5580—5581.

Neu-Eröffnung!

Gasthaus und Weinrestaurant „ZUM ADLER“ Schierstein

Wilhelmstraße 31

(früher Seipel)

Telephon Biebrich 569

Samstag, den 13. November.

Meinen Freunden, Bekannten sowie Gönnern zur Kenntnis, daß ich das
Gasthaus „ZUM ADLER“ Schierstein
übernommen habe. — Es wird mein eifriges Bestreben sein, in bezug
auf Küche und Keller, sowie erstklassiger Bedienung nur das Beste
zu bieten, um das Haus wieder zu seinem früheren Ansehen zu bringen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Spez.:
Lebende Rheinische

i. V.: K. WEHNERT

Spez.:
Lebende Rheinische

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

Telephon 6137.

Glänzender Erfolg bei Publikum und Presse!

Der Wolgafischer.

Wiesbadener Presseurteilen:

Wiesbadener Tagblatt:

Dieser Monumentalfilm ist von stärkster
dramatischer Wirkung. Für diese Wirkung
und in erster Linie maßgebend die glückliche
Erfassung des Milieus und der Landschaft, die richtige
Beobachtung der Menschen und ihre Beziehungen
zueinander, der Stimmungsgehalt, der die einzelnen
Szenen durchpulst und die Seele des russischen
Volkes bloßlegt, das ein Schicksal mit Gleichmut
trägt, um seiner Leidenschaft zu gebührender Zeit
impulsiven Ausdruck zu geben. Daß ein Revolutionär
eine Prinzessin vor dem sicheren Tode rettet, weil er
sie liebt und diese sich zum Schluss für ihn ent-
scheidet, gibt der Handlung den erforderlichen Aus-
trieb. Die starke Wirkung der einzelnen Bilder
wird noch unterstützt durch die effektvolle
musikalische Untermalung, die „Das
Lied von der Wolga“ (von einem Männerquartett
sehr stimmungsvoll gesungen) als Leitmotiv immer
wieder zur Geltung bringt. — Ein weiterer wert-
voller Film des Programms sind „Die Abenteuer
der Biene Maja“ (nach dem bekannten
Märchen von Waldemar Bonsels), die uns in ent-
zückenden Bildern mit dem Leben der Bienen,
Ameisen, Libellen, Käfer und Blumen nach prächtigen
Naturaufnahmen vertraut machen.

Neue Wiesbadener Zeitung:

Als ein Werk allerersten Ranges,
vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, ist der
in dieser Woche im Thalia-Theater laufende
Film „Der Wolgafischer“ anzupreisen. Die
natürliche Lebendigkeit der Einzel- wie auch der
Gesamtszenen zeugt von der meisterhaften Regie
Cecil B. de Mille's. Ueberrassend ist die Tiefe der
Bilder, hauptsächlich in den Lebensszenen der
Prinzessin, die den Kugeln der Rotgardisten aus-
gesetzt ist und den Lebensszenen des Bolschewiken-
führers, der dadurch, daß er die Prinzessin rettet,
den Rotgardisten in die Hände fällt und nun selbst
die qualvollen Leiden zu überleben hat. Als Leit-
motiv ist dem eifrigsten Werk des Wolgafischer
zugrunde gelegt, das zu den Stellen, bei denen die
Wolgafischer während ihrer harten Fronarbeit
gesagt werden, von einem guten Männerquartett
gedämpft gesungen wird. Den Film als solchen
muß man als erstklassig bezeichnen. Es ist ein
Werk allergrößten Formats.

Täglich 3 Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr, 6 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr.

Central-Lichtspiele

Kirchgasse

Ecke Luisenstraße



Wege zur Kraft und Schönheit

Neuaufgabe (60% neue Bilder).

Der große Körper-Kultur- und Sportfilm.

Auf vielseitigen Wunsch verlängert.

Der Film den jeder gesehen haben muß!

Bei der überreichen Fülle herrlicher Bilder
und interessanten Einzelheiten, die dieser
einzigartige Film bietet, bedeutet
wiederholter Besuch erhöhten Genuß

Benutzen Sie die kurze Gelegenheit!

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, 13. November
Bei aufgehobener Stammkarte.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten.
Musik von Albert Goring.Musikal. Leitung: Willy Kraus.
Szen. Leitung: Eduard Wehse.Hans Staudinger, J. Harnisch, Eberhard
Brenner, Walter KanneEin Schmiedegeselle: E. Wenzel
Der Handlung: Worms.Zeit: Um 1800.
Nach dem 2. Akt 15 Min. Pause.
Anfang 7.30, Ende nach 10 Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, 13. November.
Bei aufgehobener Stammkarte.

Mrs. Chench's Ende.

Romische Oper in 3 Akten (5 Bildern)
von Frederick Knickerbocker. Deutsch
von Julius Barth.In Szene gesetzt v. E. Hagemann.
Mrs. Chench: E. Herrmann, E. SchulerLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert KlemmLord Elton: Robert Klemm
Lord Elton: Robert Klemm

Kirchen-Konzerte

Freitag, 12. November

Nachm. Uhr Kein Konzert.
Abends 7.30 Uhr im gr. Saal:

III. Zyklus-Konzert.

Solist: Franz von Vecsey,
Violine.Leitg.: Generalmusikdirektor
Carl Schürer

Orchester: Stadt-Orchester

Rundfunk-Programme

Samstag, den 13. November.

Frankfurt (W. 470) 8.30—4 Uhr

Die Stunde der Jugend. Über-
tragung des Festkonzerts. 4.30bis 5.45 Uhr Konzert des Ges-
angvereins. 6.00 Uhr DieKunst. 6.45—7.15 Uhr Die
Kunst. 7.15—7.45 Uhr DieKunst. 7.45—8.15 Uhr Die
Kunst. 8.15—8.45 Uhr DieKunst. 8.45—9.15 Uhr Die
Kunst. 9.15—9.45 Uhr DieKunst. 9.45—10.15 Uhr Die
Kunst. 10.15—10.45 Uhr DieKunst. 10.45—11.15 Uhr Die
Kunst. 11.15—11.45 Uhr DieKunst. 11.45—12.15 Uhr Die
Kunst. 12.15—12.45 Uhr DieKunst. 12.45—1.15 Uhr Die
Kunst. 1.15—1.45 Uhr DieKunst. 1.45—2.15 Uhr Die
Kunst. 2.15—2.45 Uhr DieKunst. 2.45—3.15 Uhr Die
Kunst. 3.15—3.45 Uhr DieKunst. 3.45—4.15 Uhr Die
Kunst. 4.15—4.45 Uhr DieKunst. 4.45—5.15 Uhr Die
Kunst. 5.15—5.45 Uhr DieKunst. 5.45—6.15 Uhr Die
Kunst. 6.15—6.45 Uhr DieKunst. 6.45—7.15 Uhr Die
Kunst. 7.15—7.45 Uhr DieKunst. 7.45—8.15 Uhr Die
Kunst. 8.15—8.45 Uhr Die

Hotel-Restaurant „Union“

Ecke Mauer- und Neugasse.

Morgen
Samstag: Weiterer Abend!

Jazz-Kapelle.

Lautensänger.

Rodbrunnen-Konzerte

Samstag, 13. November.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Koch-Rundtrinkhalle.
Ausgeführt von dem
Salon-Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre Romantique von
Keler-Bela.2. Huldigungslieder, Walzer
von Jas. Strauß.3. Fantasie aus der Oper „Der
Bajazzo“ von Leoncavallo.4. Der letzte Gruß, Lied von
Lori.5. Huldigungs-Marsch von
E. Grieg.

EIN GUTES GESCHÄFT

erzielen Sie nur durch
Ordnung, Fleiß und VerlangenSie verschaffen sich durch die
L. Schellenberg'sche
Notendruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Kaufen Sie
jetzt Ihre
Weihnachtsgeschenke!

Führer's
Ledermwaren u. Kofferhaus
Große Burgstr. 10

Das Haus der Qualitätswaren

Bei geringer Anzahlung
wird die Ware bis
Weihnachten
zurückgestellt.
Teilzahlungen
auf Wunsch
weitgehendst!

Auto-Verderbstoffe

Größtes und bestsortiertes Lager
Gummistoffe für Verdecke
Segeltuche aller Art
Kunstleder Jägerleinen,
Zeltbahn- u. Markisenstoffe
Größte Auswahl Billigste Preise
empfiehlt

Harry Süßenguth

Telephon 6698 Gegründet 1896
Ecke Bleich- und Hellmundstr.

Wäsche - Anfertigung

Herren-
Damen-
Kinder-
Bett-
Wäsche

Ausstattungen

In erstklassiger Verarbeitung und
Garantie für guten Sitz fertigt an

Atelier für Maß-Wäsche

A. Krey, Bismarckring 27, 1.

Dasselbst Anfertigung von Maschinen-
knopflochern in Wäsche aller Art.

Zeichen der Zeit!

Uhren in Gold und Silber, Armbanduhr 25 %	Juwelen, Gold- und Silber- waren 10 %
---	---

Fritz Lehmann

Goldschmiedemeister
Goldgasse 21 (an der Langgasse)

Gegründet 1894

Juwelen-Ankauf

Dr. Th. u. A. von Horlachers

Yoghurt-Sahnen-Käse

ein Gesundheitskäse bester Art.
Erhältlich in Molkereigeschäften.

Steht auch am Himmel die Sonne noch.
Befin-Schirme laufe doch 1892

Konkurs-Ausverkauf!

Das zur Konkursmasse der Firma H. Klaus
Wielandstr. 2 gebörende **Schuhwarenlager**
wird einem Ausverkauf unterstellt.

**Elegante Herrenstiefel,
Damen-Lackspangen-Schuhe, Arbeiter-
stiefel, Gamaschen, Kamelhaarschuhe etc.**

werden in Einzelpaaren billigst verkauft. F357

Konkursverwalter.

Einmaliges Angebot

Ein großer Posten

Herrensocken

reine Wolle

moderne Phantasiemuster

Ia Qualitäten

von **2²⁵** Mk. an

H. STEIN

Wilhelmstraße 30.

Sie können sich auch im Winter wohl fühlen

selbst wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten
gehören oder sich sonst geschwächt und in
dieser Jahreszeit unbehaglich fühlen.

Trinken Sie täglich meinen altbewährten,
naturreinen Rotwein

J. Rapp's Aloranto
mit dem „Rappen“



(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche,
stärkende und belebende Art Wunder und
besitzt alle Eigenschaften, die man von einem
wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer
Preislage, erwarten kann. 1894

In allen Fällen, in denen Rotwein zur An-
wendung kommen soll, gibt es nichts Besseres.

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel
Moritzstraße 31. Filiale:
Telephon 2169. Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken (Subi-
foof) und sonstigen Körperstellen machen Sie beim
Tanz und im Bade verlegen. Diese unanlehnlichen
Haare beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und
vollig schmerzlos Silbers „Rotes Haarentferner“.
Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich
wirkend, dezent parfüm. Preis per kompl. Bad nur
3.- Mk. Erhältlich in Drogerie Crag, Langgasse 23.



Sichert sparsamste Verwendung

1830 Vertreter: **Rudolf Haas** Emser Str. 48 Tel. 6691.

Credithaus für Bekleidung

G. m.
b. H.

Wiesbaden

(am Koehbrunnen)

Gelsbergstr. 4.

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

gegen bequemste

Teilzahlungen!

Solortige Auslieferung!

Solide Preise!

Alle Preislagen!

Vorsicht beim Einkauf von Palmin!
 Palmin, das reine Cocos-Frissefett wird nur hergestellt von:
H. Schlinck & Cie. A.-G. Hamburg
 Auf jedem Paket befindet sich die Aufschrift "Palmin" und der Namenszug *H. Schlinck*

WILLI FIEGER
GUSTI FIEGER
 geb. Hartmann
 Vermählte

Wiesbaden, 13. November 1926

Hellmündstraße 12.

Trauung 3 Uhr Marktkirche.

Honig

garantiert rein, naturecht,
 wunderbares würz. Aroma
 10-Pfd.-Dose 4 10.-, halbe
 5.50 Porto extra Garant.
 Zurücknahm. D. Pfämer,
 Oberneuland 13 b. Bremen
 Inh. silb. u. gold. Med. 1905

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 11. Nov.: Zahnarzt
 Dr. Eugen Meyer, 65 J.
 Ehefr. Katharina Engel-
 hard, geb. Dübennett, 63 J.

Bodenteppiche

reinigt und färbt

Färberei Printz A.-G.

Chemisches Reinigungs- u. Färbereianstalt,
 Filiale Wiesbaden, Friedrichstraße 57, Telefon 6820.

Heute früh 11 Uhr verschied nach langem, mit großer
 Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzengute Mutter, Groß-
 mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bürgermeister a. D. Elise Heil

geb. Napp

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Heil, Bäckermeister, u. Angehörige
 Carl Heil, Metzgermeister, u. Angehörige
 Aug. Heil, Kellnermeister, u. Angehörige
 Friedrich Heil
 Amalie Wintermeyer Wwe., geb. Heil
 und Sohn

Dotzheim, Bleiblich, den 11. November 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. November,
 nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus „Zum Löwen“ aus statt.

Johanna Astheimer
 Richard Kurpas

Verlobte

Wiesbaden
Debergass 46.

November

Berlin
Grünauerstr. 9.**Schreibmaschinen-
Reparaturen**

aller Systeme werden schnell u. fachgemäß
 unt. billigster Berechnung ausgeführt in meiner
 Spezialwerkstätte für Schreibmaschinen.

Hugo Grün, Taunusstraße 7.
 Vertreter der „Adler“-Schreibmaschinen.
 Telefon 7501. 1876

Aus erster Hand

K.-Mützen 95 & u. 1.25
 K.-Garnituren 2.75
 Schals 1.75
 K.-Westen von 3.75 an

Pullover, Herrenwesten nur das Beste.
Wollwaren-Fabrik K. Diefenbach
 Mauergasse 12 (Laden)

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief
 sanft gestern morgen, 4 1/2 Uhr, meine liebe
 Frau, unsere treubehagte Mutter,
 Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
 und Tante,

Frau Katharine Engelhard

geb. Dübennett

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Engelhard,
 Willi Engelhard u. Frau, Auguste,
 geb. Sperling,
 Max Engelhard u. Frau, Ella, geb. Bessert,
 Ida Engelhard,
 Willi Scheid u. Frau, Emma,
 geb. Engelhard,
 Frieda Engelhard.

Wiesbaden (Oranienstr. 33), Düsseldorf,
 den 12. November 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den
 15. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der
 Kapelle des Südfriedhofs aus statt.



Alle Mittel waren erfolglos. Da wollte ich Schuppenflechte
 mit Obermeyer's herba-Seife in 8 Tage vom Gesicht
 beseitigen. St. 22. - 26. 900% befriedigt M. L. - Zur Nach-
 beachtung ist herba-Seife besonders zu empfehlen. In
 allen Apotheken, Drogerien und Kaufhäusern.

Spanischer Rotwein . . p. Ltr. Mk. 1.00
 Roter Tarragona 1.20
 Malaga Gold 1.60

Gefäße mitbringen.

Bernhard Metzger

Weingroßhandlung, Seerobenstr. 20.

SchnupfenGRÈME DÉHNÉ. DAS IN APOTHEKEN
BESTE U. DROGERIEN.**Nerven Trilecit-Pillen**

an eine Nerven-
 nahrung zur Kräftigung erregter und
 geschwächter Nerven. 1634

Alleinvorkauf: Schützenhof-Apotheke
 Langgasse 11 :: Wiesbadens älteste Apotheke

Jahrzehnte be-
 währt. - Rasch
 u. mild wirkend
 Paket à 5 Pulver
 Mk. 1.15.
 Schachtel
 à 10 Obolen
 Mk. 1.30.
 Prospekte
 kostenlos durch
 Otto & Co.,
 chem. pharm.
 Laborat.
 Elm.-Sad.



Citrovanielle
 IN APOTHEKEN

Nachruf.

Am 11. d. M. verschied nach schwerem Leiden im
 40. Lebensjahre

Herr Christian Becker

techn. Angestellter

Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden
 verliert in dem Verstorbenen einen hochgeschätzten,
 tüchtigen und gewissenhaften Angestellten, der sich in
 mehr als 13 jähriger Dienstzeit große Verdienste um
 die Verwaltung erworben hat.

Die Verwaltung wird dem Dahingegangenen ein
 ehrendes Andenken bewahren.

Der Landeshauptmann

Wiesbaden, den 12. Nov. 1926

In Vertretung:

Kranzbühler. F373

Heute früh entschlief sanft und unerwartet mein herzenguter Mann,
 unser treusorgender Vater

Herr Zahnarzt Dr. med. dent. Eugen Meyer

im 66. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Frau Zahnarzt Dr. Eugen Meyer, Johanna, geb. Brodt
 Zahnarzt Dr. med. dent. Kurt Meyer u. Frau
 Hans Sadowsky u. Frau
 Elwin Sadowsky u. Frau.

Wiesbaden, den 11. November 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. November, vormittags 8 1/2 Uhr, von der
 Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend absehen zu wollen.

Herzlichsten Dank

für die in so reichem Maße uns erwiesene Liebe und Teil-
 nahme bei dem Heimgehe unserer teuren Entschlafenen

Fräulein Johanna Kirsch

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familien Magnus und Friedländer.

Wiesbaden, Limburg, den 11. Nov. 1926.